

# DIE EIFEL

G 2523

Zeitschrift  
des  
EIFELVEREINS

Jahrgang 96  
Heft 1, Jan./Feb. 2001



seit 1888

EIFELVEREIN im Internet unter: [www.eifelverein.de](http://www.eifelverein.de) – E-Mail: [post@eifelverein.de](mailto:post@eifelverein.de)



Der Verein Naturpark Nordeifel  
40 Jahre Naturschutz und Landschaftspflege

# DIE EIFEL

JAHRGANG 96  
HEFT 1  
JAN./FEB. 2001



seit 1888

Zeitschrift des EIFELVEREINS e. V.  
für 30 000 Mitglieder in 161 Ortsgruppen

---

## 64 Seiten rund um die Eifel und den EIFELVEREIN

### *Unsere Schlagzeilen:*

Naturpark Nordeifel 1960–2000

Ein Rückblick auf 40 Jahre erfolgreiche Naturschutzarbeit (S. 2) . . . . .



Eifeltag 2000 in Bad Münstereifel

Natur und Kultur im Mittelpunkt der Festversammlung (S. 22) . . . . .



Konrad-Schubach-Natur- und Kulturpreis 2000

Die Preisträger stellen sich vor (S. 25) . . . . .



Aus Liebe zur Heimat

Mitglieder der OG Hellenthal packten kräftig zu (S. 38). . . . .



Dieter Sembdner und sein Kräutergarten

Im NP-Zentrum Botrange gibt's immer etwas Neues (S. 42) . . . . .



Der neue Eifelführer ist da

Die 38. Auflage wurde im November 2000 in Prüm vorgestellt (S. 45) . . . . .



# Der Verein Naturpark Nordeifel

## 40 Jahre Naturschutz, Erholung, Landschaftsinterpretation und Regionalentwicklung in der Eifel

Von Dipl.-Geogr. Jan Lembach, Verein Naturpark Nordeifel, Nettersheim

### Personen und Persönlichkeiten

Im Jahr 2000 konnte der Verein Naturpark Nordeifel auf 40 Jahre erfolgreiche Naturparkarbeit zum Wohle der Region zurückschauen. Diese vier Jahrzehnte sind auch eng mit Persönlichkeiten verbunden, die neben dem EIFEL VEREIN einen wesentlichen Beitrag für die Entwicklung des Vereins Naturpark Nordeifel geleistet haben:

Da ist zunächst der 1995 verstorbene Regierungspräsident a.D. Hubert Schmitt-Degenhardt, der Gründungsvater des Vereins Naturpark Nordeifel. In ihm fand Dr. Alfred Toepfer - Initiator der Naturparkidee in der Eifel. Schmitt-Degenhardt wurde zum ersten Vorsitzenden gewählt und nahm dieses Amt über seinen Ruhestand hinaus 26 Jahre wahr.

Schmitt-Degenhardt hat den Verein Naturpark Nordeifel geprägt wie kein anderer. Der heutige Vorsitzende, Bürgermeister i.R. Alois Sommer erinnert in dem folgenden Beitrag an diese Verdienste.

Schmitt-Degenhardt hatte aber auch eifrige Mitstreiter. So den späteren Oberkreisdirektor Dr. Theo Esser, der damals als junger Mitarbeiter der Bezirksregierung Aachen die erforderlichen Vorarbeiten vorangetrieben hat. Die Ausweisung als Naturpark sieht er auch heute noch als „wirksamstes Gegenmittel gegen alle möglichen Eingriffe in unsere schöne Eifel“, wie er nachfolgend schreibt.

Mit der Planung und Einrichtung von Naturparks vertraut, wurde Dr. Friedrich Wilhelm Dahmen mit der planerischen Umsetzung des Naturparks Nordeifel beauftragt. Diesen schwierigen, letztlich aber erfolgreich umgesetzten Auftrag beschreibt Prof. Dr. Dahmen in seinem Beitrag.



Vorsitzender Alois Sommer, NRW-Umweltministerin Bärbel Höhn, Ministerpräsident Karl-Heinz Lambertz (Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens), Landrat Heinz Onnertz (Kreis Daun), Landrat Günter Rosenke (Kreis Euskirchen) und Naturpark-Geschäftsführer Rainer Kerz (von rechts) auf dem Jubiläumsfest im August 2000 in Nettersheim

Den Geschäftsführern Oberkreisdirektor a.D. Dr. Gerhardus und Carl-August Dixkes folgte Forstdirektor Rainer Kerz, der dieses Nebenamt bereits seit 17 Jahre inne hat. Unter seiner Geschäftsführung hat sich der Naturpark im letzten Jahrzehnt mit den Förderprojekten der Europäischen Union zu einem „Dienstleistungsunternehmen“ mit dem Schwerpunkt Naturschutz und naturverträgliche Erholung entwickelt. Die unterschiedlichen und im Laufe der 40 Jahre wechselnden Aufgabenschwerpunkte stellt Rainer Kerz im Beitrag „Naturpark Nordeifel 1960 bis 2000“ heraus.

Zum heute grenzüberschreitenden Deutsch-Belgischen Naturpark wurden vor 30 Jahren auch erhebliche Teile in Rheinland-Pfalz. Diese 30-jährige Geschichte in Rheinland-Pfalz wird von dem heutigen Geschäftsführer der Sektion, Ernst Görjen, bilanziert.

Die genannten Personen stehen stellvertretend für all die Menschen, die zur erfolgreichen Biographie des Vereins Naturpark Nordeifel beigetragen haben. Dazu gehören vor allem die zahllosen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich mit bewunderswertem Aufwand für den Verein eingesetzt haben.

## Ziele und Aufgaben

Die erste Leitidee stellte die Naturparke als „Vorbildlandschaft in Gleichrangigkeit von Naturschutz und Erholung“ heraus. Aufgrund des großen Nachholbedarfs standen in den ersten Jahrzehnten nach Gründung der Naturparke die Aufgaben der „landschaftsbezogenen Erholung“ im Vordergrund. In den ersten 20 Jahren hat sich die Arbeit des Naturparks Nordeifel daher auf die Schaffung der Infrastruktur für erholungssuchende (Tages-)Gäste konzentriert.

Mit großem Engagement der beteiligten Forstämter und Kommunen sind zahlreiche notwendige Erholungseinrichtungen geschaffen worden. Viele Wanderparkplätze mit Orientierungstafeln sind seitdem Ausgangspunkt für Wanderer. Bänke, Grill- und Schutzhütten laden zur Rast ein, Lehrpfade informieren über Besonderheiten in der Landschaft. Brücken, Stege und Aussichtspunkte führen zum Erlebnis der Eifelandschaft. Zusammen mit dem Eifelverein sind mehrere tausend Kilometer Wanderwege angelegt oder hergerichtet und durch den EIFELVEREIN gekennzeichnet worden. Heute - wie seit 40 Jahren - nutzen jedes Wochenende Tausende Erholungssuchende, Wanderer und Touristen in der Eifel die Wanderwege und erfreuen sich über die zusätzlichen Einrichtungen, meist ohne zu wissen, dass sie auch ihre ständige Unterhaltung und Modernisierung dem Naturpark zu verdanken haben.



*Schutzgebietshinweise des Naturparks zur Besucherlenkung.*

Da die Maßnahmen auch der Besucherinformation und -lenkung dienen, ist damit ein Schutz sensibler, „natürlicher“ Bereiche gewährleistet, was ein wesentlicher Faktor für die Landschaftserhaltung ist. So konnte erreicht werden, dass trotz der Nähe zu den Ballungsräumen der Erholungsdruck in der Eifel weitgehend nicht zu Konflikten zwischen Naturschutz und Tourismus geführt hat. Mit dem überregional bedeutenden EU-Projekt „Landschaftsinterpretation“ (1997-2001) hat der Naturpark auch aktuell vorbildliche Maßnahmen zur Besucherinformation und Besucherlenkung umgesetzt. Zugleich unterstützt der Deutsch-Belgische Naturpark damit wirksam die erfolgreiche touristische Vermarktung unserer Eifel.

In den 80er Jahren vollzog sich bei den Naturparken eine programmatische Trendwende hin zur Betonung von Naturschutz und Landschaftspflege als Hauptaufgabe der Naturparkarbeit. Ein Beispiel ist der Erhalt der Windschutzhecken, wie sie besonders typisch im Monschauer Heckenland sind. Der Naturpark erkannte rechtzeitig die kulturelle und ökologische Bedeutung dieser in Deutschland einmaligen Landschaftsstrukturen, die in der modernisierten Landwirtschaft besonders gefährdet waren. Durch

die Zahlung einer finanziellen Unterstützung der notwendigen Heckenpflege an die Landwirtschaft konnte eine weitere Verschlechterung verhindert und dieser charakteristische Landschaftstyp erhalten werden. Weitere Beispiele der Naturschutzarbeit des Deutsch-Belgischen Naturparks sind die in Deutschland einmaligen Narzissenwiesen im Schwalm-, Perlenbach- und Olefetal. Gegenwärtig wird im Projekt „Schutz und Pflege grenzüberschreitender Täler“ das Gewässernetz im deutsch-belgischen Grenzgebiet untersucht und in Teilbereichen ökologisch verbessert.

Seit Mitte der 90er Jahre werden Naturparke im gesamten Bundesgebiet zunehmend als Instrument einer nachhaltigen Entwicklung auf regionaler und lokaler Ebene entstanden. Dabei werden auch Aspekte der wirtschaftlichen Entwicklung und des Arbeitsmarktes vor Ort berücksichtigt.

### Ausblick

Mit der Vereinsarbeit und den von der Europäischen Union geförderten umfangreichen Projekten der letzten Jahre trägt der Verein Naturpark Nordeifel in wesentlichen Teilen zur Konfliktlösung zwischen Naturschutz und Erholungsvorsorge bei. Dabei erfüllt er eine unverzichtbar wichtige Mittlerrolle zwischen Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft, den Kommunen und dem Tourismus in der Eifel.

In Zukunft werden die Naturparke in Deutschland diesen bedeutenden Stellenwert ausbauen. Gründe hierfür sind u.a.

- die große flächenmäßige Ausdehnung der Parke auf rund ein Fünftel der Gesamtfläche Deutschlands
- die Eigenständigkeit der Naturparke als gemeinnützige Vereine oder überreifen Zweckverbände
- die Erfahrung aus mehreren Jahrzehnten erfolgreicher Arbeit in Naturschutz und naturverträglichem Tourismus
- der zunehmende Erholungsdruck auf die freie Landschaft
- die Arbeit im ländlichen Raum unabhängig von politischen Kreis- und Landesgrenzen.

Die Agrarpolitik der Europäischen Union hat mit der Agenda

2000 die Weiterentwicklung des ländlichen Raumes beschlossen. Dabei können die Naturparke als neues Aufgabenfeld die regionale Moderation oder Mediation dieses Prozesses übernehmen, seine Einleitung, Führung und Vermittlung also. Aufgrund der Unabhängigkeit sowie der flächenmäßigen Ausdehnung im ländlichen Raum bieten die Naturparke hierfür ideale Organisationsformen.

Der Deutsch-Belgische Naturpark Hohes Venn – Eifel mit der Trägerschaft des Vereins Naturpark Nordeifel auf deutscher Seite ist seit drei Jahrzehnten Motor für grenzüberschreitende Zusammenarbeit, grenzüberschreitend zwischen den fünf Kreisen Aachen, Düren, Euskirchen, Daun und Bittburg-Prüm in den zwei Bundesländern Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz sowie zwischen den Staaten Deutschland und Belgien. Mit dem Zusammenwachsen von Europa hat der Deutsch-Belgische Naturpark nach wie vor Bedeutung und Notwendigkeit behalten. Denn auch nach 30 Jahren wird die grenzüberschreitende Zusammenarbeit erschwert durch unterschiedliche gesetzliche Grundlagen und Strukturen. Diese Grenzen in einem vereinten Europa



Die sechs Landschaften im Deutsch-Belgischen Naturpark

abzubauen, hat sich der Verein Naturpark Nordeifel für die Zukunft zum Ziel gesetzt.

Um die erfolgreiche Arbeit auch in Zukunft fortführen zu können, bedarf es daher weiterhin der dringenden Unterstützung durch die Vereinsmitglieder, insbesondere durch die Kreise, Städte und Gemeinden im Naturpark, durch die Arbeitsverwaltung sowie die

Landeregierungen und die Europäische Union.

Gemeinsam mit der unersetzlichen ehrenamtlichen Arbeit kann sich der Verein Naturpark Nordeifel auch weiterhin effektiv im Sinne des Naturpark-Gedankens für den Erhalt der Landschaft, eine naturverträgliche Erholung und eine nachhaltige Regionalentwicklung in der Eifel einsetzen.

## Hubert Schmitt-Degenhardt:

### Initiator, Motor und Mentor des Naturparks Nordeifel

Von Altbürgermeister Alois Sommer,  
Vorsitzender Verein Naturpark Nordeifel, Schleiden

*„Wir wissen, dass Naturparkarbeit nur selten in festtäglichem Gewande dahersteltzt, sondern sich meist im grauen Alltagskleid mühsam dahinschleppt.“*

Das sagte vor einer frohgestimmten Festversammlung zum 25-jährigen Bestehen des Naturparks Nordeifel Hubert Schmitt-Degenhardt am 29. September 1985 auf Burg Nideggen.

Er wusste, wovon er sprach, und er musste es wissen. Er war seit einem Vierteljahrhundert Vorsitzender des von ihm ins Leben gerufenen Naturpark-Vereins. Er hatte in dieser langen Zeitspanne seit 1960 Ausdauer und Schaffenskraft eingebracht in das Wirken dieses der Natur und der Landschaft der Nordeifel dienenden Zusammenschlusses.

Menschen stehen für Ideen. Hubert Schmitt-Degenhardt hatte sich als Regierungspräsident von Aachen der faszinierenden Idee verschrieben, die 1956 der Hamburger Reeder und Mäzen Dr. Alfred Toepfer mit seinem Naturschutzpark-Programm verkündet hatte. Diese Idee trachtete danach, überall in Deutschland Landschaften in ihrer Eigenart und Schönheit zu erhalten und mit ihrer Natur sorgsam umzugehen.

Schmitt-Degenhardt holte sich von Toepfer, den er respektvoll den „Altvater“ der deutschen Naturparke nannte, wichtige Impulse und grundlegende Anregungen. Entscheidend jedoch war, dass er sie mit der Kraft seiner Persönlichkeit in der Nordeifel, in der nordrhein-westfälischen, in der rheinland-pfälzischen, in der belgischen Nordeifel zum Tragen gebracht hat.

Wenn Idee immer auch eine Sicht, ein Bild, einen Blick meint, so hatte Schmitt-Degenhardt schon sehr früh und vor späterhin vielen anderen den Weitblick, die zukunftssträchtige Aufgabe anzupacken, in dem herben nördlichen Teil der Eifel Natur und Landschaft zu erhalten und zu pflegen, die heimische

Tier- und Pflanzenwelt zu schützen und die Menschen Erholung und Aufrichtung – das war sein Wort – finden zu lassen.

Für diese große Aufgabe suchte er Verbündete, Mitwirkende, Gleichgesinnte. Idee hat auch mit Gesinnung, mit rechter Gesinnung zu tun, und wenn es eine praktische Idee ist, mit Gemeinschaftsgeist. So standen zu Beginn des Naturparks Nordeifel neben ihm Dr. Felix Gerhardus vom Kreis Schleiden und Dr. Josef Schramm vom EIFELVEREIN in der vordersten Reihe.

Der ausgeprägte Gemeinschaftsgeist des Vorsitzenden Schmitt-Degenhardt ließ ihn den Verein leiten und lenken, ließ ihn sagen und fragen, ließ ihn raten und helfen. Über ein Vierteljahrhundert hat er alle Vorstandssitzungen und Mitglieder versammlungen geleitet, war er regelmäßig bei den Arbeitsausschusssitzungen anwesend, hat er an den jährlichen Maßnahmen- und Planbereisungen teilgenommen: ein bewundernswertes Engagement.

Was trieb diesen Menschen zu solcher Arbeit?

- Es war die Liebe zur Heimat, zu jenem Lebensraum, der uns trägt und birgt.
- Es war die Ehrfurcht vor dem Gewachsenen und Gewordenen in dieser Heimat, vor der Natur und der Landschaft also; nicht minder aber auch Respekt und Anerkenntnis des vom Menschen in diesem Lebensraum Erdachten und Gemachten, Respekt vor der Geschichte und Kultur, Anerkenntnis des durch Wirtschaft und Technik Geschaffenen.
- Es war nicht zuletzt ein bei ihm zuverlässig entwickeltes Pflichtgefühl, ein bei Beamten seines Schlages gerühmtes Pflichtgefühl, den ihm zugeordneten Menschen zu dienen, zuträgliche Kräfte ihnen zu erhalten, abträgliche Entwicklungen abzuwenden.

Dass in den letzten vier Jahrzehnten die Nordeifel fast überall in ihrer ganzen Schönheit erhalten blieb,



Der erste Vorsitzende des Vereins Naturpark Nordeifel, Regierungspräsident Hubert-Schmitt-Degenhardt bei der Verleihung der Alexander von Humboldt-Medaille 1962.

dass sie weniger Schandflecken an Müllkippen, Abgrabungen und Kahlfelder aufweist, dass sie dem Wanderer auf vielen hundert Wanderwegen besser erschlossen wurde, ohne touristisch überlastet worden zu sein, ist in entscheidendem Maße der von Schmitt-Degenhardt begonnenen Naturparkarbeit zu verdanken.

Er schaffte es, behördliche Verpflichtung mit bürgerlicher Initiative zu verknüpfen und in der Vereinsarbeit wirksam werden zu lassen – er hatte bewusst die Rechtsform des eingetragenen Vereins der des öffentlich-rechtlichen Zweckverbands vorgezogen.

Er vermochte es, viele mitunter widerstrebende Kräfte des Naturschutzes, der Waldbesitzer, der Kammern, des Fremdenverkehrs zusammenzuführen und zusammenzufassen. Er verstand es, Schwerpunkte der Naturparkarbeit zeitgemäß anzusetzen und umzusetzen: nach der Schaffung der Erholungseinrichtungen in den frühen Jahren ver-

stärkt Bemühungen um die Landschaftspflege und um den Landschaftsschutz.

Er verstand es und hat es von Anfang an verstanden, in der Nordeifel Ökologie und Ökonomie – jede für sich und miteinander – ernst zu nehmen und zum praktischen Ausgleich zu bringen, lange bevor dies kluge Gutachten theoretisch aufarbeiteten und politische Bewegungen für sich reklamieren. Er weckte mit seinem Verein Naturpark Nordeifel Bewusstsein für den Wert des „Kapitals Landschaft“ dieses Lebensraumes, machte die heimische Bevölkerung und die erholungssuchenden Gäste sensibel für die vielfältigen Gefährdungen unserer lebenswichtigen, weil lebenserhaltenden Umwelt.

Wie konnte Schmitt-Degenhardt das alles schaffen? Die Antwort ist einfach: Er hat überzeugt. Er hat mit seiner eindringlichen und glaubhaften Wesensart viele überzeugt. Öffentliches Wirken lebt von Identifikation: Hubert Schmitt-Degenhardt hat sich mit dem Naturpark, mit seiner Idee, sehr persönlich identifiziert. Der Naturpark identifiziert sich bleibend mit seinem Gründer, indem er seine selten verliehene Ehrenmedaille nach ihm benannt hat. Über die Nordeifel hinaus ist die Erinnerung an ihn als den jahrzehntelangen Vorsitzenden der nordrhein-westfälischen Naturparke und als Stellvertreter Alfred Toepfers im Vorsitz des Verbandes der deutschen Naturparke lebendig.

Schmitt-Degenhardt war ein gläubiger Mensch. Es ging ihm bei seinem Tun „letztendlich um die Ehrfurcht vor Gottes Schöpfung“, wie er sich ausdrückte. Und aufkommenden Stolz darüber, dass er sein Werk so lange tragen durfte, beschied er mit den Worten: „... wobei ich mir darüber im klaren bin, dass das kein eigenes Verdienst, sondern Gnade ist.“ Er starb hochbetagt und wachen Geistes im gesegneten Alter von 93 Jahren am 3. März 1995.

Der Naturpark Nordeifel bewahrt bleibende Ehrfurcht vor seinem Präsidenten, wie er zu Lebzeiten immer genannt wurde. In den Worten des Nachrufs spürt man die tiefe Dankbarkeit gegenüber diesem großartigen und außergeöhnlichen Menschen Hubert Schmitt-Degenhardt: „Mit charismatischem Weitblick und der Vision eines großen grenzüberschreitenden Naturparks, mit der Geduld und der Beharrlichkeit eines sauerländischen Bauernsohnes, mit der Erfahrung und den vielfältigen Kontakten eines hochangesehenen Verwaltungsmannes und mit viel Herz und innerer Überzeugung hat er die Arbeit für den Deutsch-Belgischen Naturpark, aber auch für die Naturparke der Bundesrepublik entscheidend geprägt und uns ein unschätzbares Erbe hinterlassen. Sein bleibendes Vorbild erlegt uns eine hohe Verpflichtung auf.“

# Aller Anfang ist schwer

## Ein Mitbegründer erinnert sich

Von Oberkreisdirektor a.D. Dr. Theo Esser, Heinsberg

40 Jahre Naturpark Nordeifel – ein Ereignis, das für alle Freunde der Eifel eine besondere Bedeutung hat. Ich selbst werde daran erinnert, wie schnell die Jahre und Jahrzehnte ins Land gegangen sind.

Mit Recht darf ich für mich in Anspruch nehmen, Mitbegründer des Naturparks zu sein. Beim Gründungsakt – Antrag und urkundliche Bestätigung des Vereins beim Amtsgericht Aachen – gehörte ich zu den sieben Mitbegründern, die nach deutschem Recht für die Gründung und Eintragung eines rechtsfähigen Vereins notwendig sind. Ich war damals als Regierungsassessor, dann als Regierungsrat bei der Bezirksregierung in Aachen unter dem Regierungspräsidenten Schmitt-Degenhardt beschäftigt.

Eines Tages – daran kann ich mich noch gut erinnern – erhielt ich von ihm persönlich den Auftrag, die Gründung eines Naturparks für das Gebiet der Eifel federführend vorzubereiten. Dieser Auftrag kam nicht von ungefähr, da ich zu dieser Zeit mit besonderen Problemen der Raumordnung im Gebiet der Eifel befasst war.

Da war zum einen die drohende Erweiterung des Truppenübungsplatzes Vogelsang bis hin zum belgischen Truppenübungsplatz Elsenborn und zum anderen die Verwaltung des „15-Millionen-Fonds“, den der Bund aus Anlass des deutsch-belgischen Ausgleichsvertrages zur wirtschaftlichen Sanierung

der an Belgien angrenzenden Kreise bereitgestellt hatte.

Alle diese Probleme standen in einem Zusammenhang, so dass eine koordinierte Sachbearbeitung notwendig und zweckmäßig erschien. Noch heute bin ich dankbar, dass ich mit diesen für die damalige Zeit so bedeutsamen Aufgaben betraut wurde.

Schon vergessen scheint mir heute die damals drohende Gefahr einer Zerschlagung der Eifel als großräumiges Erholungsgebiet. Die Forderung nach der Zusammenlegung der Truppenübungsplätze Vogelsang mit Elsenborn hätte den Kern des Eifelgebietes betroffen. Sie konnte nur mit äußerster Kraftanstrengung – so sehe ich es aus heutiger Sicht – durch den Regierungspräsidenten und die Bezirksregierung verhindert werden.

Die bis dahin kaum vorstellbare Unterschutzstellung des ganzen Eifelgebietes und seine Einbeziehung in den Landschaftsschutz erschienen als ein wirksames Gegenmittel gegen alle möglichen nicht vertretbaren Eingriffe in unsere schöne Eifel.

Auf Veranlassung des Regierungspräsidenten mussten vordringlich und unverzüglich die Vorarbeiten zur Gründung eines Naturparks eingeleitet werden. Als Vorbild diente die Naturparke, die durch Alfred Toepfer aus Hamburg bereits gegründet worden waren. Dr. Friedrich Wilhelm Dahmen, der in der Planung von Naturparks bereits sehr erfahren war, wurde von Toepfer nach Aachen abgeordnet. Gemeinsam haben wir dann in hervorragender Zusammenarbeit alles unternommen, die Gründung voranzutreiben.

Monat über Monat fand man uns in der Eifel bei den Gemeinden, um das Projekt – für die meisten war es Neuland – zu erläutern und die Abgrenzung des Naturparks zu den Baugebieten (sprich: Flächennutzungsplänen) zu besprechen und nach Möglichkeit ein Einvernehmen zu erreichen. Uns beiden machte diese Arbeit viel Freude, war es doch auch uns Neuland, das betreten werden sollte.

Die Gemeinden zeigten sich – wenn auch manchmal zögernd – bald aufgeschlossen. Vorbehalte konnten zerstreut werden. Die gute Zusammenarbeit mit den Gemeinden des Eifelraumes ergab sich auch daraus, dass sie aus dem „15-Millionen-Fonds“,



Charakteristische Haushecken im Monschauer Land



Ein sichtbares Ergebnis nach dem Gründungsakt: Naturpark-Orientierungstafeln an Wanderparkplätzen.

Foto: Dahmen, 1964

den ich im Auftrag des Regierungspräsidenten ohne besondere Abstimmung mit der Staatskanzlei in Düsseldorf verwaltete, für die damaligen Verhältnisse gut bedacht werden konnten. Auch die durchdachte Planung durch Dr. Dahmen trug wesentlich dazu bei, dass die notwendigen vorbereitenden Arbeiten verhältnismäßig kurzfristig abgeschlossen werden konnten.

Zu bemerken bleibt noch, dass zunächst die Gründung eines Zweckverbandes vorgesehen war. Aus vielerlei Gründen entschied man sich dann aber für die Organisationsform eines Vereines.

Die Anhörung auch der vielen weiteren Institutionen – wie die Landwirtschaftskammer, die Industrie- und Handelskammer, die Handwerkskammer, der Waldbauernverband – bereitete uns zwar einigen Ärger; schließlich konnten aber alle Mißverständnisse und vermeintlichen Zuständigkeitsprobleme einvernehmlich gelöst werden.

In einer abschließenden großen Versammlung aller Beteiligten gelang es dem Regierungspräsidenten – der die Sitzung einberufen hatte und auch persön-

lich leitete – mit äußerster Kraftanstrengung, die Zustimmung zu erhalten. Die Mehrheit war dafür.

Mit der Beurkundung des Antrages auf Eintragung in das Vereinsregister beim Amtsgericht Aachen sowie der Satzung, an der ich beteiligt war, fanden die Bemühungen um den Schutz des Eifelgebietes und seine langfristige Sicherstellung als Erholungsgebiet für die Menschen aus nah und fern einen erfolgreichen Abschluss.

Ich hoffe, mit diesen wenigen Zeilen einen kleinen Beitrag zum 40-jährigen Bestehen geleistet zu haben. Ich schrieb aus der Erinnerung; deshalb bitte ich um Nachsicht. Der Bitte des heutigen Vorsitzenden, meines alten Bekannten Alois Sommer, habe ich gerne entsprochen.

Dem Verein und seinen Mitgliedern wünsche ich für die weitere Entwicklung den beachtenswerten Bekanntheitsgrad, den der Naturpark in den vier Jahrzehnten seines Bestehens zum Nutzen und Segen seiner Besucher erreicht hat.

# Konzepte und Planungen

## Aus der Entstehungszeit des Naturparks Nordeifel

Von Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Dahmen, Mechemich

Die Vorbereitungen zur Gründung des Naturparks Nordeifel konnten aufbauen auf dem 1956 von Alfred Toepfer als neuem Vorsitzenden des Vereins Naturschutzpark nach englischem Vorbild entwickelten Naturparkprogramm für die Bundesrepublik Deutschland. Anlass war die drohende Übernutzung des Naturschutzparks Lüneburger Heide durch wachsenden Zustrom Erholungssuchender und die Erkenntnis der Notwendigkeit naturnaher Erholung der Bevölkerung, aber auch ordnender und lenkender Einrichtungen für den Erholungsverkehr.

1957 definierte Toepfer die Naturparke als „*abgelegene industrie- und bevölkerungsarme Gebiete von besonderem Reiz mit sauberer Luft und klaren Wassern. Sie sollten der Freude und der Ruhe der erholungssuchenden Allgemeinheit und den Wanderern dienen ....*“. Zu einem Vortrag Toepfers in Anwesenheit des damaligen Bundespräsidenten Prof. Th. Heuss und des späteren Bundespräsidenten und damaligen Landwirtschaftsministers H. Lübke war – sicherlich nicht zufällig – auch der Aachener Regierungspräsident Schmitt-Degenhardt eingeladen, der die große Chance des Naturparkgedankens für die Eifel erkannte und ihr nachdrücklichster Vorkämpfer in der nördlichen Eifel wurde.

1964 forderte Toepfer, „*der Naturparkgedanke muss heute verwirklicht werden. Er duldet keinen Aufschub. Was heute und durch uns nicht getan wird, kann die folgende Generation nicht nachholen .... Die Naturparkidee ist das notwendige und würdige Gegenstück zur heutigen Technik, Zivilisation und Arbeitsrationalisierung mit all ihren Werten und ihren weitreichenden Schäden und eine nicht aufschieb- bare Verpflichtung gegenüber den kommenden Generationen*“.

Auch der Raumordnungsplaner Dr. G. Isbary hatte in einem „Gutachten über geeignete Landschaften für die Einrichtung von Naturparks vom Standpunkt der Raumordnung“ die Naturparke als komplementäre Erscheinungen zu den Ballungsgebieten bezeichnet und die Idee der Naturparke als besonderer Vorbildlandschaften propagiert. Schon 1956/57 war bei der Bundesanstalt für Landeskunde und bei der Landesplanungsgemeinschaft Rheinland die Rede von einem Naturpark „Rur – Eifel“ mit der Ausweisung von drei Gebieten im Bereich der Nordeifel als Erholungsgebiete.

Wegen der besonderen Bedeutung der nördlichen Eifel für die Wasserwirtschaft in Nordrhein-Westfa-

len bestand im Ministerium für Landwirtschaft und Forsten ein besonderes Interesse daran, die Auswirkungen eines Naturparks kennen zu lernen. Man bat daher den Verein Naturschutzpark um personelle Unterstützung für diese Frage.

Nach einjähriger Tätigkeit als Naturparkplaner bei der Bezirksregierung der Pfalz wurde der Autor 1959 der Bezirksregierung in Aachen vom Verein Naturschutzpark e.V. zur Verfügung gestellt. Dort wurde er der Bezirksplanungsstelle unter Leitung von Baurat K. Geller und dessen Mitarbeitern C.A. Dixkes und H. Frohn, die ihn tatkräftig und engagiert unterstützen, zugeordnet.

Wichtig für die Vorbereitungen war besonders die Hilfe des Aachener Bezirksbeauftragten für Naturschutz, Prof. Dr. M. Schwickerath, dessen 1959 auf einer Tagung der „Europäischen Vereinigung für Eifel und Ardennen“ vorgestellte Arbeit über Eigenart und Gliederung der Landschaft des künftigen Naturparks als eines grenzübergreifenden europäischen Naturparks ein wichtiger Anstoß war. Durch die hohe Fachkompetenz und Beliebtheit dieses engagierten und bemerkenswerten Mannes auch in der Region und bei den Naturfreunden, z.B. des EIFELVEREINS, war dies von hohem Gewicht.

Es entstand als „Naturparkplanung“ ein Entwurf der landschaftsgemäßen Naturparkgrenze und der in der Pfalz entwickelten Zoneneinteilung des Naturparks in drei Zonen, nämlich „Ruhe und Wandern“, „Spazieren und Lager n“ sowie „Anreisen und Einkehren“. Leider konnte diese Aufteilung in drei Zonen später nicht durchgehalten werden, weil eine planungsrechtliche Umsetzung mit Ausnahme der Landschaftsschutzverordnung unterblieb, was man sicherlich bedauern muss.

Erstmals wurden auch aus Klimakar ten spezielle Aussagen zur naturnahen Erholung abgeleitet, und zwar je eine Karte der vom „sommerlichen Klima begünstigten Erholungsgebiete“ und der „klimatisch begünstigten Wintersportgebiete“.

Zur besseren Verteilung des Wochenendverkehrs wurde auch ein Konzept für eine dezentrale Rückfahrt der Besucher entwickelt, das später weitgehend von den Straßenbauern mit den heute noch bestehenden Hinweisen auf „Nebenstrecken“ nach Köln oder Aachen verwirklicht wurde.

Dies mit den betroffenen Landkreisen Aachen, Düren, Monschau und Schleiden so wie den Amts- und Gemeindeverwaltungen sowie den Forstämtern im einzelnen abzustimmen, sie zu erläutern und die



*Der vor allem am Wochenende stark zunehmende Verkehr in der Eifel durch Erholungssuchende aus den Ballungsräumen machte in den 60er Jahren . . .*

sich hieraus ergebenden Chancen für die Region darzustellen, war wichtige Aufgabe des Planers.

Die von den Mitarbeiter n der Rechtsabteilung der Bezirksregierung Aachen, Dr. Th. Esser und B. Jansen, gleichzeitig erstellten Entwürfe für eine Landschaftsschutzverordnung waren dabei für die Argumentation wichtig, dass es nicht um eine Beschneidung jeglichen gemeindlichen Wachstums, sondern um eine geordnete Entwicklung gehen sollte, selbstverständlich unter Erhaltung des wichtigsten Eifelschatzes, einer weitgehend ungestörten Natur. Mit dem Erlass der Landschaftsschutzverordnung unter dem 01.12.1960 wurde dem Gebiet auch die Bezeichnung „Naturpark“ verliehen, wodurch der Naturpark auch als rechtliche Institution begründet war.

Wichtiger Gegenstand der ersten Planungsüberlegungen war die Notwendigkeit eines Neuanfangs bei der Betreuung und Markierung von Wanderwegen: Hier wurde der Autor Ende der 60er Jahre Hauptwegewart des EIFELVEREINS und verlagerte die Markierung der Hauptwanderwege von einem bisher tätigen hauptamtlichen Mitarbeiter des Eifelvereins

auf ein Netz ehrenamtlicher Wegewarte. Er entwickelte Richtlinien für die Wegemarkierung, die später auch vom Deutschen Verband der Wander- und Gebirgsvereine übernommen und weiterentwickelt wurden. Insbesondere wurden ergänzend Rundwanderwege ausgehend von Parkplätzen (A plus Ziffer) oder von Ortschaften (Ziffer) eingeführt. Auch die Methoden der Wegekenzeichnung, insbesondere das Signieren mit Schablonen und Farben wurden auf einen Stand gebracht, der weitgehend heute noch angewandt wird. Schon damals trug Wilhelm Müller als Kartenwart mit der Herstellung des flächendeckenden Systems der Wanderkarten 1:25.000 wesentlich zur Planung und Entwicklung des Wegesystems bei, später übernahm er für lange Zeit die Aufgaben des Hauptwegewartes.

Ein weiterer Teil des Naturparkplanes bestand in einer neu entwickelten Methode der Abschätzung der Aufnahmefähigkeit der Wander- und Ruheräume für Wanderer und die hier von abhängige Bemessung der Parkplätze und sonstigen Anlagen. Hierbei wurden Natur- und Trinkwasserschutzgebiete ebenso berücksichtigt, wie die Ausstattung der Orte



... die Anlage von Wanderparkplätzen durch den Naturpark Nordeifel dringend erforderlich

(Foto: Dahmen, 1963)

selbst für den Erholungsverkehr. Als Grundlage gab es ein Naturparkkataster 1:25.000, in dem alle erholungsrelevanten Einrichtungen mit ihrer Größe erfasst waren.

1967/68 wurde der Planentwurf vorgelegt und in die Abstimmung mit den Gemeinden gegeben. Eine Pressefahrt stellte die Entwürfe der Öffentlichkeit vor. Nach zwei Jahren der Abstimmung, Überarbeitung und Ergänzung wurde 1970 die abgestimmte Fassung des 1. „Landschafts- und Entwicklungsplanes Naturpark Nordeifel“ unter den Autoren F.W. Dahmen, K. Geller und H. Frohn als Arbeitsstudie Nr. 5 des Referats Landschaftspflege des Landschaftsverbandes Rheinland dem Verein Naturpark Nordeifel als Naturparkträger vorgelegt.

Diese Planung wurde die Grundlage einer erweiterten Planung, die nunmehr auch auf den rheinland-pfälzischen und belgischen Teil ausgedehnt wurde und unter Federführung des Planungsbüros Klaus Gerresheim zum „Landschafts- und Entwicklungsplan für den Deutsch-Belgischen Naturpark“ führte, der allerdings erst zehn Jahre später der Öffentlichkeit übergeben wurde.



In enger Zusammenarbeit wurden Wanderwege vom Naturpark angelegt und vom EIFELVEREIN gekennzeichnet.

(Foto: Dahmen, 1965)

# Naturpark Nordeifel 1960 – 2000

## Ein Rückblick auf 40 Jahre erfolgreiche Naturschutzarbeit

Von Forstdirektor Rainer Kerz, Geschäftsführer Verein Naturpark Nordeifel, Aachen

### Vorbereitungen

Nach ersten Überlegungen Mitte der 50er Jahre, den vollständig mit Wald bedeckten Höhenrücken des Kermeter zwischen Urft- und Rurtalsperre als Naturpark auszuweisen, setzte sich 1959 die Erkenntnis durch, dass wenigstens die Kreise Schleiden und Monschau, darüber hinaus sogar die Südtale der Kreise Düren und Aachen mit einbezogen werden müssten, um die Vorstellung der von dem Hamburger Reeder und Mäzen Dr. Alfred Toepfer initiierten Naturparkbewegung gerecht zu werden. Hiernach sollten für die Erholung geeignete großflächige möglichst natürlich erhaltene, besonders schöne Gebiete als Vorbildlandschaften zur Erholung der Bewohner der Ballungsräume gesichert und für die ruhige Erholung hergerichtet werden. Besonders der Aachener Regierungspräsident Hubert Schmitt-Degenhardt ließ sich von diesem Gedanken begeistern und erkannte die Chance, die hierin für eine harmonische Entwicklung der Eifel als Freizeitlandschaft liegen könnte. Alfred Toepfer stellte mit seinem Verein Naturschutzpark Stuttgart/Hamburg den Biologen Dr. Friedrich Wilhelm Dahmen für eine Vorplanung zur Verfügung. Hand in Hand mit der damaligen Bezirksplanungsstelle Aachen wurden dann die Grenzen und mögliche Ziele erarbeitet.

### Vereinsgründung

Nun galt es, die Betroffenen der Region für den Gedanken zu gewinnen, zunächst die Kreise und Gemeinden, dann aber auch die Land- und Forst- und Wasserwirtschaft sowie insbesondere die Jäger zu gewinnen, die alle übermäßige Einschränkungen oder Belastungen befürchteten. Diese Aufgabe übernahmen mit großer Begeisterung und letztlich erfolgreich Hubert Schmitt-Degenhardt persönlich und der Schleidener Oberkreisdirektor Dr. Felix Gerhardus. Bei der am 18. Mai 1960 im großen Sitzungssaal der Aachener Regierung erfolgten Gründung des „Vereins Naturpark Nordeifel“ wurde ersterer zum Vorsitzenden, letzterer zu seinem Stellvertreter und ein Jahr später zum Geschäftsführer gewählt. Bis dahin hatte Planer Dr. Dahmen auch diese Funktion wahrgenommen. Unentbehrlich, die Bewohner der Eifel für den Gedanken zu begeistern, war hierbei besonders der EIFEL VEREIN mit seinem Vorsitzenden Dr. Josef Schramm, der später

über ein Jahrzehnt eine wichtige Rolle im Vorstand spielte. Es gelang sehr schnell, eine hohe Zahl von Bürgern und Firmen als Mitglieder zu gewinnen, fast alle Gemeinden und viele Eifelvereins-Ortsgruppen traten dem Verein Naturpark bei, der in einem wichtigen Gremium, dem Arbeitsausschuss, eine breite Vertretung von Politik, Gemeinden, Behörden und Kammern schuf, dem mit dem Haushaltsrecht auch die entscheidende formelle Funktion oblag.

Schon im Dezember 1960 erschien, aufbauend auf den Planungsarbeiten von Dr. Dahmen, die Landschaftsschutzverordnung für den Naturpark, die einerseits die ordnungsgemäße und pflegliche Bewirtschaftung und Nutzung land- und forstwirtschaftlicher Flächen und die Ausübung von Jagd und Fischerei freilässt und andererseits die freie Natur vor Bebauung und sonstiger Beeinträchtigung schützen soll. Diese „unsere“ Landschaftsschutzverordnung fand später beispielhaft in vielen anderen Regionen Nachahmung und stellte anfangs für die Bewohner der Eifel das wichtigste Instrument des Naturparks dar, so dass sie häufig den Begriff „Landschaftsschutz“ mit dem Begriff „Naturpark“ verwechselten.

### Einrichtungen zur stillen Erholung

Die 60er und 70er Jahre sind die Jahre der Erholungseinrichtungen: Markierte Wanderwege und Brücken, Stege, Schutzhütten, Bänke und Papierkörbe, Parkplätze, später auch Jugendzeltplätze, Lehrwege und Sportpfade werden besonders in den Waldbereichen angelegt. Hier sind Geschäftsführer



Die erste Generation der Naturpark-Orientierungstafeln an Wanderparkplätzen.

Dr. Gerhardus und sein Schatzmeister Klügel in ihrem Element: zunächst werden verständlicherweise jene „bedient“, die Vorschläge und Initiativen entfalten, zumal die Gemeinden oder Waldeigentümer 50 % der Kosten selber tragen müssen. Später bemüht man sich, „die weißen Flächen nach den objektiven Bedürfnissen anzugleichen“. Mit viel Eigeninitiativen, Selbstbeteiligung von Eifel- und Heimatvereinsgruppen, einfachen landschaftsgemäßen Bauweisen wird in zwei Jahrzehnten Enormes geleistet und die Eifellandschaft für die ruhige Erholung erschlossen.

Geschah zuviel des Guten? Das Schlagwort von der „Möblierung des Waldes“ ging um und führte Ende der 70er Jahre zu einer Schwerpunktverlagerung der Naturpark-Aktivitäten. Als um 1990 alle vorhandenen Erholungseinrichtungen durch einen Mitarbeiter als Basis eines Maßnahmenplanes auf ihren Zustand, ihre Notwendigkeit und Umweltverträglichkeit überprüft wurden, kam man zu dem erfreulichen Ergebnis, dass die meisten Einrichtungen ohne Bedenken für Natur und Umwelt als dringend notwendig erhalten bleiben sollen, während etwa 10 % entweder entnommen oder verändert werden mussten, was danach weitgehend auch geschah.

### Öffentlichkeitsarbeit

Schon früh lesen wir in den Vereinsunterlagen auch von Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere solche des Geschäftsführers: Vorträge, Bereisungen und Führungen verschiedenster Gruppen, Mitgliederfahrten, Werbung von Mitgliedern, Einweihungen neuerer Einrichtungen, erstattete Berichte wenigstens zweimal im Jahr und gezielte Maßnahmen der Besuchererziehung. So verfehlten ein Plakat zur Schonung des Wildes während eines strengen Winters oder ein Schild mit den „Bitten des Naturparks“ in Restaurants sicher nicht ihre Wirkung. Anfangs lesen wir von „Vandalismus“, schon bald zeigt sich, dass gepflegte und saubere Einrichtungen ein positives Echo finden und umgekehrt.

Nach 10 Jahren erscheint eine handliche Broschüre „Naturpark Nordeifel in Wort und Bild“ mit Darstellungen über das „Pflanzenkleid“ (Prof. Schwickerath), den „Wald“ (Heinrich), das „Wild“ (Losenhausen), die „Vogelwelt“ (Moll), die „Eifelseen“ (Wagner) und „Altes Kulturland“ (Gerhardus) – 143 Seiten, ein Zusammendruck von Einzelveröffentlichungen aus der Zeitschrift des EIFELVEREINS „Die Eifel“.

1972 wurde als erste – bescheidene – Informationsstelle „Haus Kermeter“ eröffnet im ehemaligen staatlichen Forsthaus Mariawald. Besonders Dr. Gerhardus hatte sich hierfür enorm eingesetzt, um auf dem großen und weitgehend unbesiedelten Waldrücken des Kermeters den Wanderern eine Anlaufstelle zu bieten. Jahrelang fanden sich Pächter, die einen kleinen Getränkeverkauf, später einen Waldgrill betrie-

ben; der Gemeinschaftsraum erhielt einige Fotos und Tierexponate. Diese wurden 1980 in das Haus des Gastes nach Rurberg verlagert, in dem nunmehr eine wesentlich aufwendigere Ausstellung mit Tieren und Fischen und Informationen zu Wald und Holz den Besuchern informierte, der hier so wieso während seines Ferien- oder Wochenendaufenthaltes Informationen, teilweise Zeitschriftenstudium, suchte. Haus Kermeter wurde 1987 für den Publikumsbetrieb geschlossen, weil die Nachfrage nach Wanderereinkauf in der gebotenen Einfachheit nicht mehr bestand; immerhin dürfen wir uns die bauliche Rettung dieses historischen Forsthauses zugute halten.

1973 ging die Geschäftsführung auf den stellvertretenden Bezirksplaner des gerade aufgelösten Regierungsbezirks Aachen Carl-August Dixkes über. Schon bald danach verstarb Dr. Gerhardus im November des gleichen Jahres.

### Ausdehnung nach Rheinland-Pfalz – Belgische Partnerschaft

Schon bei der Gründung war man sich klar, dass die Naturlandschaft der nördlichen Eifel nicht an der Bundesgrenze und auch nicht an der Grenze nach Rheinland-Pfalz bzw. zum Regierungsbezirk Köln enden kann. Der Vorsitzende versuchte deshalb schon sehr früh, seine Nachbarkollegen im Aachener Grenzland, den Gouverneur der Königin in Maastricht und den Lütticher Gouverneur Clerdent, von dem Naturpark-Gedanken zu überzeugen. Besonders im Hohen Venn, welches schon 1960 als „Naturreserve“ ausgewiesen und gestaltet wurde – damals deutschen Naturschutzvorstellungen weit voraus – hatte man Bedenken wegen Überlastung dieser empfindlichen Landschaft. Erst 1971 kam es unter Federführung des Lütticher Permanent-Deputierten Egide Moreau zur Gründung eines belgischen Vereines „Naturpark Hohes Venn – Eifel“ und kurz danach im Mai 1971 in Genügend zum Abschluss eines Staatsvertrages zwischen der Bundesrepublik mit den Ländern Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz und dem Königreich Belgien über die Entwicklung eines gemeinsamen Naturparks. Dem war auf der deutschen Seite 1970 vorausgegangen die Einbeziehung des früheren Kreises Prüm in den deutschen Naturpark. Die deutsch-belgische Zusammenarbeit sollte über eine „Beratende Kommission“ stattfinden, deren sechs deutsche Mitglieder von den beiden Bundesländern gestellt wurden. Sie sollte die Richtlinien der gemeinsamen Arbeit erarbeiten und die staatlichen Rahmenbedingungen erleichtern. Weil verständlicherweise die belgische und auch rheinland-pfälzische Seite zunächst einmal damit beschäftigt war, die in Nordrhein-Westfalen schon seit zehn Jahren geleistete Aufbau- und Einrichtungsarbeit nachzuvollziehen, brauchte es



Naturparkarbeit in Rheinland-Pfalz. Im Veranstaltungskalender „NaturErleben“ werden u.a. Führungen im Vulkangarten Steffelnkopf angeboten  
Foto: Pfeifer

einige Jahre, ehe gemeinsame Schritte zustandekamen: als wichtigster, eine den gesamten Naturpark umfassende Karte 1:50.000, die – in einem etwas schwierig zu handhabenden sehr großen Format – 1975 vom Landesvermessungsamt Nordrhein-Westfalen herausgegeben wurde und sehr großen Absatz fand. Danach widmete sich die Beratende Kommission der Erarbeitung eines Landschafts- und Entwicklungsplanes, der unter starker Beteiligung des Vereinsvorstandes die landschaftlichen Aspekte der drei Teilbereiche Belgien, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen ausführlich und mit vielen Karten darstellte, allerdings nur wenige und allgemeine Maßnahmenvorschläge enthielt. Er wurde 1980 als sog. „Grünes Buch“ in deutsch und französisch der Öffentlichkeit übergeben.

## 20 Jahre Naturpark Nordeifel

Einen Höhepunkt der geleisteten Aufbauarbeit und eine öffentliche Bilanz der ersten Phase stellte das Jahr 1980 mit einer Jubiläumsfeier am 23./24.08.1980 in Hellenthal dar. Eine Ausstellung „Der Naturpark und seine Aufgaben“, eine Kunstausstellung „Der Naturpark im Bild der Künstler“, ein Festtag mit Sternwanderungen und einer folkloristischen Veranstaltung mit 1.200 Wanderfreunden,

einem ökumenischen Gottesdienst auf der Burg Reifferscheid und einem Vortrag des Staatssekretärs a.D. Dr. Sonnemann setzten einen deutlichen Akzent, der wieder um durch entsprechende Veröffentlichungen in der Zeitschrift „Die Eifel“ und vielfältige andere Pressearbeit abgerundet wurde.

Bemerkenswert auch die finanzielle Bilanz der ersten 20 Jahre:

- für Landschaftspflege etwa 2,4 Mio. DM
- für Wanderwege, Lehr- und Trimpfpfade 1,7 Mio. DM
- für Park- und Rastplätze 2,1 Mio. DM
- für Brücken und Stege 2,7 Mio. DM
- für Schutzhütten 0,7 Mio. DM
- für Bänke, Tische, Papierkörbe und Beschilderung 1,2 Mio. DM
- für sonstige Einrichtungen (Jugendzeltplätze, Feuerlöschteiche, Gutachten) 0,7 Mio. DM

zusammen 11,5 Mio. DM, damals sehr viel Geld, welches von Bund und Ländern und sehr stark von den Gemeinden aufgebracht wurde im Interesse der Besucher aus den Ballungsräumen, aber auch zu deren Lenkung und zur Sicherstellung einer geordneten Nutzung unserer Landschaft.



*Gründer und erster Vorsitzender des Vereins Naturpark Nordeifel Hubert Schmitt-Degenhardt (re.), Initiator der Naturparke in Deutschland Dr. Alfred Toepfer (li.) und der damalige Geschäftsführer Carl-August Dixkes auf der Jubiläumsfeier „20 Jahre Verein Naturpark Nordeifel“ 1980 in Hellenthal.*

### **Von Erholungseinrichtungen zu Naturschutz und Öffentlichkeitsarbeit**

Nach dem Höhepunkt des Jahres 1980 mit der 20-Jahr-Feier zeichnet sich finanziell ein deutlicher Rückgang des Umfangs der Maßnahmen ab, von 1980 mit 528 TDM über 1981 mit 257 TDM und 1982 mit 50 TDM auf 1983 0 DM wegen aufgegebenen staatlicher Beihilfen. Dies war neben allgemeinem Sparbemühen der Tatsache zuzuschreiben, dass die Erholungsausstattung weitgehend fertiggestellt war und die nun folgenden Unterhaltungsmaßnahmen weniger aufwendig waren. Zudem wandte sich die staatliche Förderpolitik von Erholungseinrichtungen zu verstärkten Naturschutzmaßnahmen, wobei der Naturpark sich sehr stark der Begründung ehemaliger kleiner Müllkippen widmete, von denen es entsprechend der großen Zahl der Gemeinden reichlich gab.

Mit einer Mitgliederversammlung im fast fertiggestellten neuen belgischen Naturparkzentrum Botrange und der Beteiligung an der ersten Naturschutzwoche in Nettersheim zeigte das Jahr 1983 erste Ansätze zu einer verstärkten Öffentlichkeitsarbeit, die sich in den folgenden Jahren fortsetzte mit Infoblättern zum Skilanglauf und über die Lehrwege und Informationsstätten, mit der Teilnahme an einem Naturpark-Bundeswettbewerb „Naturpark zwischen Naturschutz und Erholung – Vorbildliche Konfliktlösungen“ (Ehrenpreis für besondere Leistungen auf dem Gebiet der Öffentlichkeitsarbeit) und mit einer Resolution des Deutsch-Belgischen Naturparks zum „Waldsterben“.

1985 bringt anlässlich des 25jährigen Bestehens weitere Höhepunkte des öffentlichen Auftritts des Deutsch-Belgischen Naturparks, z.B. die zweite Auf-

lage der stark veränderten Naturparkkarte, die Übergabe eines den gesamten Naturpark überziehenden Radwandernetzes anlässlich eines Radwandertages in Konzen-Entenpfuhl, die Eröffnung einer aufwendigen Ausstellung im Rheinischen Freilichtmuseum Kommern „Die Nordeifel – Erschließung einer Landschaft“ und anlässlich eines Festtages am 29. September 1985 auf Burg Nideggen die Verleihung einer neuen „Ehrenmedaille“ an den Gründungsvorsitzenden Reg.-Präs. a.D. Hubert Schmitt-Degenhardt mit Festansprache des Staatssekretärs Dr. Bentrup vom Düsseldorfer Umweltministerium.

Die Unterhaltung der vielfältigen Erholungseinrichtungen werden seit 1984 wieder vom Land NRW im bescheidenen Maße unterstützt, die Wirksamkeit der Mittel kann durch Einsatz von 3-Mann-Kolonnen aus Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen während der Sommerzeit deutlich zur Entlastung der Gemeinden erhöht werden.

### **Generationenwechsel oder Stabwechsel**

Mit dem Wechsel der Geschäftsführung auf den Leiter des Gemeindeforstamtes Aachen, Forstdirektor Rainer Kerz, zog 1983 auch die Geschäftsstelle vom Gebäude der ehemaligen Bezirksregierung in das Forstamt in der Monschauer Straße.

1986 übergibt der Gründungsvorsitzende Schmitt-Degenhardt bei guter Gesundheit im Alter von 84 Jahren den Führungsstab an den Schleidener Bürgermeister Alois Sommer, der als Vertreter des Kreises Euskirchen schon 15 Jahre im Vorstand, zuletzt als Vorsitzender des Arbeitsausschusses, mitgearbeitet hatte. Schmitt-Degenhardt konnte in diesem letzten Jahr noch den Familiengrill „Weißer Stein“ einweihen und die offizielle Öffnung von 10 grünen Grenzübergängen für Wanderer zwischen Nordrhein-Westfalen und Belgien auf seiner Erfolgsliste verbuchen.

### **Heckenprogramm**

Besonders hat sich Schmitt-Degenhardt im letzten Jahr noch persönlich im Düsseldorfer Umweltministerium für das „Heckenprogramm des Naturparks Nordeifel“ eingesetzt, welches in Fortsetzung von bescheidenen Hilfen der Vorjahre offiziell 1987 als Förderprogramm für – meist private – Heckenpfleger nach entsprechenden Förderzusagen des Landes verkündet nunmehr im 14. Jahr umgesetzt wird. Gefördert wird die regelmäßige Pflege der für unseren Raum typischen Hecken außerhalb der Dorflagen, wobei vor allem in den ersten Jahren erfreulicherweise auch Ergänzungspflanzungen unterstützt werden konnten. Insgesamt wurden bisher in 13 Jahren 1,2 Mio. DM den Nutzern zur Verfügung gestellt, und wir dürfen es stolz darauf sein, dass wir

die gar nicht hoch genug einzuschätzenden langjährigen Bemühungen der Grundstückseigentümer und -nutzer deutlich beflügeln konnten und damit zur ökologischen Werterhaltung und landschaftlichen Schönheit einen elementaren Beitrag leisten.

## Wegeorientierung

1988 wird die 2. Ehrenmedaille des Naturparks an den langjährigen Hauptwegewart des EIFELVEREINS, Wilhelm Müller, Blankenheim, für seine 18 Jahre währende Leitung und Organisation der Wanderwegekennzeichnung verliehen, sicher in der Person hochverdient, aber zugleich als Anerkennung dieser unentbehrlichen Hilfe des EIFELVEREINS mit seinen vielen Wegewarten.

Neben der Wegekennzeichnung hatte der Naturpark schon sehr früh an den wichtigsten Parkplätzen, seltener auch in Ortschaften, Wandererorientierungstafeln, meist im Maßstab 1:5.000 angebracht, deren laufende Unterhaltung und Erneuerung in Handarbeit immer aufwendiger wurde. Deshalb wurde 1989 für die Wandererorientierungstafeln ein Systemwechsel in der Form vorgenommen, dass größere Gebiete (1 oder 2 Gemeinden) auf einer Tafel in wesentlich kleineren Maßstäben zwischen 1:10.000 und 1:25.000 im Siebdruck dargestellt wurden. Von 1988 bis 1990 konnten wir insgesamt 150 Wandererorientierungstafeln über unser ganzes nordrhein-westfälisches Gebiet verteilen und damit dem jeweiligen Besucher eine wichtige Hilfe zum Erlebnis und zum Kennenlernen der Eifellandschaft geben, darüber hinaus den Naturpark mit einem einheitlichen äußeren Auftreten erkennbar machen.

## Deutsch-Belgische Zusammenarbeit

In den 80er Jahren entstehen über die grünen Grenzübergänge hinaus gemeinsame Publikationen, insbesondere eine Besucherbrochure mit allen wesentlichen Informationen zum Landschaftserlebnis der drei Teilregionen und ein Kartenfaltblatt, beides zur kostenlosen Verteilung. Das Naturparkzentrum Botrange hat sich inzwischen zu einem wichtigen Anlaufpunkt mit vielfältigen Veranstaltungen und hoher Besucherfrequenz entwickelt. Auf der deutschen Seite versuchen wir konsequent, in Nettersheim zur Entwicklung eines Naturschutzentrums beizutragen, welches 1989 eröffnet wird, und hier den Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit im nordrhein-westfälischen Teilraum aufzubauen. Besonders erfreulich ist in der deutsch-belgischen Zusammenarbeit zu vermerken, dass der in Belgien noch zulässige und weit verbreitete Vogelfang erstmals einer gewissen Restriktion unterworfen wird und seit 1991 im Naturpark ganz verboten ist, das Ende langjähriger schmerzhafter Bemühungen.

Auch in der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit für die Natur (Naturinformation) bringen die 90er Jahre große Fortschritte, insbesondere durch finanzielle Hilfe der Europäischen Union. Seit 1993 wird ein Veranstaltungskalender „NaturErleben“ gemeinsam für die drei Teilbereiche herausgegeben, der schnell an Umfang und Bedeutung gewinnt, inzwischen mit bis zu 500 Veranstaltungen pro Jahr. Von März bis November stehen, meist ohne Voranmeldung, fachlich qualifizierte Führer für die verschiedensten Aspekte der Landschaft, überwiegend an Sonntagen, zu entsprechenden Veranstaltungen bereit. Weitere konzeptionelle Überlegungen führen zu dem Begriff der „Landschaftsinterpretation“, die die bisherige Naturinformation zu einer umfassenden und vertiefenden Darstellung der Landschaft als der lebenswichtigen Basis des Tourismus, aber auch des Schutzes eben dieser Landschaft fortentwickelt. Sichtbarer Höhepunkt der deutsch-belgischen Zusammenarbeit ist die Namensänderung für das deutsche Gebiet des gemeinsamen Naturparks, welches nun ebenso wie der belgische Teil „Hohes Venn – Eifel“ heißt, allerdings behält der Trägerverein für den deutschen Teil den alten Namen „Verein Naturpark Nordeifel“ (1996).

## Die sechs Landschaften

Als landschaftskundliche Basis wurde im Rahmen eines Gesamtkonzeptes der Naturpark in die Teillandschaften Vennvorland, Hohes Venn, Rureifel, Kalkeifel, Hocheifel und Ourtal aufgegliedert, um diese Teilbereiche mit ihren sehr unterschiedlichen Erscheinungen deutlicher zu erfassen und zu kennzeichnen und damit die Vielfalt des Landschaftserlebnisses besser bewusst zu machen. Im Rahmen der Projekte zur Landschaftsinformation ist es uns auch möglich, wissenschaftliche Kräfte einzustellen, die die jeweiligen Bereiche von Geographie, Geologie, Vegetation, Fauna und Landeskunde fachlich erfassen und einschlägige Informationen in Form von Merkblättern, Broschüren, Lehrwegen, in neuen Besucherzentren sowie mit dem aktuellen Medium Internet erarbeiten.

Unentbehrlich bleibt hierbei die grenzüberschreitende Zusammenarbeit, weil die Landschaft mit ihren Besonderheiten einheitlich und mit möglichst gemeinsamem Auftritt dargestellt werden soll. Genauso unentbehrlich bleibt die Zusammenarbeit mit örtlichen Initiativen, die selbst die Träger von Einrichtungen sind. Als wichtigste hier zu nennen, die Gemeinde Nettersheim für das Naturschutzzentrum Eifel (mit unserer Hilfe räumlich verdoppelt, 1995), das Staatliche Forstamt Schleiden für das Walderlebniszentrum Gemünd (1996), der Heimatverein Rescheid für die Besucherbergwerk Wohlfahrt (mit unserer Hilfe um das „Grubenhaus“ erweitert, 1999) und die Eifelvereins-Ortsgruppe Höfen für das

Naturhaus Seebend (mit unserer Hilfe eröffnet, 2000). Im gleichen Zuge werden auch die teilweise über 30 Jahre alten zahlreichen Lehrpfade überprüft, teilweise zurückgenommen und teilweise neuen Anforderungen angepasst.

### Grenzenloser Naturschutz

Durch das nordrhein-westfälische Landschaftsgesetz von 1975 obliegt die Naturschutzarbeit weitgehend den Unteren Landschaftsbehörden. Die finanziellen Hilfen, die der Naturpark hierfür noch geben kann, sind in den 80er Jahren systematisch zurückgenommen worden, mit Ausnahme der wichtigen Heckenpflege. Auf Anregung von Prof. Wolfgang Schumacher wird in enger Zusammenarbeit mit dem Aachener Amt für Agrarordnung und dem Staatlichen Forstamt Monschau sowie der Belgischen Forstverwaltung 1990 bis 1992 ein grenzüberschreitendes Aktionsprogramm „Schutz und Pflege der Talwiesen Schwalm/Perlenbach/Olef im Deutsch-Belgischen Naturpark“ durchgeführt, welches, durch Grundstücksankäufe der Nordrhein-Westfalen-Stiftung tatkräftig unterstützt, zu einer Rettung dieser als Narzissentäler weit über unsere Grenzen hinaus bekannten Juwels der Nordeifel Landschaft in letzter Minute führte. Zahlreiche Fichtenanpflanzungen, die die letzten Narzissen zu verdrängen droh-

ten, konnten wieder entfernt werden. Hiermit hatte sich der Deutsch-Belgische Naturpark nun wieder mit einem deutlichen Akzent in die konkrete Naturschutzarbeit eingeschaltet. Er darf für sich beanspruchen, Gebiete für den Naturschutz gerettet zu haben, die ohne seinen Einsatz unwiederbringlich verloren gewesen wären.

Auf diesen Erfolgen aufbauend wurde 1994 in Botrange eine Fachtagung „Schutz und Pflege grenzüberschreitender Bachtäler im Deutsch-Luxemburgischen und Deutsch-Belgischen Naturpark“ als Vorbereitung entsprechender Förderanträge bei der Euregio-Maas-Rhein (Europäische Union) mit Prof. Ulrich von Weizsäcker als Referenten veranstaltet. Hieraus entwickelt sich ab 1996 ein gleichlautendes Projekt, welches beiderseits der Grenze mit insgesamt 5,5 Mio. DM ausgestattet ist und durch Öffnung und Rettung vieler kleiner Bachtäler das Gesicht unserer Landschaft bleibend verschönert und ihren ökologischen Wert nachhaltig gesteigert hat.

### 40-Jahr-Feier

Das Jahr 2000 als Jubiläumsjahr wurde mit einer Folge von Veranstaltungen, verteilt über den ganzen deutschen Bereich, begangen:



*Durch gemeinsame Schutzmaßnahmen mit dem Naturpark Nordeifel erhalten: Die überregional bekannten wilden Narzissen im deutsch-belgischen Grenzgebiet.*

- zunächst Übergabe des Naturhauses Seebend in Monschau-Höfen anlässlich des Narzissenfestes am 28. April 2000 in Anwesenheit des Umweltschaftssekretärs Dr. Thomas Griese und des Kölner Regierungspräsidenten Jürgen Roters
- am 05./06. Mai 2000 Eröffnung des Vulkangartens Steffelnkopf bei Stadtkyll
- am 21. Mai 2000 die Übergabe der „PrümerLand-Tour“, einer Zusammenfassung aller landschaftlich interessanten Besichtigungsziele im Prümer Land in vier Rundwanderungen, teilweise mit Tafeln im Gelände, teilweise nur mit Erläuterungen auf Merkblättern mit Karten

Am 20. August 2000 fand im Naturschutzzentrum Nettersheim der Höhepunkt der Jubiläumsveranstaltungen mit einem Vortrag der nordrhein-westfälischen Umweltministerin Höhn und einem bunten Strauß von Veranstaltungen zum „Tag der offenen Tür“ des Naturschutzentrums statt.

Mit Stolz kann der Naturpark auf 40 Jahre in Nordrhein-Westfalen und jeweils fast 30 Jahre in Rheinland-Pfalz und Belgien zurückschauen. Die Aufgabe

bleibt immer die gleiche: die Eifel als Natur- und Lebensraum zu schützen und sie zeitgemäß zu entwickeln und auszugestalten.



*Festansprache der NRW-Umweltministerin Bärbel Höhn auf dem Jubiläumsfest in Nettersheim*

## **Die Schmitt-Degenhardt-Medaille** des Vereins Naturpark Nordeifel

1985 wurde eine „Ehrenmedaille“ aus Bronze mit dem Emblem „Wälder, Seen und Täler“ gegossen und dem Gründungsvorsitzenden, Regierungspräsident a.D. Hubert Schmitt-Degenhardt, verliehen. Der Vorstand legte fest, dass diese Medaille höchstens alle 3 Jahre an Persönlichkeiten oder Einrichtungen, die sich um den Naturpark besonders verdient gemacht haben, verliehen werden soll.

1988 erhielt der langjährige Hauptwegewart des EIFELVEREINS Wilhelm Müller aus Blankenheim die Medaille.

1991 wurde die Ehrenmedaille an die Beratende Kommission für den Deutsch-Belgischen Naturpark (Min. Dir. Neusel und Leiter Raumordnung und Provinz Lüttich Guiaux) anlässlich des Festtages „20 Jahre Deutsch-Belgischer Naturpark“ in Botrange verliehen.

Der Gründungs- und Ehrenvorsitzende Schmitt-Degenhardt stimmte 1994 zu, die Medaille künftig mit seinem Namen auszustatten. Ein Kopfreliief Schmitt-Degenhardts wurde von Bildhauer Hubert Löneke entworfen.

1995 erhielt die Gemeinde Nettersheim (Bürgermeister Helmut Schmitz, Gemeindedirektor Hermann-Josef Mießeler) für ihre vielfältigen Verdienste um Naturschutz und Naturinformation im Naturpark die Schmitt-Degenhardt-Medaille. Anlass war die

Einweihung der Erweiterung des Naturschutzentrums Eifel in Nettersheim.

1998 wurde auf der Mitgliederversammlung der „Arbeitsgemeinschaft Waldlehrpfad Zweifall“ die Schmitt-Degenhardt-Medaille überreicht. Damit wurde die Wiederbelebung und ständige Pflege und Verbesserung des ältesten Lehrpfades im Naturpark gewürdigt.



*Die Schmitt-Degenhardt-Medaille*

# 30 Jahre Sektion Rheinland-Pfalz

## im Naturpark Nordeifel

Von Dipl.-Ing. (FH) Ernst Görgen, Geschäftsführer Verein Naturpark Nordeifel, Sektion Rheinland-Pfalz, Prüm

### Geschichtlicher Rückblick

Am 3.2.1971 wurde in Gemünd ein Abkommen zwischen dem Königreich Belgien und den Bundesländern Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz unterzeichnet. Inhalt war die Einrichtung eines grenzüberschreitenden Naturparks. Rheinland-Pfalz war seitdem mit 405 qkm Fläche in diesen Deutsch-Belgischen Naturpark eingebunden. Die rechtliche Grundlage bildet die Naturparkverordnung vom 6.11.1970, in der u.a. die räumliche Abgrenzung festgelegt wurde. Der Kreis Bitburg-Prüm stellte etwa 80 % der Fläche (Verbandsgemeinde Prüm), der Kreis Daun 20 % (Verbandsgemeinden Obere Kyll und Gerolstein). Etwa 45 % der Fläche sind mit Wald bedeckt. Große, zusammenhängende Waldgebiete sind die Schneifel und der Duppacher Rücken. Die Geschäftsführung wurde zunächst dem Bürgermeister der Verbandsgemeinde Prüm übertragen. Die damaligen Bürgermeister Vincens Hansen (Prüm) und Otto Friedrich (Jünkerath) erkannten dabei die Chance, welche sich durch das Instrument Naturpark bot:

Entwicklung der Eifelandschaft als Naherholungsraum. Seit 1971 wurden dazu im Planungsausschuss das Ausbauprogramm diskutiert und beschlossen. Planung und Ausführung der Maßnahmen oblag den Forstämtern Prüm, Schneifel und Gerolstein.

Das Ausbauprogramm hat seither einen Umfang zwischen 100.000 und 150.000 DM jährlich, wovon das Land Rheinland-Pfalz einen Zuschuss von 80 % der Gesamtkosten gewährt, dies sind immerhin über 3 Mio. DM seit Ausdehnung des Naturparks nach Rheinland-Pfalz.

Die Mittel wurden für die beiden Hauptaufgaben des Naturparks aufgewendet: Schutz und Pflege der Naturlandschaft und Schaffung von Einrichtungen der stillen Erholung. Ruhebänke auf Parkplätzen mit Informationstafeln, Wanderwege und deren Markierungen, Lehrwege zu den Themen Wald, Geologie und Landwirtschaft sowie Informationsmaterial zu diesen Einrichtungen informieren seither den Besucher über die Schönheiten der Eifelandschaft. Feuchtbiotope wurden angelegt, Artenschutzmaßnahmen durchgeführt, Waldränder naturnah aufgestorft und Bachläufe renaturiert.

Ab Oktober 1994 wurden in allen rheinland-pfälzischen Naturparks hauptamtliche Geschäftsführer eingesetzt. In dieser Funktion ist seit 1996 Ernst Görgen tätig. Dadurch konnten die Arbeiten kontinuierlich weitergeführt und ausgeweitet werden.

Landschaft und Naturerlebnis wird heute unter dem Begriff Landschaftsinterpretation zusammengefasst. Dem Besucher die durch Menschenhand entstandene Kulturlandschaft Eifel vorzustellen, sie ihm zu erläutern und transparent zu machen, steht dabei im Vordergrund. Die in den vergangenen Jahren mit viel Engagement eingerichteten Lehrwege wurden einer sehr kritischen Beurteilung unterworfen. Vorschläge zur Verbesserung wurden erarbeitet und mit den Verantwortlichen umgesetzt. Natur erleben mit allen Sinnen steht als Motto über diesen Einrichtungen. Der „GEO-Pfad“ in Prüm und Schönecken wird dabei nicht nur von Touristen angenommen, sondern gilt mit seinen Besonderheiten auch unter den Wissenschaftlern als Anlaufpunkt für Exkursionen.



Auf der PrümerLandTour

Beim „Waldpfad Tettenbusch“ in Prüm wurden neue Wege beschritten, indem erstmals fast vollständig auf Informationstafeln verzichtet wurde. Einzelne Themenbereiche werden an Stationen durch Falblatt und Broschüre erläutert. Nachhaltige Waldwirtschaft wird anhand von markanten Beispielen gezeigt. Der „Landwirtschaftliche Lehrpfad“ in Schönecken erfreut sich seit Jahren großer Beliebtheit bei den Gästen und der einheimischen Bevölkerung.

Mit der PrümerLandTour wurde ein völlig neuer Weg beschritten. Das Prümer Land, aufgeteilt in die vier Regionen Prüm, Schönecken, Bleialf und Östliche Kalkmulde werden überschaubar und ganzheitlich vorgestellt. Landschaftliche Schönheit, kulturelle Höhepunkte, historische Entwicklung und ökologische Zusammenhänge werden erläutert und lassen den Besuch des Prümer Landes zum Erlebnis werden.

Der Vulkangarten Steffeln – ein in Mitteleuropa einmaliges Geotop – ist seit seiner Eröffnung im Mai 2000 ein stark frequentierter Anziehungspunkt im Naturpark. Geologisch interessante und interaktive Standorte zeigen auf einem Rundweg durch den Krater die wechselhafte und vielfältige Entstehungsgeschichte dieses Vulkans. Einen wesentlichen Anteil bei den Arbeiten aber vor allem bei der Durchführung der Führungen haben die Mitglieder der neu gegründeten Ortsgruppe des EIFEL VEREINS in Steffeln. Diese ehrenamtlichen „GEO-Führer“ wurden in Seminaren unter der Leitung von Frau Dr. M.-L. Frey auf diese Tätigkeiten vorbereitet.

Ein überregionales Radwegenetz wird in den kommenden Jahren ausgeschrieben und ausgebaut. Hierbei werden Grenzen überschritten nach Belgien und Luxemburg aber auch nach Nordrhein-Westfalen und zum Naturpark Südeifel. Einmünden wird das ganze Vorhaben in eine gemeinsame Karte.

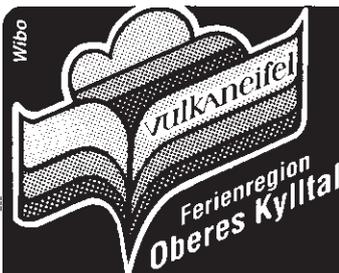
Ein weiteres großes Projekt hat in den letzten Jahren von sich reden gemacht: Schutz und Pflege grenzüberschreitender Täler und Bachläufe im Deutsch-Belgischen Naturpark Hohes Venn – Eifel. Bei diesem Projekt wurden viele Kilometer Bachläufe kartiert. Diese Daten dienen der Ausführung von



Die Naturpark-Infostätte Mensch & Natur in Prüm

gezielten Maßnahmen zur Verbesserung der Wasserqualität und der Bach- und Feuchtbiotope. Hierbei wurden an den grenzüberschreitenden Flüssen Our und Kyll, vor allem in den besonders wichtigen Quellhorizonten und Oberläufen Fichtenriegel entfernt und Verbesserungen der Durchgängigkeit der Bäche vorgenommen. Ersatz von engen Rohrdurchlässen durch Brückenbauwerke, Furten und weiträumige, sohlentragende Durchlässe fördert die Entwicklung eines biologischen Gleichgewichts in diesen empfindlichen Biotopen. Sichtbare Erfolge sind dabei bereits jetzt, drei Jahre nach Beginn der Maßnahmen, festzustellen. Durch die enge und gute Zusammenarbeit zwischen Forst-, Wasser- und Landespflegebehörden konnten wesentliche Verbesserungen erzielt werden. Besonders hervorzuheben ist die Bereitschaft und Akzeptanz der Ortsgemeinden und der Landwirte, sich an diesem Projekt aktiv zu beteiligen.

Die Informationsstätte „Mensch und Natur“ wurde am 25. 11. 1988 eröffnet. In mehreren Schritten wurde dieses Informationszentrum des Naturparks aufgebaut. Dabei waren neben dem damaligen Geschäftsführer Vincens Hansen und dem Forstamtsleiter Dieter Hosius viele ehrenamtliche Kräfte



## „Das ganze Jahr Saison“

**Wir bieten:** Erholungs-, Aktiv-, Wochenendurlaub

**Attraktive Pauschalangebote:** Rundwandern ohne Gepäck, Naturkosmetik, Kegeln, Schreiner - Drechseln - Restaurieren, Reiten, Landschaftsfotografie etc.

**Unser vielfältiges Übernachtungsangebot:** Komfortable Hotels, urige Gasthöfe, preiswerte Pensionen und Privatzimmer, Ferienwohnungen und -häuser, Ferienparks, Campingplätze.

**Wir informieren Sie gerne:**

**Verkehrsverein Oberes Kylltal · 54589 Stadtkyll · Tel.: 0 65 97 / 28 78**

am Werk. Einen wesentlichen Beitrag leistet bis heute Realschuldirektor i.R. Leo Michels. Auf zwei Etagen werden dem Besucher die Themen Wald, Geologie und Landwirtschaft nähergebracht. Forstbehörden, Kulturamt, Landwirtschaftsschule, Imker-, Angel- und Eifelverein Prüm haben in vielen Arbeitsstunden ihre Beiträge zu einer interessanten und interaktiven Ausstellung eingebracht. Eine umfangreiche Fossiliensammlung, gestiftet von Karl Wollert, bildet das Kernstück des Bereiches Geologie. Aufbereitet und modernisiert wurde diese Ausstellung durch Walter Graf. Der Fahrstuhl in die Erdgeschichte ermöglicht dem Besucher einen schnellen, übersichtlichen Eindruck von der Entwicklung unserer Erde und der Prüm-Mulde. Tast- und Riechkästen, sowie ein Waldiorama lassen die Besucher mit allen Sinnen den Wald erleben. Viele ehrenamtlichen Helfer ermöglichen fast durchgehende Öffnungszeiten der Naturpark-Infostätte. Die Sensibilität für die Natur herbeizuführen, die Natur „wahrzunehmen“, bleibt eine der Hauptaufgaben der Infostätte. „Naturschutz ist zugleich Heimatschutz“ bildet den Grundgedanken in der Infostätte „Mensch und Natur“ in Prüm. Seit 1996 ist die Infostätte als Station des landesweiten Netzes schulnaher Umwelteinrichtungen in Rheinland-Pfalz anerkannt.

## Ausblick

Durch eine gezielte Förderung der Europäischen Union, des Landes Rheinland-Pfalz, der Landkreise und Gemeinden wurde ein Prozess in Gang gesetzt, der die nachhaltige Entwicklung im rheinland-pfälzischen Naturparkgebiet unterstützt. Die Rolle der Naturparke bei der Bewältigung der vielfältigen Aufgaben für eine nachhaltige Regionalentwicklung im ländlichen Raum fordert den ganzen Einsatz aller Kräfte. Der Deutsch-Belgische Naturpark wird diese



Naturerlebnis in der Infostätte Mensch & Natur

Herausforderung annehmen und sich diesen Aufgaben stellen.

*Gesamtdaktion: Jan Lembach und Alois Sommer,  
Verein Naturpark Nordeifel; Alle Fotos, wenn nicht  
anders vermerkt: Archiv Naturpark Nordeifel*

## Verein Naturpark Nordeifel im Deutsch-Belgischen Naturpark Hohes Venn – Eifel

### Geschäftsstelle

Monschauer Straße 12, D-52076 Aachen  
Tel.: 0241-63001, Fax: 0241-607940  
Email: [info@naturpark-hohesvenn-eifel.de](mailto:info@naturpark-hohesvenn-eifel.de)

### Sektion Rheinland-Pfalz

Tiergartenstraße 70, D-54595 Prüm  
Tel.: 06551-985755, Fax: 06551-985519  
Email: [NP.Nordeifel.Prüm@t-online.de](mailto:NP.Nordeifel.Prüm@t-online.de)

Umfangreiche Informationen zum Deutsch-Belgischen Naturpark, der Veranstaltungskalender „NaturErleben“ sowie der aktuelle Jahresbericht im Internet unter [www.naturpark-hohesvenn-eifel.de](http://www.naturpark-hohesvenn-eifel.de)

# Unser Eifeltag in Bad Münstereifel

## EIFELVEREIN im Zeichen von Natur und Kultur

Von Helga Giesen

Anlässlich ihres 110-jährigen Bestehens hatte die Ortsgruppe Bad Münstereifel zum Eifeltag 2000 am 14. Oktober eingeladen. Bereits zum fünften Mal in ihrer Geschichte war sie damit Ausrichter einer großen Veranstaltung des Hauptvereins und wurde ihrer Gastgeberrolle einmal mehr vorzüglich gerecht. Das herrliche Herbstwetter tat ein Übriges, um die Veranstaltung zu einem beeindruckenden Erlebnis für die rund 450 Eifelreunde von nah und fern werden zu lassen. Das engagierte Team mit der Vorsitzenden Monika Schmitz an der Spitze hatte nicht nur für das umfangreiche Wander- und Besichtigungsprogramm am Vormittag und die abwechslungsreiche Gestaltung der Festversammlung unter der Mitwirkung von Ortsvereinen am Nachmittag volles Lob verdient, sondern auch für die Bewältigung der organisatorischen Aufgaben.

Während die Wanderfreunde unter kundiger Führung die landschaftlichen und kulturellen Sehens-

würdigkeiten von Bad Münstereifel entdeckten, traten der Hauptverband und der Beratende Ausschuss des EIFEL VEREINS unter Leitung von Hauptvorsitzender Dr. Hans Klein zu Sitzungen zusammen. Eine angeregte Diskussion entspann sich dabei nach einem Vortrag der Diplom-Biologin Julia Zehlius, die über die Arbeit der Biologischen Stationen in der Eifel am Beispiel der Station Euskirchen informierte. Angesprochen wurde unter anderem eine bessere Koordination mit den Wanderverbänden, die einen Ausgleich zwischen den Interessen der Naturschützer und den Bedürfnissen ihrer Mitglieder fordern.

Zur Festversammlung im Pädagogischen Zentrum des St. Angela Gymnasiums konnte der Hauptvorsitzende Dr. Hans Klein unter anderem den Landrat des Kreises Euskirchen, Günther Rosenknecht, Bad Münstereifels Bürgermeister Achim Bädorf sowie Dr. Karl-Heinz Decker als Vorsitzenden der EIFELVEREINS-Bezirksgruppe Euskirchen und Monika Schmitz als Vorsitzende der gastgebenden Orts-



„Volles Haus“ in der Aula des St. Angela Gymnasiums in Bad Münstereifel. Über 450 Eifelreunde erlebten eine abwechslungsreiche Festversammlung.  
Foto: Helga Giesen



Ehrungen Teil I: Hauptvorsitzender Dr. Hans Klein (2.v.l.) zeichnete verdiente Mitglieder mit Gold und Silber aus: Ignaz Görtz (Gold), Karl Groß (Gold), Elisabeth Klinken (Silber), Werner Monschau (Gold); v.l.i.n.re. Foto: H. Giesen

gruppe begrüßen. Ein besonderes Willkommen galt dem Ehrevorsitzenden und Namensgeber des Natur- und Kulturpreises des EIFELVEREINS, Konrad Schubach.

„Durch Ihr Engagement ist die Eifel zu einer Fremdenverkehrsregion geworden, die ihren Gästen etwas zu bieten hat“, würdigte Landrat Rosenke in seinem Grußwort die Verdienste des EIFELVEREINS und hob hervor, dass der Name nicht nur für Wandern und Heimatpflege stehe, sondern auch ein Synonym sei für Umwelt- und Naturschutz. Er wies darauf hin, dass in der Chronik der Bad Münstereifeler Ortsgruppe schon in den Jahren 1905 und 1909 Aktivitäten zum Umweltschutz verzeichnet sind. Einen Ausflug in die Geschichte unternahm auch Bürgermeister Bädorf und erinnerte an Zeiten, die der Region den Namen „preußisches Sibirien“ eingebracht hatten und es den Eifellern schwerfiel, sich mit ihrer Heimat zu identifizieren. Heute jedoch sei die Stadt stolz darauf, als einziger Ort die Bezeichnung für die Region in ihrem Namen zu führen.

Als „älteste Bürgerinitiative der Eifel“, die sich seit 1888 für die Entwicklung der Region auf allen Ebenen einsetzt, bezeichnete Dr. Karl-Heinz Decker den

EIFELVEREIN und ging dabei besonders auf die Ortsgruppe Bad Münstereifel ein, die eine der ältesten, aktivsten und auch die mitgliederstärkste in der Bezirksgruppe Euskirchen ist.

Die Ortsgruppen-Vorsitzende Monika Schmitz verband ihr Grußwort mit einer kritischen Anmerkung, die künftigen Gastgeber die Organisation der überregionalen Veranstaltungen Eifeltag und Frühjahrsstagung etwas erleichtern könnte. Dass sich nur 169 TeilnehmerInnen angemeldet hatten, letztendlich aber fast dreimal so viele gekommen waren, hat die Veranstalter zwar gefreut, aber auch vor einige Probleme gestellt.

Ein erster Höhepunkt der Festversammlung war die Auszeichnung von sechs Ortsgruppen mit dem „Konrad-Schubach-Natur-

und Kulturpreis“, der alle zwei Jahre vergeben wird. Damit werden „vorbildliche, überdurchschnittliche und ehrenamtliche Verdienste“ der Ortsgruppen in den Bereichen Naturschutz und Landschaftspflege sowie Förderung der Heimat-, Brauchtums- und Denkmalpflege gewürdigt. Den ersten Platz, verbunden mit einem Preisgeld von 1500 Mark, teilten sich die Ortsgruppen Eschweiler und Koblenz, der zweite Platz mit einem Preisgeld von 750 Mark ging an die



Ehrungen Teil II: Die Jugend nach vorne. Bei der Verleihung des Natur- und Kulturpreises 2000 dominierte der Eifelvereins-Nachwuchs auf der Bühne. Inmitten seiner „Schützlinge“ nimmt der Vorsitzende der OG Eschweiler, Dr. Paul Pütz, den begehrten Preis entgegen. Foto: H. Giesen

Ortsgruppen Schmidt und Uedelhoven, und auf den dritten Rang mit einem Preisgeld von 250 Mark setzte die Jury die Ortsgruppen Arzfeld und Gillenfeld.

Aber auch die besonderen Leistungen von vier Mitgliedern wurden durch die Verleihung von Verdienstnadeln und Urkunden gewürdigt. Die silberne Verdienstnadel erhielt Elisabeth Klinken aus Mönchengladbach, die Verdienstnadel in Gold ging an Ignaz Götz, Altenahr, Karl Groß, Gemünd, und

Werner Monschau, Andernach. Einen Glückwunsch und eine Urkunde seitens des Hauptvereins gab es auch für Monika Schmitz zum 110-jährigen Bestehen der Ortsgruppe.

Ein weiterer Höhepunkt des Eifeltages 2000 war der Festvortrag von Professor Dr. Wolfgang Schumacher, der mit dem Thema „Landnutzung und Naturschutz in der Eifel. Historischer und aktueller Vergleich unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit“ zur Zeit viel diskutierte Fragen aufgriff.

### Die Wanderjugend war auch da . . .

**DWJ.** Wie auf jedem Eifeltag in den vergangenen Jahren, so präsentierte sich auch am 14. Oktober 2000 auf der Herbsttagung in Bad Münstereifel die Jugendorganisation des EIFELVEREINS.

Bereits früh hatte die Gruppe aus Uedelhoven eine Fotocollage im Foyer des St. Angela Gymnasiums aufgebaut. Auf vier Stellwandflächen wurde in Text und Bild über die vielfältigen Aktivitäten der Uedelhovener Wanderjugend berichtet. Einige Exponate stellten die Gruppen Eschweiler, Jülich und Breinig dankenswerter Weise zur Verfügung.

Beschrieben und ausgestellt waren unter anderem Infos über Ferienfreizeiten mit der Wanderjugend, Impressionen über das landesweite Pfingsttreffen auf Burg Blankenheim, den Familientag im Schilbachtal am Rursee, kreative Workshops oder auch

Spielaaktionen. Außerdem wurden die prämierten Pflanz- und Umweltschutzaktivitäten der Uedelhovener Jugendlichen in Fotos und Schrift dargestellt.

Bei den fast 500 Eifelvereinsfreunden fand die Ausstellung eine hohe Akzeptanz. Viele Ortsgruppen informierten sich bei den Ausstellungsbetreuern Konrad Ehrlich (Grafschaft) und Erwin Stein (Uedelhoven) über die verschiedenen Freizeiten und umfangreichen Aktionen, die das Jahresprogramm der Wanderjugend enthält.

Der Hauptvorsitzende des EIFELVEREINS, Dr. Hans Klein, bedankte sich im Rahmen der Mitgliederversammlung bei den Jugendlichen und ihren Betreuern, insbesondere der Ortsgruppe Uedelhoven, für ihr Engagement im Bereich der Jugendarbeit.

*E. Stein*



Alles im „grünen Bereich“ bei unseren Jugendlichen aus Uedelhoven.

Foto: E. Stein

# „Konrad-Schubach-Natur- und Kulturpreis 2000“

## Unsere Preisträger stellen sich vor

Von Manfred Rippinger

Auf unserem letzten Eifeltag in Bad Münstereifel konnte der Hauptverein insg. sechs Ortsgruppen mit dem „Konrad-Schubach-Natur- und Kulturpreis 2000“ auszeichnen. Dabei wurden die Plätze 1 – 3 jeweils doppelt vergeben. Der Preis ist dotiert mit insg. 5.000,— DM, gesponsert vom Sparkassen- und Giroverband Rheinland-Pfalz und der Kreissparkasse Daun.

Die ausgezeichneten Ortsgruppen dokumentierten am Tag der Preisverleihung ihre Aktivitäten mittels Texten und Fotos auf Ausstellungsflächen; die zugehörige Beschilderung in Form eines einheitlichen Schriftkopfes spendierte der Hauptverein.

Hier nun eine zusammenfassende Darstellung der prämierten Leistungen, die allen unseren Ortsgruppen Ansporn geben soll, sich auch zukünftig für den Schutz unserer Natur und die Pflege des Eifeler Kulturgutes einzusetzen und sich beim nächsten Mal im Jahre 2002 um den Preis zu bewerben.

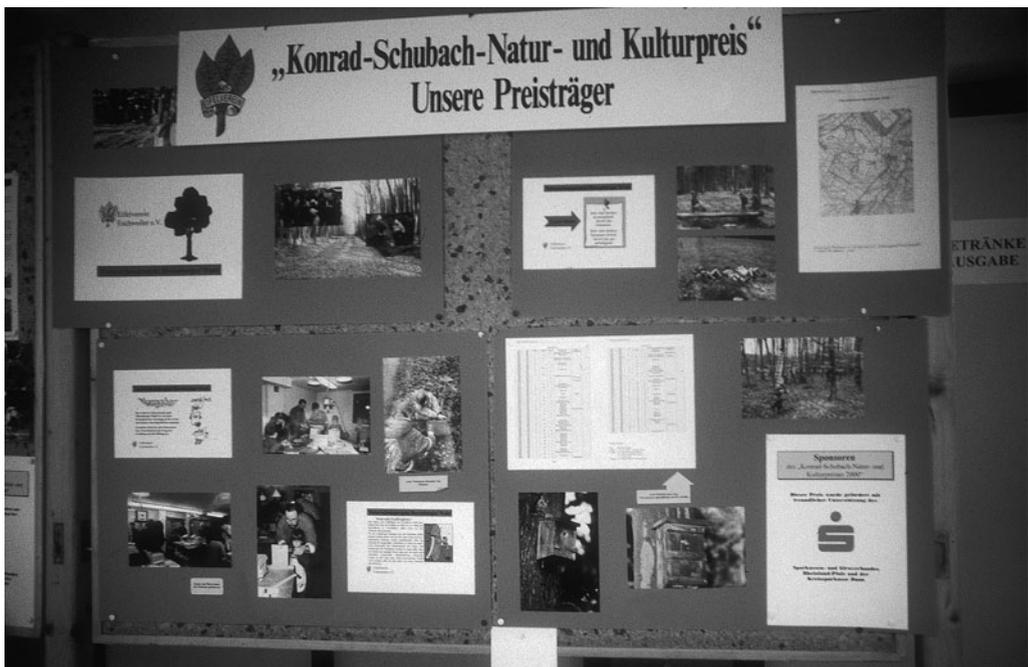
### Platz 1: Ortsgruppe Eschweiler

#### Beschreibung der Projekte

Gemeinsam mit dem Forstamt Eschweiler entwickelte die OG Eschweiler ein Naturschutzprojekt, welches von seiner Konzeption her vorrangig auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ausgelegt ist.

Turnusmäßig bauen die Kinder im Frühjahr unter Anleitung von Erwachsenen im Jugendwaldheim Raffelsbrand Nistkästen zusammen und hängen diese unter fachlicher Mithilfe an ausgesuchten Stellen im Wald auf. Jeder Standort wird kartiert und von Jugendlichen mittels PC in Form von Belegungstabellen datenmäßig erfasst.

Jeweils im Herbst erfolgen Reinigung und Wartung der Nisthilfen mit dem Ergebnis, dass sich ein Großteil der Kästen reger Belegung erfreut. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse geben die Kinder ihren Eltern und – auf Familienwanderungen – den teilnehmenden Vereinsmitgliedern weiter, so dass ein wünschenswerter „Schneeballeffekt“ entsteht.



Eine gelungene Darstellung: So wie hier die OG Eschweiler präsentierten sich alle sechs Preisträger auf dem Eifeltag in Bad Münstereifel. Oben der Schriftkopf, den der Hauptverein seinen Ortsgruppen zur Verfügung stellt; rechts unten der Hinweis auf die Sponsoren.

Auf Anregung des Re vierförsters stellte die Or tsgruppe selbstgebastelte Schautafeln im Bo venberger Wald auf, die Auskunft über Sinn und Zweck der Nistkastenaktion geben.

Darüber hinaus stehen Großreinemachenmaßnahmen im Bovenberger Wald auf dem Pro gram m der Ortsgruppe, die ebenso öff entlichkeitswirksam in den Medien dargestellt w erden wie die o .g. Aktionen.

#### *Begründung für die Platzierung*

Die Naturschutzaktionen sprechen alle Altersschichten innerhalb der Or tsgruppe an und zeichnen sich durch eine hohe Multiplikatorwir kung aus. Die Projekte sind z eitlich unbegrenzt und daher entsprechend nachhaltig. Der umwelterzieherische Effekt, dass Kinder und Jugendliche Erwachsenen Wissen über natürliche Systeme im Wald vermitteln und somit auch selbst Verantwortung für einen aktiv en Naturschutz übernehmen, wird hoch bewertet.



*Vorbildlich die Einbeziehung der Jugend in die Naturschutzarbeit. Hier werkeln Jugendmitglieder der OG Eschweiler an den Nistkästen* *Foto: OG Eschweiler*

### **Platz 1: Ortsgruppe Koblenz**

#### *Beschreibung der Projekte*

Mit regelmäßigen Wanderangeboten an Schulen der Stadt Koblenz versucht die OG K oblenz, Kindern und Jugendlichen die Natur- und Kulturschönheiten der eigenen Heimat nahezubringen.

Die Ortsgruppe unterstützt die Waldökostation „Remstecken“ (Umweltbildungs- und Naturschutzzentrum der Stadt Koblenz) bei der Pflege und Entwicklung des dazugehör igen Bauerngartens. Dazu gehören u.a. Säen von Blumen und Gemüse, Binden und Zurückschneiden von Sträuchern, Blumen etc., Trocknen von Kräutern, die verpackt gegen eine Spende abgegeben werden, Pflege des Komposts und Einbringen im Frühjahr, Anfertigen von Schildern für den Bauerngarten, Säubern der Beete und Wege.

Das Projekt ist eingebunden in die Umweltbildung des Umweltamtes der Stadt Koblenz sowie in die Veranstaltungen des Staatlichen Instituts für Lehrerfortbildung, Boppard, und wird präsentiert auf den Internet-Seiten der Univ. Koblenz, Fachbereich Biologie.

#### *Begründung für die Platzierung*

Das Engagement der Ortsgruppe ist auf Dauer ausgerichtet und erfüllt damit das wichtige Kriterium der Nachhaltigkeit.

Ebenso entscheidend für die Beurteilung ist die Integration der Projekte in die Umwelt-Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Koblenz. Der große ehrenamtliche und fundierte Einsatz ließ den Bauerngarten schnell über die Stadtgrenzen bekannt werden und ist für viele Schulgärten zum Anschauungsobjekt geworden.



*Insbesondere die Damen der OG Koblenz widmen sich der Pflege des Bauerngartens in der Waldökostation „Remstecken“* *Foto: OG Koblenz*

### **Platz 2: Ortsgruppe Schmidt**

#### *Beschreibung der Projekte*

Die Ortsgruppe übernahm eine auf mindestens 10 Jahre angelegte Patenschaft über eine seit über 30

Jahre lang nicht mehr gepflegte Obstwiese in Schmid-Froitscheid. Mit Unterstützung der Stadt Nideggen und des Pächters wurde zunächst die weitreichende Verholzung und fortgeschrittene Vermoosung der 74 Obstbäume entfernt. Trotz Maschineneinsatz war die geordnete Handarbeit beträchtlich. Die anfallenden Riesenmengen an Reisig schichteten die Jugendmitglieder der Ortsgruppe auf, um dem Kleingetier Unterschlupf zu gewähren.

Unter fachlicher Anleitung waren zahlreiche aufwendige Baumschnitte erforderlich, um den Baumkronen wieder Luft zu verschaffen. Die erforderlich gewordenen Ersatz- und Neubepflanzungen erfolgten im Rahmen einer öffentlichkeitswirksamen Maßnahme: Im Zuge einer Familienwanderung pflanzten 22 neue Mitglieder so wie der Stadtbürgermeister und Ortsvorsteher ihren persönlichen Obstbaum, so dass sich derzeit insg. 98 Bäume in der arbeitsintensiven Pflege der Ortsgruppe befinden. In Abstimmung mit der Biologischen Station des Kreises Düren werden in Kürze von den Kindern und Jugendlichen mehrere Brutkästen für Steinkäuze in den alten Bäumen aufgehängt.



Mit Säge und Heckschere rücken Mitglieder der OG Schmid dem alten Ostbaumbestand zu Leibe und schneiden diesen auf ein gesundes Maß zurück

Foto: OG Schmid

Neuestes Projekt sind die Bemühungen der Ortsgruppe, in Zusammenarbeit mit der Biologischen Station die seltenen Quellsümpfe innerhalb der Ortslage zu sichern.

#### *Begründung für die Platzierung*

Der Erhalt von Eifeler Streuobstwiesen in Abstimmung mit den kommunalen Stellen und unter Einbeziehung von jugendlichen Mitgliedern wird als eine herausragende naturschützerische Aktion bewertet. Insbesondere der hohe körperliche Einsatz bei den Pflegemaßnahmen verdient eine entsprechende Anerkennung.

### **Platz 2: Ortsgruppe Uedelhoven**

#### *Beschreibung der Projekte*

Mit Hilfe der Jugendgruppe wurden zwei Wege (Richtung Ahrdorf bzw. Dollendorf) mit insg. 80 Straßenbäumen neubepflanzt. Die im Zuge der Flurbereinigung gepflanzten Obstbäume werden von der OG Uedelhoven in Patenschaft gepflegt, d.h. Freischneiden von Hecken, Baumschnitte etc.

In Abstimmung mit der Gemeinde wurde auf einem halben Hektar stark verwilderter Fläche mit den Jugendmitgliedern ein Vogelschutzgehölz eingerichtet. Zuvor mussten in schwerer körperlicher Arbeit die Sodenschicht sowie Kiefern und Sträucher entfernt werden, erst dann erfolgten die Neupflanzungen wie Eiche, Buche und Erle, aber auch Wildkirsche. Im angrenzenden Wald montierten die Kinder unter fachlicher Anleitung Fledermauskästen.

Die Jugendgruppe betreut die gemeindeeigenen Grünflächen, den Kinderspielplatz, die Brunnenanlage und das Kriegerdenkmal. Hier sind regelmäßig Arbeiten wie Freischneiden, Rasenmähen, Säubern etc. zu erledigen. In regelmäßigen Abständen gibt die Ortsgruppe die Dorfchronik „Ülle wer Weckepeller“ heraus, die Interessantes und Wissenswertes aus der Uedelhovener Vergangenheit berichtet.

Auf Initiative der Ortsgruppe wurden auch die beiden Heiligenhäuschen „Dreifaltigkeitskapellchen“ und „Antoniuskapellchen“ unter Denkmalschutz gestellt als Voraussetzung zum Erhalt öffentlicher Zuschüsse. Mit großem Engagement und Unterstützung des gesamten Dorfes restaurierte die OG Uedelhoven in Abstimmung mit dem Landeskonservator das „Marienkapellchen“ sowie die beiden o.g. Heiligenhäuschen. Neue Bedachung, frischer Anstrich, Trockenlegen der Fundamente, neue Eingangstüren und Bepflanzungen waren die wichtigsten Aktivitäten zur Pflege dieser Kulturgüter.

Auch das Kriegerdenkmal wurde auf Intervention der Ortsgruppe unter Denkmalschutz gestellt, um für spätere Maßnahmen größeren Umfangs öffentliche Fördermittel erhalten zu können. Zuerst lichtet die Ortsgruppe in Eigenleistung den Baumbestand, um

den übrigen Laubbäumen den notwendigen Platz zur weiteren Entwicklung zu geben. Alsdann pflanzte man Speierlinge.

Schließlich konnte die Ortsgruppe mit Hilfe von öffentlichen und privaten Zuschüssen in Eigenleistung einen ehemals verschollenen Bildstock wieder her- und aufstellen lassen.

#### *Begründung für die Platzierung*

Der Ortsgruppe ist es gelungen, sowohl die Jugend als auch die gesamte Dorfgemeinschaft in ihre Vorhaben zum Schutz der Natur und Pflege der Kultur einzubinden. Trotz oder gerade wegen der kleinen Einwohnerzahl von Uedelhoven (rd. 300) hat die Ortsgruppe erstaunliches geleistet.



*Keine leichte Sache: Mit Spaten und Harken entfernen Kinder der DWJ Uedelhoven die Sodenschicht, um hier später eine Vogelschutzfläche einzurichten.*

*Foto: OG Uedelhoven*

### **Platz 3: Ortsgruppe Arzfeld**

#### *Beschreibung der Projekte*

Als Hauptausrichter organisierte die OG Arzfeld gemeinsam mit der Ortsgemeinde Arzfeld und dem europäischen Kulturverein „Isleik ohne Grenzen“ die dreitägige internationale Großveranstaltung „Der Klöppelkrieg zu Arzfeld“ mit

- dreimaliger Freilichtaufführung des historischen Szenenspiels,
- Ausstellungen zum Thema „Klöppelkrieg“ im Gemeindehaus,
- Kindermalwettbewerb,
- antikem Handwerker- und Trödelmarkt,
- zahlreichen geführten Wanderungen auf den Spuren des Klöppelkrieges und
- musikalischer Umrahmung.

Die OG übernahm federführend die Leitung mit über 3.000 Stunden ehrenamtlichen Einsatz, schrieb das Buch zum Szenenspiel, veröffentlichte eine entsprechende Festschrift, bewirtete nach alten Rezepten die Gäste und legte Hand an beim Aufbau der Bühnenbilder und Marktstände.

#### *Begründung für die Platzierung*

Die überregional bedeutsame Veranstaltung trug zur Pflege und Werbung für den Erhalt der Eifeler Kultur bei und machte auf das gemeinsame kulturelle Erbe diesseits und jenseits der Deutsch-Luxemburgischen Grenze aufmerksam. Die Einmaligkeit dieser höchst aufwendigen Aktion platzierte das Projekt auf Rang 3.

### **Platz 3: Ortsgruppe Gillenfeld**

#### *Beschreibung der Projekte*

Erhalt des Kulturgutes „Mundart“ durch Herausgabe der Mundartfibel „Jellweder Platt“, verbunden mit einer medienwirksamen Präsentation auf dem großen Mundartnachmittag am 31.10.1999.

Im Rahmen einer Haushaltsbefragung innerhalb der Gemeinde Gillenfeld sammelte die OG Gillenfeld Ausdrücke und Redewendungen des Gillenfelder Plattes, ordnete diese hochdeutsche Erklärungen zu und hielt sie in einer plausiblen Schreibweise fest. Im Ergebnis entstand eine 70 Seiten starke Dokumentation mit rd. 700 Wörtern und Begriffen in „Platt“, Passagen zum Schmunzeln und Interessantes zu Gillenfelder Hausnamen.

Vorgestellt wurde die mit einer Auflagenhöhe von 1000 Stück herausgegebene Mundartfibel während eines Dialekt-Nachmittags mit einem attraktiven kulturellen Rahmenprogramm, organisiert von der Ortsgruppe. Zur weiteren Verbreitung wurde die Sammlung an alle in Betracht kommenden Institutionen, Archive, Bibliotheken etc. versandt.

#### *Begründung für die Platzierung*

Die Gillenfelder Mundartfibel stellt eine Bereicherung der Eifeler Dialektlexika dar. Die offizielle Stellungnahme des Amtes für rheinische Landeskunde, Bonn, dokumentiert dies und schreibt der Fibel ob der bislang nur sehr wenig im Eifelraum erschienenen Mundartwörterbücher eine ganz besondere Bedeutung zu.



*Die Ortsgruppen Arzfeld (li. Vorsitzender Josef Ademes) und Gillenfeld (re. stellv. Vorsitzender Günther Schenk) erhielten wegen ihres besonderen kulturellen Engagements den „Konrad-Schubach-Preis“* Foto: Kaspar Thürwächter, Prüm

## Richtlinien für OG-Berichte

In letzter Zeit haben sowohl die Anzahl als auch der Umfang der Beiträge aus den Ortsgruppen für die Zeitschrift DIE EIFEL stark zugenommen. Das bedeutet, dass aus Platzgründen Berichte nicht oder nur mehr oder weniger stark gekürzt veröffentlicht werden können. Auch finden manche Beiträge über die eigene Orts- oder Bezirksgruppe hinaus kaum Interesse. Auswahl und Bearbeitung bringen eine erhebliche Arbeitsbelastung für den Redakteur, Herrn Rippinger, mit sich.



Das Thema wurde auch auf der Tagung 2000 der Presse- und Werbewarten angesprochen und es wurde darum gebeten, den Ortsgruppen Kriterien für die Abfassung von Berichten an die Hand zu geben. Die folgenden Empfehlungen wurden in der Diskussion entwickelt und vom Hauptvorstand am 7. 12. 2000 verabschiedet. Sie sollen zum einen eine Orientierungshilfe für alle Verfasser und Pressewart sein und zum anderen Herrn Rippinger eine gerechte und einheitliche Behandlung der Beiträge ermöglichen.

### **Die technischen Richtlinien:**

Der Umfang eines Berichtes soll nicht mehr als eine DIN A 4-Seite betragen, anderthalbzeilig in Schriftgröße 12 pt. beschrieben. An einer Seite sollte ein Rand von ca. 5 cm für Korrekturen gelassen werden; ansonsten sollte die Randleiste ca. 3 cm betragen.

Bei längeren Beiträgen muss mit Kürzungen durch die Schriftleitung gerechnet werden,

### **Die inhaltlichen Richtlinien:**

Bei der Auswahl der Themen sollte bedacht werden, dass der Beitrag einen möglichst großen Leserkreis ansprechen soll. Bei Berichten über Veranstaltungen (Komm-mit-Wanderungen, Wanderfahrten etc.) sollte keinesfalls ein „Tagebuch“ oder „Protokoll“ geschrieben werden. Vielmehr sollten andere Ortsgruppen hier kurz gefasste Tipps und Informationen finden, die zur Nachahmung anregen oder Lust aufs Mitmachen wecken.

Bei einem Bericht über eine Komm-mit-Wanderung an der Ahr wird es zum Beispiel den Leser in Monschau weniger interessieren, dass fröhliche Lieder gesungen wurden, sondern ob die gewählte Wanderroute für Senioren und Familien mit Kindern geeignet war oder welche landschaftlichen Besonderheiten vorgestellt wurden. Das wird seine Neugier wecken und er wird überlegen, ob er an der Komm-mit-Wanderung im nächsten Jahr teilnehmen soll.

Themen von allgemeinem Interesse sind unter anderem auch Aktionen zu Natur- und Umweltschutz oder zur Jugend- und Familienarbeit in den Ortsgruppen. **Ein Foto dazu sagt oft mehr als viele Worte.**

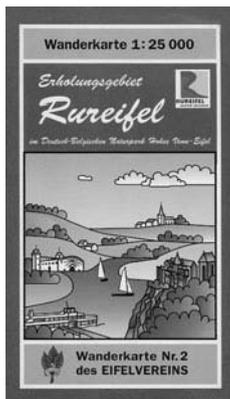
Nicht geeignet, weil nur von regionalem Interesse, sind dagegen Berichte über Jahreshauptversammlungen einschließlich Wahlen und Ehrungen. Die Jubilare werden an anderer Stelle in der Zeitschrift DIE EIFEL gewürdigt. Mehrheitlich waren die Presse- und Werbewarten der Meinung, dass Veröffentlichungen über die Ehrung der „Meistwanderer“ nicht mehr zeitgemäß sind. Die Darstellung des Wanderers als „Kilometerfresser“ entspricht nicht dem Selbstverständnis der Wandervereine und trägt auch nicht zum Aufbau eines positiven Bildes in der Öffentlichkeit bei. Vielmehr sollten das Interesse an Natur und Kultur sowie der soziale Aspekt (Seniorenwanderungen!) herausgestellt werden.

Eine Beachtung dieser Regeln empfiehlt sich auch für die Berichterstattung in den regionalen Medien. Eine Ausnahme bilden hier die Jahreshauptversammlungen, die in den Tageszeitungen selbstverständlich berücksichtigt werden.

Dr.-Ing. Hans Klein  
(Hauptvorsitzender)

## Neue Wanderkarte „Rureifel“ aufgelegt

**Hauptverein.** Nach zehn Jahren hat der EIFELVEREIN die Wanderkarte „Rureifel“, vormals „Dürener Rureifel“, im Maßstab 1:25.000 neu herausgegeben. Sie ist ab sofort im Buchhandel oder direkt bei der Hauptgeschäftsstelle des EIFELVEREINS, Tel. 0 24 21/1 31 21, E-Mail: post@eifelverein.de, zum Preis von 13,30 DM erhältlich.



Mitgearbeitet haben das Landesvermessungsamt Nordrhein-Westfalen, die Arbeitsgemeinschaft Fremdenverkehr im Kreis Düren und der Verein Naturpark Nordeifel.

Im Unterschied zur alten Auflage ist erstmals die eigentliche Karte ausschließlich auf der Vorderseite aufgedruckt, was die Lesbarkeit erheblich erleichtert und die Karte handlicher macht. Das

dargestellte Gebiet mit aktuellem Verlauf der markierten Wanderwege und allen interessanten Informationen für das Wandern in der Rureifel reicht von Düren bis zur Urfttalsperre.

Auf der Rückseite sind die Hauptwanderwege des EIFELVEREINS und die örtlichen Wanderwegnetze beschrieben. Zusätzlich enthält die Karte wissenswerte Kurzdarstellungen der Städte und Gemeinden der Rureifel.

## Emsig wie die Bienen

**OG Hellenthal.** Der EIFELVEREIN Hellenthal hatte sich im Jahr 2000 vorgenommen, einige Verschönerungsarbeiten in der näheren Umgebung auszuführen. Mit den Arbeiten wurde im Frühjahr begonnen, und sie endeten Anfang Oktober 2000.

In Absprache mit der Gemeinde sowie der Arembergischen Forstverwaltung wurden verschiedene Arbeiten erledigt: Die vom EIFELVEREIN in der Gemeinde aufgestellten Bänke wurden ausgebessert, gesäubert und gestrichen; das Umfeld der Bänke durch Gras- und Heckenschnitt verschönert, und teilweise wild abgelegte Hausmüllsäcke wurden entsorgt.

Eine Holzbrücke am Waldkapellchen war so marode, dass ein Überschreiten des Baches kaum noch möglich war. Morsche Holzbohlen wurden durch neue ersetzt. Die Treppe mit ihrem Geländer im Helligisch (in der Verlängerung Brachfeld) war ein weiteres Sorgenkind. Regenfälle brachten immer wieder die Erde der Böschung auf die Treppenstufen, so



*Kräftig zapacken mussten Mitglieder der OG Hellenthal. Ob, wie hier, beim Austauschen von Holzbohlen...*



*... oder bei der Sanierung der Treppe im „Helligisch“.*

Fotos: Autor

dass ein Begehen der Treppe kaum möglich und außerdem gefährlich war. Die Böschung wurde durch ein Haselnusszweigegeflecht abgefangen und die faulen Latten des Geländers wurden durch neue ausgetauscht.

Letztlich wurde das durch Schnee- und Windbruch stark beschädigte Gelände an der Wegstrecke im Flachsländer Berg wieder aufgestellt und teilweise erneuert. Die Treppenstufen im oberen Wegbereich zur Schule wurden neu angelegt und mit schweren Bohlen abgefangen.

In diesem Zusammenhang möchte der EIFEL VEREIN allen Spendern danken, die materiell und finanziell den Verein unterstützt haben. *Klaus Heidecke*

### Im Dienst der Allgemeinheit

**OG Bad Neuenahr.** Aus Anlass des 110-jährigen Bestehens des EIFELVEREINS Bad Neuenahr hatte Bergmeister Jürgen Kley in einer Vorstandssitzung ein Projekt unter dem Titel: „Alte Kurwanderwege – neu entdeckt“ unterbreitet. Im Rahmen dieser Aufgabe sollten alte, zum Teil vergessene Wanderwege neue Namensschilder erhalten, da die vorhandenen Schilder verblichen, verrostet und somit unleserlich geworden waren oder schlechthin fehlten; eine Orientierungshilfe im Bereich „Neuenahr Berg“ für Wanderer und Kurgäste war nicht mehr gegeben.

Dieser Vorschlag fand innerhalb des Vorstandes einstimmige Zustimmung, so dass mit der Realisierung begonnen werden konnte. Zunächst mussten die Eigentümer des Waldes (Stadt und Kur AG) mit dem Vorschlag konfrontiert werden. Nachdem einige Bedenken ausgeräumt werden konnten, erfolgte auch hier die Zustimmung.

Bei der weiteren Realisierung war darauf zu achten, dass die Beschilderung aus witterungsfestem Material erfolgte. Es konnte eine Firma ausfindig gemacht werden, die die Schilder anfertigte und druckte. Die Kunststoffschilder wurden auf Aluminiumbleche vernietet und an feuerverzinkten Pfählen verschraubt. Zehn freiwillige Helfer hatten an insgesamt fünf Samstagen die bis zu 70 Zentimeter tiefen Löcher ausgehoben. Diese Arbeit gestaltete sich besonders schwierig, da der Untergrund größtenteils mit Basalt- und Schiefergestein durchsetzt war. Anschließend wurden 47 Pfosten einbetoniert, an denen 54 Schilder angebracht worden waren.

Insgesamt wurden 250 Arbeitsstunden geleistet, verarbeitet wurden 132 Meter Vierkantrohr, 18 Meter Flachstahl, 20 Sack Zement und zwei Kubikmeter Kies. Die Ortsgruppe investierte 6.000 DM in diese Maßnahme, der Hauptteil der Kosten wurde von der Ortsgruppe getragen. Unterstützung erfolgte ferner durch Sponsoren. Hier ist insbesondere die Kur AG zu erwähnen, die sich finanziell und mit Sachleistungen an der Aktion beteiligte.



Ein neues Schild des Kurwanderweges in Bad Neuenahr.

An jedem der neun namentlich gekennzeichneten Wege, zwischen 2,5 und 9 Kilometer lang, steht ein neues Schild, weitere kennzeichnen den Wegverlauf. Sie informieren über die Namensgeber, deren Bedeutung und Wirken für das Heilbad, so dass Wanderer oder Kurgäste in knappen Worten erfahren, wer zum Beispiel Adolf Hepke, Dr. Adolf Dronke, August Lenné oder Dr. Wilhelm Niessen war.

Neben der neuen Ausschilderung der historischen Kurwanderwege wurde zum Jubiläum ein neuer Gedenkstein im Dahliengarten der Öffentlichkeit übergeben. Dieser Stein ist ein Geschenk des ortsanässigen Steinmetzunternehmens Rudolf Kniel. Er ist ein Meter hoch und wiegt etwa 350 Kilogramm, der Basaltklotz stammt aus einem Bruch bei Rieden. Er trägt die Inschrift:

*Stileiche – 100. Baum der Alleespende – Ortsgruppe Bad Neuenahr 1890 – 1990*

Der Stein wurde neben dem hundertsten Baum der Jubiläumssallee gesetzt und soll an das große 100. Jubiläumsvorjahr vor zehn Jahren erinnern.

*Waldemar Marczincik*



Im Rahmen einer kleinen Feierstunde überreichte der Spender Rudolf Kniel den neuen Gedenkstein an die OG Bad Neuenahr (v.l.n.r.: Rudolf Kniel, Waldemar Marczincik, Jürgen Kley, German Nöthen, Fred Braun, Rolf Urbanus).

Foto: OG Bad Neuenahr

## 180 Kilo Kultur in Holz

**OG Eicherscheid.** Ganz in Weiß strahlt das „Weiße Kreuz“ auf dem Felsen hoch über der Rur. Mit frischer Farbe und einem neuen Querbalken haben Helfer des EIFELVEREINS Eicherscheid das „Wahrzeichen“ von Eicherscheid gleichsam „fit gemacht“ für die Zukunft.

Vor wenigen Wochen haben die vielfach engagierten Eifelvereiner das Kreuz überprüft und festgestellt: Der Querbalken muss erneuert werden.

Die notwendigen Materialien wurden bestellt, der Hauptverein gewährte einen dicken Zuschuss, in der Schreinerei von Reiner Offermann (Sohn von Ludwig Offermann) wurde der Querbalken vorbereitet. Die Montage vor Ort aber war schwieriger als zunächst gedacht. Zuerst musste an dem sieben Meter hohen Kreuz ein Gerüst aufgebaut und mit Seilen gesichert werden. Die Arbeit war nicht ganz ungefährlich, fällt doch der Fels steil ab. Doch bald war es geschafft: Der alte Querbalken war abgebaut, der neue Balken konnte eingefügt werden. Das aber erfordert eine Menge Kraft, immerhin ist der neue Balken aus Eichenholz 180 Kilogramm schwer.



Das „Weiße Kreuz“ macht seinem Namen wieder alle Ehre dank unseren Kulturfreunden aus Eicherscheid.

Foto: M. Schreiber

Ein neuer Anstrich mit weißer Farbe sichert dem Kreuz auch für die Zukunft den Namen, Farbe und eine Abdeckung aus Edelstahl schützen den Balken auch vor Wind und Wetter.

Der Eifelverein Eicherscheid leistet, auch was die Pflege der Kreuze in der weiten Eicherscheider Landschaft anbelangt, vorbildliche Arbeit. So hat der Eifelverein das „Weiße Kreuz“ zuletzt 1994 mit einem neuen Anstrich versehen. Damals haben die Helfer des Vereins neben dem Kreuz eine Bank aufgestellt.

R. Palm

## Hochkreuz wird neu aufgestellt

**OG Ulmen.** In einer gemeinsamen Aktion soll der weithin als „Hochkreuz“ bekannte Wegweiser im Hochpochtener Wald des Ulmener Orsteils Vorpochen neu aufgestellt werden. Dazu haben sich die Verantwortlichen der „Hiester Wanderfreunde“ (Kölnische Höfe im Kreis Daun) und die EIFELVEREINS-Ortsgruppen Müllenbach und Ulmen als „Anlieger“ zu diesem Ort entschlossen, da der jetzige Wegweiser morsch und recht verfallen ist. Die anfallenden Kosten sollen unter den drei Vereinen geteilt werden.

So trafen sich die Verantwortlichen zu einem Lokaltreffen, um die Planungen zur Fertigstellung eines neuen Wegekreuzes aufzunehmen. Auch der für diesen Bereich verantwortliche Förster Michael Fohl, zugleich auch als Naturschutzwart beim EIFELVEREIN Ulmen tätig, war anwesend. Das neue Kreuz soll aus einem Eichenstamm gearbeitet werden. Die Schilder des Wegweisers werden aus amerikanischer Eiche in Handarbeit von Werner Fuhrmann (Heijchesch Werner) aus Kaisersesch – er gehört der dortigen Ortsgruppe des EIFELVEREIN als Mitglied an – geschnitzt. Er konnte bereits einige Muster vorstellen. Die Koordination der notwendigen Planungen und Arbeiten hat der Kulturwart des



EIFELVEREIN und „Hiester Wanderfreunde“ zeigen im Hochpochtener Wald wo's lang geht.

Foto: Puth

EIFELVEREIN Ulmen, Manfred Dietzen, übernommen.

Die Aufstellung des neuen Wegekreuzes und einer Ruhebänk soll in diesem Frühjahr in Eigenleistung erfolgen. Die Einweihung des neuen „Hochkreuzes“ soll im Rahmen einer Sternwanderung zu diesem Ort hin durchgeführt werden. Als Termin wurde der 1. Mai 2001 festgelegt.

Wilfried Puth

## Im Dahner Felsenland

**OG Adenau.** Einer langen Tradition folgten auch im Oktober 2000 wieder die Aktiven und Wanderprofis des Adenauer EIFEL VEREINS der Aufforderung, diesmal in einer Wanderwoche das „Dahner Felsenland in der Pfalz“ zu erkunden und kennen zu lernen. Die reizvolle Landschaft mit ihren bizarren Buntsteinfelsen bescherte schon am ersten Tag unvergessliche Eindrücke.

Das Hotel „Pfalzblick“ war für uns Eifeler der ideale Stand- und Ausgangspunkt für Bergtouren. Unter den vielen Besichtigungen hob sich besonders der Besuch der Burg Bernwardstein, eine der interessantesten Wehrbauten des Mittelalters, hervor. Auch die Besichtigung eines ehemaligen Bergwerkes, der Erzgrube Nothweiler, vermittelte interessante Einblicke in die damalige, mehr als schwierige Arbeit, auch Kinderarbeit, in erdrückend engen und niedrigen Stollen tief im Berg. Auch der Besuch eines



Gute Kondition mussten die Adenauer Wanderfreunde im Dahner Felsenland unter Beweis stellen. Foto: Autor

Schuhmuseums weckte großes Interesse. Es würde den Rahmen dieses Berichtes sprengen, auf alle Einzelheiten einzugehen; den Initiatoren der Reise, Peter Menches und Brigitte Skiba, gebührt ein besonders aufrichtiger Dank. – Ein Besuch des Forts Hackenberg, dem größten Werk der Maginotlinie, auf der Rückreise bildete den Abschluss der Besichtigungen.

Karlheinz Korden

## Der Wacholderwanderweg

**VG Mayen-Land.** Die im nördlichen Rheinland-Pfalz gelegene Verbandsgemeinde Mayen-Land zählt aufgrund ihrer landschaftlich reizvollen Mittelgebirgslage zu den schönsten Gegenden Deutschlands und ist seit Jahren ein begehrtes Reiseziel.

Besonders beliebt ist der **Wacholderwanderweg** in den Gemarkungen der Ortsgemeinden Langscheid, Langenfeld, Acht und Arft.

Der mit Wacholdersymbolen gekennzeichnete Wanderweg wurde als Rundweg konzipiert und verläuft durch zahlreiche Natur- und Wacholderschutzgebiete. Der Wacholderwanderweg beginnt und endet an der Wabelsberger Wacholderhütte in Langscheid.

Zu jeder Jahreszeit ist die herausragende Landschaft eine Reise wert. Besonders hebt sich im Frühjahr der Ginster, auch „Eifelgold“ genannt, hervor, der eine besondere „Attraktion“ der Eifelandschaft darstellt.

Der Wacholderwanderweg wurde 1998 eröffnet. Das bekannteste Wacholdergebiet ist der zirka 25 Hektar große „Dr. Heinrich-Menke-Park“, benannt nach einem Biologielehrer aus Koblenz, der sich auch in seiner Funktion als Landesbeauftragter für den Naturschutz in Rheinland-Pfalz unermüdlich für den Schutz und die Erhaltung der so selten gewordenen Wacholdervorkommen eingesetzt hat.

Weiterhin wurden die Wacholderflächen auf dem „Rassberg“ und dem „Heidbüchel“ in der Gemarkung Arft in einer Gesamtfläche von über 30 Hektar zum Naturschutzgebiet erklärt. Diese Flächen sind zu pflegen und zu erhalten, so werden jährlich Sträucher und Baumwuchs zurück geschnitten bzw. ausgehauen, die den Wacholderpflanzen Licht und Nahrung wegnehmen. Zur weiteren Pflege der Wacholderflächen erfolgt eine Beweidung mit Schafen, die praktisch alle mit dem Wacholder konkurrierenden Pflanzen abbeißen und nicht mehr hochkommen lassen.

Mit den Wacholderheideflächen wird ein Stück gebietstypischer Kulturlandschaft vor dem Verschwinden und Vergessen bewahrt.

## Komm-mit-Wanderung

**OG Roetgen.** Eine Komm-mit-Wanderung mit einer besonderen Attraktion konnte der Roetgener EIFELVEREIN jetzt für Mitglieder und Gäste anbieten. Unter dem Motto „Rund ums Wasser“ ging eine Wanderung durch das Waldgebiet zwischen Roetgen und Rott, die unter anderem zum Vorbecken und entlang des Hasselbach- und Schleebachhanggrabens führte. Am Beginn der Rundweges stand dabei ein Gang über die sonst nicht zugängliche Staumauer der Dreilägerbachtalsperre.



*Interessantes über das Lebenselixier „Wasser“ erfuhren die Roetgener Eifelreunde auf ihrer Komm-mit-Wanderung*  
Foto: H. Giesen

Unter der kundigen Führung von Stauwarter Gerd Rombach konnten die Wanderfreunde zunächst im Fuß der Mauer die technischen Einrichtungen besichtigen, bevor es über die 170 Stufen im Inneren hinauf auf die Krone ging. *Helga Giesen*

## NATURSCHUTZ

### Kräutergarten Botrange

**Hohes Venn.** Das Naturparkzentrum Botrange ist seit einiger Zeit um eine Attraktion reicher. Im Atrium des Gebäudes ist ein didaktischer Heilkräutergarten entstanden, der in Gewächshäusern und Hochbeeten eine Vielzahl im Hohen Venn vorkommender sowie kultivierter Pflanzen zeigt.

Initiator der neuen Anlage ist der Vorsitzende der Eifelvereins-Bezirksgruppe Monschauer Land, Dieter Sembdner aus Eicherscheid. Im Herbst 1998 begannen die Vorbereitungen; mit der Herausgabe einer Monographie, die alle hier gezeigten Arten ausführlich beschreibt, findet das Projekt jetzt einen vorläufigen Abschluss.

Dieter Sembdner ist seit vielen Jahren engagierter Wanderführer im EIFEL VEREIN, qualifizierte sich als Wanderführer des Naturparkzentrums Botrange und absolvierte 1996 die einjährige Ausbildung zum Naturführer im Naturzentrum Haus Ternell. Es lag nahe, dass sich der gelernte Drogist dabei immer intensiver mit den im Hohen Venn vorkommenden Kräutern und Heilpflanzen auseinandersetzte und auch die Wanderungen, die er im Auftrag der beiden Einrichtungen führte, häufig unter dieses Thema stellte. Dabei konnte er allgemein ein großes Interesse registrieren, das sicherlich auch in der derzeitigen Tendenz einer verstärkten Hinwendung zu natürlichen Heilmitteln begründet ist. Dass ihm der desolate und verwilderte Zustand des Atriums bei seinen häufigen Besuchen im Naturparkzentrum ein

Dorn im Auge war, ließ schließlich die Idee reifen, daraus „etwas zu machen“. Bei Geschäftsführer Philippe Doyen und seinen MitarbeiterInnen fand er offene Ohren und tatkräftige Unterstützung für seinen Plan. Auch ein großzügiger Sponsor konnte gefunden werden.

Zunächst galt es, dem wuchernden Schachtelhelm zu Leibe zu rücken, bevor die ersten Hochbeete angelegt werden konnten. Mit dieser Form der Gestaltung konnte man mehrere Fliegen mit einer Klappe schlagen, erläuterte Dieter Sembdner. Zum einen konnte der Boden verbessert und der Stau-nässe vorgebeugt werden, zum anderen ein günstigeres Kleinklima und höhere Temperaturen als in Bodennähe erreicht werden. Dies war vor allem deshalb wichtig, weil man im Verlaufe der Vorbereitungen von dem Gedanken, einen nur mit lokalen Arten besetzten Kräutergarten anzulegen, abgekommen war. Vielmehr wollte man auch wertvolle, viel verwendete Heilkräuter einbeziehen, die in Mitteleuropa nur in Kulturen angebaut werden. Auch sollten heute nur noch wenig angewandte, aber botanisch besonders interessante Pflanzen gezeigt werden. Bei der Beschaffung der Pflanzen unterstützt wurde Dieter Sembdner vom Botanischen Institut und Botanischen Garten der Uni Bonn. Die Auswahl der jetzt gezeigten Exemplare wird sicherlich im Laufe der Zeit einigen Veränderungen unterliegen, glaubt Dieter Sembdner. Manche Versuche, hier Pflanzen aus anderen Klimazonen zu kultivieren, können nur als Experiment betrachtet werden. Auch ist bei der Verwendung der Pflanzen in der Phytotherapie (Heilkräutertherapie) ein möglicher Wandel zu berücksichtigen. Eine Reihe von Heilpflanzen, die in der Vergangenheit eine bedeutende Rolle in der Volksmedizin spielten, können heute nicht mehr oder nur bedingt empfohlen werden. Andererseits rücken bis-



Dieter Sembdner in seinem Kräutergarten

Foto: H. Giesen

her nicht verwendete oder in Vergessenheit geratene Heilpflanzen in den Vordergrund, weil neue wissenschaftliche Erkenntnisse auch neue Möglichkeiten der Therapie eröffnen.

Die jetzt vorgelegte Monographie stellt alle im Heilkräutergarten vorhandenen Arten ausführlich vor. Neben Hinweisen für Ernte und Aufbereitung, Zubereitung und Anwendung werden auch Nebenwirkungen und Kontraindikationen angesprochen. Das Begleitheft wendet sich sowohl an den interessierten Laien als auch an Besucher, die bereits über Erfahrung auf dem Gebiet der Botanik und Phytotherapie verfügen.

Nachdrücklich weist Dieter Sembdner Besucher darauf hin, dass eine Reihe von Heilpflanzen geschützt sind und weder in der freien Natur noch im Naturparkzentrum gepflückt werden dürfen. Bei einem Besuch mit Kindern sollte man in der Abteilung der Giftpflanzen besonders vorsichtig sein, denn häufig kann schon ein Hautkontakt zu toxischen Reaktionen führen.

Helga Giesen

### Informationsaustausch

**BG Monschauer Land.** Auf Einladung des Bezirksvorsitzenden Dieter Sembdner nahmen am 16. November 2000 16 Naturschutzwerke bzw. Vorstandsmitglieder an einer Informationstagung zu Fragen und Aufgaben der Naturschutzwerke teil. Der Vorsitzende begrüßte besonders den Hauptnaturschutzwart „Nord“, Robert Jansen, den bisherigen Bezirksnaturschutzwart Gustav Radermacher und seinen Nachfolger Bernd Dickmann, der in der Frühjahrstagung gewählt worden war.

Robert Jansen berichtete über seine Tätigkeit und die Aufgaben der örtlichen Naturschutzwerke. Es mache Spaß, die Heimat mit zu gestalten, denn der EIFELVEREIN sei ja mehr als nur ein Wanderverein.

Aktionen wie Erhaltung von Obst- und Feuchtwiesen, Naturschutzgebieten und geschützten Biotopen seien zu wenig bekannte Aufgaben des EIFELVEREINS als Beiträge zur Landschafts- und Kulturpflege. Er bat um Informationen über örtliche Aktivitäten, die er gerne unterstütze. Auch die Biologischen Stationen bräuchten vor Ort aktive Mitarbeiter, „hier liegt unsere Stärke“. Solche Aktionen des EIFELVEREINS müssten der Öffentlichkeit deutlich gemacht werden. – Der Zusammenarbeit mit dem Tourismus gelten die Treffen 31. März 2001 in Adenau bzw. Nürburgring und am 15. September 2001 in Nideggen.

Eine rege Aussprache zeigte dem Hauptnaturschutzwart, dass man in der BG Monschauer Land an weiteren Aktivitäten arbeitet.

Eine ehrende Würdigung des Vorsitzenden für Gustav Radermacher, der seit 1976 als Bezirksnaturschutzwart und auch als Mitglied im Landschaftsbeirat des Kreises Aachen sehr aktiv war, führte zur Vorstellung seines Nachfolgers Bernd Dickmann, Forstbeamter mit Sitz im Forsthaus Dedenborn.

Er möchte Koordinator sein und allen Ortsgruppen, die Naturschutzaktivitäten vorsähen, behilflich sein, um z.B. Überschneidungen zu vermeiden, erklärte er. Wenn er sehe, wieviel schon getan wurde und was noch vorgesehen sei, so sei eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit notwendig. „Ich bin auf Ihre Mitarbeit angewiesen“, sagte er.

In der folgenden Aussprache wurden von den örtlichen Naturschutzwarten zahlreiche Probleme angesprochen, nicht zuletzt die oftmals vermisste Zusammenarbeit mit Behörden. Zur Sprache kamen auch die Bunker im Buhler, die wachsende Zahl der Windräder, die Mitarbeit im Landschaftsbeirat, die Buchen- und Obstbaumaktionen und weitere Aktivitäten, deren Fortführung man den Ortsgruppen überlassen sollte.

Pejo Weiß

### Anzeigepflicht von Wanderungen im NRW-Wald

Im Zuge der erfolgten Novellierung des Landesforstgesetzes NRW sind ab sofort alle „organisierten Veranstaltungen im Wald der Forstbehörde vor Beginn der beabsichtigten Maßnahme rechtzeitig anzukündigen...“

Der Hauptverein hat umgehend auf diese Vorgabe reagiert und ein entsprechendes Protestschreiben an das NRW-Umweltministerium gesandt. In der nun

vorliegenden Antwort wird deutlich, dass **alle üblichen Wanderungen** unserer Ortsgruppen im NRW-Wald von der Anz eigepflicht **befreit** sind. Lediglich Veranstaltungen, die eine Teilnahme von über 50 Personen auslösen, z.B. Bezirkswandertage oder Frühjahrstagungen des Hauptvereins, sind dem zuständigen Forstamt zu melden.

**Wir bitten um Beachtung!**

## KINDER- UND JUGENDMAGAZIN

### Deutsch-französische Begegnung der Jugendgruppe

**OG Roetgen.** Auch nach mehr als 30 Jahren haben die deutsch-französischen Begegnungen der Roetgener Eifelvereins-Jugendgruppe mit ihrer Partnergruppe „Plein Air Evasion“ noch nichts von ihrer Attraktivität eingebüßt. Rund 40 Kinder, Jugendliche und Betreuer verbrachten in den Sommerferien drei Wochen gemeinsam mit den Freunden aus Laval/Normandie im Zeltlager in den Dünen von Arresquiers im südfranzösischen Departement Hérault.

Im Mittelpunkt standen zahlreiche Wassersport-Aktivitäten wie Surfen und Segeln, Tauchen und Wasserski. Eine dreitägige Wandertour durch die Cevennen sowie Besuche in den nahe gelegenen Städten Montpellier und Sète rundeten das Programm ab. Auch in der erlebenden Freizeit wurden Freude und Leid des Lagerlebens – vom Beach-Volleyball bis zum Küchendienst – einträchtig geteilt.

*Helga Giesen*

### Gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit



**DWJ.** Rechtsextremismus entsteht in der Mitte unserer Gesellschaft. Er basiert auf einer Ideologie der Ungleichwertigkeit von

Menschen und Gewalt und wird nicht selten von Politikern, Wissenschaftlern und Wirtschaftsführern propagiert.

Rechtsextremismus ist kein Problem, das allein Jugendliche angeht, aber rechtsextreme Jugendliche radikalisieren diese Position oft in brutaler, zum Teil gewalttätiger und tödlicher Weise.

Die Deutsche Wanderjugend verurteilt rechtsextremes Denken und Handeln auf das entschiedenste, das sich immer gegen Schwächere richtet und unterstützt das Bündnis **Gegen rechts – Für Menschlichkeit und Toleranz.**

Wir wissen aber auch, dass Jugendliche nur dann gewalttätig werden und fremdenfeindliches Verhalten zeigen, wenn es um die Gefährdung ihrer sozialen und seelischen Integration geht.

Die Deutsche Wanderjugend setzt sich daher in ihrer pädagogischen Arbeit dafür ein, Kinder und Jugendliche stark und selbstbewusst zu machen und ihnen eine Werteorientierung zu vermitteln, die die Würde jedes Menschen zum Maßstab ihres Handelns macht.



Sonnenuntergang am Strand. Auch für die „Kids“ aus Roetgen eine „coole“ Sache

Kreativität und Phantasie sind die Fähigkeiten, über die Kinder und Jugendliche am meisten verfügen. In unserer Arbeit fördern und unterstützen wir Kinder und Jugendliche, diese Fähigkeiten für sich und andere zu nutzen und Fremdes und Fremde als Bereicherung anzunehmen.

Die Delegierten der Landesvertreterversammlung wenden sich daher ausdrücklich gegen Ausgrenzung, Fremdenhass und rechte Gewalt und treten für gegenseitige Anerkennung, kulturelle Vielfalt und Toleranz ein.

DEUTSCHE WANDERJUGEND  
Landesverband NW

### Multimedia in Uedelhoven

**DWJ Uedelhoven.** Bereits zum zweiten Mal in diesem Jahr gastierte der Jugendbus der Region Eifel im 300-Seelen-Dorf Uedelhoven. Professionell von Medienpädagogin Heike Klinkhammer begleitet, chatteten Kinder und Jugendliche des Eifeldorfes per Internet durch die weite Welt. Die Einrichtung eines virtuellen Jugendzentrums wurde geplant und andere Jugendliche zum Plausch „eingeladen“.

Vorher war jedoch kreatives Arbeiten am PC angesagt. Zunächst galt es, mit der digitalen Kamera, markante Winkel des Ortes im Bild festzuhalten. Die aufgenommenen Bilder bearbeitete man dann zu einer Fotostory. Zwei Seiten Informationen aus Uedelhoven sind erstmalig so im Internet eingestellt. Weitere Themen und Inhalte bestimmten die TeilnehmerInnen selbst. Die Angebote im Jugendbus



Der „rollende Computer“ machte Station bei der DWJ Uedelhoven. Foto: Stein

waren so reichhaltig und interessant, dass die zur Verfügung stehende Zeit schnell verging. Die Jugendlichen danken der Crew der Regionalstelle für die Unterstützung und die kurzweiligen Stunden am Samstag, dem 30. September und 28. Oktober 2000 in Uedelhoven.  
E. Stein

### AUS DEM VEREINSLEBEN

#### Der neue Eifelführer ist da!

**Prüm.** Die 38. Auflage des Eifelführers ist im November 2000 erschienen. Im Ratssaal der Gemeindeverbandsverwaltung in Prüm wurde die neue „Bibel des EIFEL VEREINS“ vom Hauptvorsitzenden Dr. Hans Klein und Hauptgeschäftsführer Manfred Ripinger vorgestellt.

Die Stadt Prüm war vertreten durch ihren 1. Beigeordneten Rudolf Kuhl, Stadtbürgermeister Gerd Haas und Georg Sternitzke vom Verkehrsamt. Ein weiteres Willkommen galt den zahlreichen jetzigen und ehemaligen Vorstandsmitgliedern des EIFEL VEREINS und besonders den Autoren, die an der umfassenden Aktualisierung des neuen Eifelführers mitgewirkt haben.

Im Namen der Ortsgruppe Prüm, eine der ältesten im EIFELVEREIN, begrüßte Vorsitzender Theo Büsch die Gäste.

Dr. Klein erinnerte daran, dass vor 111 Jahren der erste Eifelführer mit einem Umfang von weniger als 200 Seiten erschienen ist. Der neue, mittlerweile 720 Seiten starke Eifelführer trägt zahlreichen Veränderungen Rechnung.

Dass der neue Eifelführer als eine Aufforderung gesehen werde, die schöne Heimat auf Schusters Rappen zu erwandern und als steter Begleiter aller Wanderfreunde zu einem Besteller werden möge, wünschte Beigeordneter Rudolf Kuhl.

Hauptgeschäftsführer Manfred Ripinger stellte in Wort und Bild den neuen Eifelführer vor. Mitgewirkt haben 19 Autoren – unter ihnen Hauptfachwarte des EIFELVEREINS und externe Fachleute –, 105 Verkehrsämter bzw. Gemeindeverwaltungen sowie zahlreiche Mitglieder aus 161 Ortsgruppen.

Nur im Eifelführer werden die 20 Fernwanderwege des EIFELVEREINS in ihrer Gesamtheit ausführlich dargestellt, hob Ripinger hervor. Wer immer gut vorbereitet eine größere Wanderung durch die Eifel machen wolle, komme an diesem Werk nicht vorbei. Zusammen mit den Markierungen vor Ort





Auch diese Herren haben zum Gelingen des neuen Eifelführers beigetragen. V.l.n.r.: Pejo Weiß, Monschau; Prof. Dr. Werner Kasig, Aachen; Manfred Rippinger, Düren; Dr. Hans Klein, Breinig; Peter Göbel, Echternacherbrück; Rudolf Beglau, Trimbs; Karl Thormann, Gerolstein; Hans Naumann, Bonn  
Foto: Helga Giesen

weise es dem Wanderer den richtigen Weg und führe ihn zu den schönsten Sehenswürdigkeiten in der Eifel.

„Über 130 ehrenamtliche Wegewarte des Eifelvereins wachen über die Ausschilderung der Hauptwanderwege und sind zugleich Garanten für die Lieferung zuverlässiger Informationen zur Herstellung unserer Wanderkarten. Diesen Damen und Herren sei an dieser Stelle ebenso gedankt wie allen, die an der Herausgabe des Eifelführers mitgewirkt haben“, erklärte der Hauptgeschäftsführer, der als Schriftleiter für die Herausgabe verantwortlich zeichnet.

Erstmals konnten für die Herausgabe des Eifelführers auch Sponsoren gewonnen werden, so dass der Verkaufspreis von bisher 49,90 DM auf 41,90 DM gesenkt werden konnte. Helga Giesen

### Besuch aus Reims

**OG Aachen.** Der EIFELVEREIN Aachen hatte an einem wunderschönen Herbstwochenende 20 Naturfreunde der Union Touristique les Amis de la Nature, Section de Reims-Champagne, aus der Aachener Partnerstadt Reims zu Gast.

Am Samstag ging es nach einem Rundgang durch die Innenstadt über den Salvatorberg zum Lousberg. Abends gab es ein geselliges Beisammensein im Restaurant „Zum Wehrhaften Schmied“.

Die Gäste übernachteten in der modern ausgebauten Jugendherberge Colynshof.

Am Sonntag nahmen sie bei strahlendem Wetter und leuchtenden Herbstfarben der Natur an unserer Wanderung teil. Dabei durchstreiften wir die Burgorte Reifferscheid und Kronenburg mit Besuch der Sehenswürdigkeiten.

Im Jahr 2001 wird ein Gruppe der OG Aachen zum Gegenbesuch nach Reims fahren.

Beide Vereine hoffen auf die Entwicklung einer intensiven Wanderpartnerschaft auf europäischer Ebene. Hans Külter

### Sternmarsch zum Jubiläum

**BG Monschauer Land.** Etwas Besonderes für den EIFELVEREIN hatte sich die Raiffeisenbank Simmerath anlässlich eines Volksfestes zu ihrem 75-jährigen Bestehen ausgedacht. Sie hatte alle Ortsgruppen der Bezirksgruppe Monschauer Land zu einem Sternmarsch nach Simmerath eingeladen. Nahezu alle Eifelvereine waren dieser Einladung gefolgt. Nach individuellen Wanderungen traf man sich an drei Stellen am Ortsrand, um zunächst in größeren Gruppen zum Festzelt zu ziehen. Hier bot die große Gruppe der Wanderfreunde bei ihrem gemeinsamen Einmarsch mit ihren Wimpelbäumen ein stattliches Bild.

Bei der Begrüßung hob Vorstandsvorsitzender Kurt Schmitz im Namen der Raiffeisenbank hervor, dass sich die Ortsgruppen insbesondere durch die ehrenamtliche Pflege der Wanderwege über den Verein



Teilnehmer der BG Monschauer Land am Sternmarsch

Foto: H. Giesen

hinaus in den Dienst der Allgemeinheit stellen. Die Raiffeisenbank würdigte dieses Engagement durch die Übergabe einer Spende an den Bezirksvorsitzenden Dieter Sembdner. Wie jetzt auf der Bezirksversammlung angeregt wurde, soll dieses Geld in ein Projekt „Jugend - Naturschutz“ investiert werden.

Helga Giesen

### Deftige Blutwooscht

**OG Ulmen.** Sehr groß war der Zuspruch der Wanderfreunde bei der traditionellen Blutwurstwanderung „Blutwooscht unnn Quellkr umbere“, die wie immer vom EIFELVEREIN Ulmen ausgerichtet wurde. Erneut nahmen mehr als 350 Wanderer an dieser Veranstaltung teil. Hinzu kamen noch viele Naturfreunde, die auf eigenen Wegen, mit dem Auto oder wie die Gillenfelder Frauen mit dem Planwagen

die Rothenbusch-Schutzhütte erreicht hatten.

Insgesamt waren weit mehr als 60 Helferinnen und Helfer notwendig, um die Blutwurstwanderung optimal vorzubereiten und durchführen zu können. Das große Eifelvereinszelt war wieder aufgebaut, mehrere Pavillons zum Verkauf von Speisen und Getränken aufgestellt, ein großes Holzfeuer brannte. Auch an zahlreichen Schwedenfeuern konnten sich die Gäste wärmen. Und um alle zufrieden zu stellen, hatten die Eifelvereiner wieder allerlei deftige Hausmannskost im Angebot. Rund 70 Kilogramm Blutwooscht (Blutwurst) wurde mit viel Zwiebeln in großen Pfannen gebraten und mehr als zwei Zentner heiße Quellkr umbere

(Pelkartoffeln) direkt aus großen Töpfen von der Feuerstelle dazu gereicht.

Ein weiterer „Renner“ an diesem naßkalten Novembertag war heißer Apfelviez (Apfelwein) aus vereins-eigener Herstellung des EIFEL VEREINS-Kellermeisters Reinhold Schauster und seinen Gesellen. Dieses wohltuende und wohlschmeckende Getränk wärmte die Gäste ebenso von innen wie ein zünftiger Obstbrand, der aus einem Holzfass „frisch gezapft“ wurde.

Insgesamt wurden vier Wanderungen mit Streckenlängen zwischen 6 und 14 Kilometern angeboten, die alle von Wanderwart Bernd Rulfs ausgezeichnet vorbereitet waren und mit Ute Hellfritzsch, Otto Bungart, Karl-Josef Hahn und Toni Kreutz von erfahrenen Wanderführern geleitet wurden. Wilfried Puth

### Als die Bilder wandern lernten ...

**OG Köln.** So hätte man das Thema des Vereinsabend der OG Köln Ende Oktober 2000 auch nennen können. Hermann Nick, langjähriges Mitglied des EIFELVEREINS, zeigte unter dem Motto „Nostalgische Wander- und Genrefilme“ selbstgedrehte Schwarz-Weiß-Filme aus den 50er Jahren. Einige Wanderfreundinnen und -freunde sahen sich selbst in jungen Jahren, andere bewunderten die Qualität, die Hobbyfilmer Hermann Nick mit seinen Werken erreichte. Auch das Tonband und der Projektor, mit dem er die Filme vorführte, stammten aus den 50er Jahren, ebenso das Aufnahmegerät, eine Schweizer Bolex H-8 Federwerkkamera, die zu ihrer Zeit als Topmodell der Amateurklasse galt.



Frisch vom Feuer kamen die Pelkartoffeln. Foto: W. Puth



Hermann Nick begeisterte die Mitglieder der OG Köln mit seinen Filmaufnahmen aus den 50er Jahren Foto: S. Oerder

Für alle Mitglieder der Ortsgruppe Köln, die zum Vereinsabend gekommen waren, war dies ein spannender, unterhaltsamer und informativer Abend. Eine Frage blieb jedoch offen: Wann macht Hermann Nick den nächsten Filmabend? Stefan Oerder

## EIFEL-RUNDBLICK

### Erfolgreiche Eifeldörfer im Dorfwettbewerb Rheinland-Pfalz

**Region.** Im diesjährigen Landeswettbewerb Rheinland-Pfalz „Unser Dorf soll schöner werden – Unser Dorf hat Zukunft“ hat Dockendorf (Landkreis Bitburg-Prüm) gemeinsam mit der Moselgemeinde Valwig (Landkreis Cochem-Zell) den ersten Platz in der Hauptklasse belegt. Die beiden gleichrangigen Sieger erhalten eine Geldprämie von je 3.500 DM und einen Staatsehrenpreis in Silber. Dockendorf knüpft damit wieder an große Erfolge der Vergangenheit an, hat es doch bereits früher Goldplaketten auf Bundes- und Landesebene erzielt.

In der Sonderklasse wurde Föhren (Landkreis Trier-Saarburg) eine Silberplakette und 1.500 DM und Sierscheid (Landkreis Ahrweiler) eine Bronzeplakette mit 1.000 DM Prämie zuerkannt.

Insgesamt 360 rheinland-pfälzische Gemeinden und Ortsteile haben am diesjährigen Landeswettbewerb teilgenommen, davon 250 in der Hauptklasse und 110 in der Sonderklasse. Die Landesbewertungskommission unter Leitung des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau hat 23 Gemeinden besucht, die sich über Kreis- und Gebietsentscheide für die Schlussrunde qualifiziert hatten. Erfreulich ist, dass ebenso wie in Nordrhein-Westfalen (vgl. DIE EIFEL, Heft 5/2000, S. 305) auch in Rheinland-Pfalz unsere Eifelgemeinden in den Dorfwettbewerben gut platziert sind.

Josef Hüttemann

### Grundlegende Veränderungen bei der Tourismus-Organisation

**Region.** Die Tourismus-Organisation der Eifel sowohl in Nordrhein-Westfalen wie in Rheinland-Pfalz wird sich grundlegend ändern. In Rheinland-Pfalz erfolgte auf Landesebene die Gründung der „Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH“, deren Aufgabe das Tourismusmarketing ist. Der bisherige Fremdenverkehrs- und Heilbäderverband bleibt innerhalb der „Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH“ als Mitgliederverband bestehen, aber ohne die bisherige Aufgabe des Tourismusmarketing.

Auf der Regionalebene ist bereits eine Eifel Tourismus GmbH mit dem Sitz in Prüm gegründet worden. Schwerpunkt der GmbH ist das gemeinsame Eifelmarketing. Gesellschafter sind aber nicht alle Eifel-Landkreise, sondern nur die Landkreise Bitburg-Prüm und Daun und die Verbandsgemeinden der beiden Landkreise, dazu aus dem Landkreis Berncastel-Wittlich die Verbandsgemeinde Manderscheid und aus dem Landkreis Cochem-Zell die Verbandsgemeinde Ulmen.

Die im Osten der Eifel gelegenen Landkreise Mayen-Koblenz und Ahrweiler werden sich voraussichtlich mit den Mitgliedern des Rheintales und des Lahntales zu einer Kooperation „Rheintal Agentur“ zusammen schließen. Das ist einer Mitteilung des Fremdenverkehrs- und Heilbäderverbandes Rheinland-Pfalz zu entnehmen.

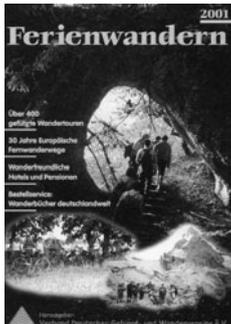
Auch die Eifel in NRW ist von einer grundlegenden Neuordnung betroffen. Neben der Vermarktungsorganisation Eifel-Touristik-Agentur mit Sitz in Bad Münstereifel wurde auf Landesebene ein „Verband der Verbände“ geschaffen. Das Land wurde in elf Regionen eingeteilt, die Eifel wurde der Region Aachen-Eifel zugeordnet. Das bedeutet zunächst für den Landesverkehrsverband Rheinland knapper werdende Landes-(Dritt-)mittel, was eine Durchführung der Arbeit in der bisherigen Weise nicht mehr möglich macht. Man wird sich in diesem rein kommunalen Verband auf das Kerngeschäft konzentrieren

müssen, also die Vermarktung der touristischen Regionen des Verbandsgebiets. Man kommt nicht umhin, rigorose Sparmaßnahmen durchzusetzen, die nicht nur die bisherigen Mitarbeiter der Geschäftsstelle betreffen. Vielmehr sollen Werbematerialien wie Prospekte nach dem „Bestellerprinzip“ eingesetzt werden. Um noch aktiver und werbewirksamer zu werden, denkt man an die verstärkte Einbindung der bestehenden Tourismusorganisationen. Das gilt beim Landesverkehrsverband Rheinland für alle sechs Regionen, die in ihm eingeschlossen sind. In der Sitzung des Gebietsausschusses „Eifel“ am 17. Oktober 2000 in Bergheim ist die notwendig gewordene neue Planung eifrig diskutiert, aber noch kein Beschluss gefasst worden. *Pejo Weiß*

## TERMINE

### Terminänderung

**OG Herzogenrath.** Die angekündigte Ferienwanderung der OG Herzogenrath vom 1.–15. 5. 2001 nach



Titel des neuen Ferienwander-Kataloges des Verbandes

Telfes fällt aus. Dafür geht's vom 2.–12. 5. 2001 mit den Eifel Freunden aus Herzogenrath nach Stockach am Bodensee.

**Wir bitten um Beachtung!**

### Ferienwandern 2001

**Verband.** Über 400 Wanderreisen enthält das neue FERIENWANDERN 2001. Zwischen drei Tagen und drei Wochen dauern die Ferienwanderungen zu Fuß oder per Rad mit erfahrener und kompetenter Begleitung.

Das aktuelle FERIENWANDERN 2001 umfasst 88 Seiten und ist beim Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine e.V. zu beziehen:

Tel.: 05 61/9 38 73-0, Fax: 05 61/9 38 73 - 10, E-Mail: [dt.wanderverband@t-online.de](mailto:dt.wanderverband@t-online.de), Internet: [www.wanderverband.de](http://www.wanderverband.de)

juristischen Vorbereitungsdienst des Landes Rheinland-Pfalz und absolvierte die Erste und Zweite juristische Staatsprüfung.

Nach seinem Doktorat am Fachbereich Rechtswissenschaft der Uni Trier promovierte er im Dezember 1986 zum Dr. jur. Im Anschluss an ein einjähriges Studium des Europarechts am King's College London begann Dr. Pföhler 1987 als Verwaltungsjurist seine Tätigkeit im Bundesministerium für Wirtschaft. Daran anschließend war er von 1989 bis 1993 in der CDU/CSU-Bundestagsfraktion als Geschäftsführer der Arbeitsgruppe Wirtschaft tätig. Über fünf Jahre lang arbeitete Dr. Jürgen Pföhler im Leitungsstab des Ministers. 1998 wechselte er vom Bundesministerium für Verkehr in das Bundesministerium für Verkehr-, Bau- und Wohnungswesen. Am 02. Februar 2000 trat Dr. Pföhler sein Amt als Landrat des Kreises Ahrweiler an.

Ludwig Schaefer

## BEZIRKSGRUPPEN

### Neuer Bezirksvorsitzender

**BG Ahrweiler.** Anlässlich der Bezirksversammlung der Bezirksgruppe Ahrweiler wurde Landrat Dr. Jürgen Pföhler einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Er zeigte sich sehr erfreut über die Wahl und versicherte den Eifel Freunden, gemeinsam mit ihnen die Interessen des Vereins umzusetzen, denn er stehe vom Herzen und zur Sache zum Eifelverein.

Zu seiner Vita (entnommen aus dem Heimatjahrbuch 2001): Dr. Pföhler ist verheiratet und hat 1 Kind. Bei seiner Wahl zum Landrat war er 41 Jahre alt und wohnte mit seiner Familie in Bonn. Zwischenzeitlich hat er in der Kreisstadt ein Zuhause gefunden. Er ist katholisch, in Wittlich geboren und aufgewachsen in Prüm in der Eifel. Nach dem Jurastudium an der Universität Augsburg und Trier trat er 1980 in den



Stellv. Bezirksvorsitzener Ignaz Görz (rechts) gratuliert Landrat Dr. Jürgen Pföhler (links) zur Wahl zum Bezirksvorsitzenden der BG Ahrweiler. Mit ihm freuen sich Bezirksgeschäftsführer Ludwig Schaefer (hi. r.), Bezirkswanderwart Konrad Ehrlich (hi. l.) und Hauptgeschäftsführer Manfred Rippinger (links außen) Foto: Rafael Ostgathe

### Andrang beim Bezirkswandertag in Neuerburg

**BG Bitburg-Prüm.** Das herrliche Wanderwetter im September 2000 hatte Wanderer aus der ganzen Eifel in das mittelalterliche Städtchen Neuerburg zum Bezirkswandertag des Kreise Bitburg-Prüm gelockt.

Nach einem Gottesdienst in der Krankenhauskapelle machten sich über 200 Wanderer unter Anleitung der Neuerburger Wanderführer Nikolaus Spartz, Bert Classe, Berthold Müller, Willi Hermes, Anton Schronen und Albert Berlingen auf den Weg zu den malerischen Plätzen und Aussichtspunkten rund um das Burgstädtchen. Die willkommene Erfrischung auf der langen Strecke – von Ferdi Tholl und Günter Weires arrangiert – wurde an diesem heißen Septembertag gerne angenommen.

Nach dem Wandern bergauf und bergab gab es in der festlich geschmückten Stadthalle reichlich Gelegenheit, verbrauchte Energie mit leckerer Eifeler Kost aufzutanken. Das Küchengeschwader hatte alle Hände voll zu tun und erhielt allenthalben großes Lob.

Zum Frühschoppen und während des Mittagessens erfreute die Tschechisch-böhmische „Blaaskapel“ aus Limburg/Niederlande mit schwungvollen Melodien.

In der Zwischenzeit hatten sich mit dem Hauptvorsitzenden des EIFELVEREINS, Dr. Hans Klein, Landrat Roger Graef, den Abgeordneten Dr. Elke Leonhard (MdB), Ulrike Höfken (MdB), Mathilde Weinandy (MdL), VG Beigeordneter Klein und Stadtbürgermeister Hans Heinen hochrangige Gäste eingefunden, um mit der OG Neuerburg diesen Wandertag zu feiern.

Im Festzug, angeführt vom Musikverein Neuerburg, marschierten alle zum nahe gelegenen Walerbach, wo der Schirmherr und Bezirksvorsitzende Landrat Roger Graef zusammen mit Stadtbürgermeister Heinen und dem Vorsitzenden der Ortsgruppe Neuerburg, Walter Simon, eine Tafel zum Gedenken an den ehemaligen Pestfriedhof und die Walerbachkapelle enthüllten, die von dem Steinmetzbetrieb Roppes gestiftet worden war.

Der Nachmittag in der neuen Stadthalle verging wie im Flug, denn die Neuerburger Vereine boten den Festbesuchern ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm. Mit dabei der Musikverein 1821 Neuerburg, der Männergesangverein 1865 Neuerburg, die Tanzgruppe der Neuerburger Landfrauen und die Tanzgruppe „Mini-Mäuse“ aus Oberkail.



Bezirksvorsitzender Landrat Roger Graef (l.) und OG-Vorsitzender Walter Simon bei der Ausgabe der Wimpelbänder an die 22 teilnehmenden Wandergruppen. Foto: W. Hermes

Nach den Grußworten der Ehrengäste wurden langjährige und verdiente Mitglieder der OG Neuerburg ausgezeichnet.

Zum Abschluss überreichte der Bezirksvorsitzende Landrat Roger Graef die Wimpelbänder an die teilnehmenden Ortsgruppen.

Verschmitzt saß „der Eifelwanderer“ (eine große Figur aus Pappmaché von dem Ehepaar Knopp aus Utscheid/Krummenacker gestaltet) vor der Bühne. Ihm schien das muntere Treiben und die gute Laune der Wanderer zu gefallen. Besonders erfreut zeigte er sich über die große Gruppe der Seniorenwanderer aus Wesseling, die mit über 50 Personen unter Regie von Paul Arnold angereist waren.

„Ein rundum gelungener Wandertag“, so die einhellige Meinung. Willi Hermes

## Nachhaken bei den Westwall-Bunkern

**BG Monschauer Land.** Traditionsgemäß fand wenige Tage vor dem Eifeltag des Gesamtvereins die Herbsttagung der BG Monschauer Land im Bürgerhaus Einruhr statt. In einem Rückblick über den Stand der Entwicklung der in der Frühjahrstagung 2000 angesprochenen Themen sagte Vorsitzender Dieter Sembdner, dass über den Einspruch gegen einzelne Punkte des Landschaftsplanes Simmerath V noch nicht entschieden sei, doch erwarte man in Kürze die amtliche Stellungnahme. – Dass es bei der Behandlung der Frage, was mit den unter Denkmalschutz stehenden Westwallbunkern im Buhlerl geschehen solle, keine Fortschritte gebe, wurde allgemein sehr bedauert. Der Vorsitzende wurde aufgefordert, mit der Gemeinde Simmerath als Grundeigentümer erneut Gespräche zu führen. Die Gemeinde hat inzwischen die Bundesvermögensverwaltung wegen der finanziellen Situation angeschrieben.

Allgemeinen Beifall erhielten die Mitglieder der OG Einruhr-Erkensruhr für die Ausgestaltung der Bezirkswanderung 2000. Sie war auch hinsichtlich der Besucherzahlen und der Angebote sehr gut verlaufen. Die Bezirksfahrt zum jeweili-

gen Deutschen Wandertag, von Ernst Palm und seinen Mitarbeitern auch im Jahr 2000 glänzend vorbereitet und durchgeführt, soll beibehalten werden. Allerdings gibt es Fragen um den Versicherungsschutz, an deren Klärung man zur Zeit arbeitet.

Schließlich gab es auch einen „auswärtigen“ Dank zu vermitteln: Die Bezirksgruppe nahm mit ihren Ortsgruppen an der Jubiläums-Sternwanderung der Raiffeisenbank teil und wurde mit einem Geldbetrag ausgezeichnet. Über dessen Verwendung wird sich der Vorstand demnächst unterhalten.

Die OG Roetgen erklärte sich bereit, den Bezirkswandertag im Jahre 2001 auszurichten. Als Termin wurde Sonntag, 9. September, vorgeschlagen. Pejo Weiß

## ORTSGRUPPEN

### In Berchtesgaden

**OG Aachen.** „Herr, wen du lieb hast, den lässt du fallen in dieses Land.“ Das sind die Worte Langhofers. Wie Recht er hatte. Optimismus war angesagt. Zum Start gab es erst mal ausgiebig Regen. Frei nach dem Motto: es gibt nur falsch angezogene Menschen, kein schlechtes Wetter – zogen wir erst mal durch die nähere Umgebung. Und sie war vielversprechend. Der Ort wunderbar zu Füßen der Watzmannfamilie gelegen, die Ramsau, das begehrte Fotoobjekt, der Zauberwald, der Hintersee waren für uns nicht gerade sonnenverwöhnte Öcher ein guter Auftakt. Es konnte nur noch besser werden.

Und es wurde, nach einer Klammdurchwanderung die erste große Tour, eine alpine dazu, eine wirklich herausfordernde an unsere Kondition. Es ging über den Untersberg zur leider geschlossenen Eishöhle und zur Toni-Lenz-Hütte.

Wir haben es geschafft, wenn auch einige mit einem zünftigen Muskelkater. Die Idee „Wandern mit Kultur“ hatte sich wieder bestens bewährt. Es war nicht nur eine Erholungspause zwischen den Wanderungen. Für einige Mitwanderer war es ein Wiedersehen mit schon fast Vergessenem. Zum Beispiel Salzburg: Liebhaber des Barock kamen voll auf ihre Kosten. Dank seiner Bischöfe des 17. Jahrhunderts eine barocke Perle. Kirchen, Klöster, der Dom, St. Peter. Viel zuviel für einen Tag. In den nächsten Tagen ging es auf den Kehlstein mit seinem berühmten Teehaus und auf den Jenner mit dem langen Königswegabstieg. Herrliche Ausichten, der Königssee lag uns zu Füßen.

Genau das war unser Ziel für den nächsten Tag. Mit dem Schiff lautlos über den See nach St. Bartholomä. Von dort zur Eiskapelle. Die Watzmannostwand präsentierte sich uns in sämtlichen Grautönen, die Eisreste glitzerten.

Die Tage waren viel zu kurz, denn jeder war ein Höhepunkt. Heiligenblut mit seiner weltberühmten Wallfahrtskirche. Hier startete vor 200 Jahren die erste Glockner-Überquerung. Wer ein Fernglas dabei hatte, konnte Seilschaften beobachten. Der Petrus hatte es mehr als gut mit uns gemeint. Wir konnten uns kaum losreißen vom Anblick dieses grandiosen Naturschauspiels.

Dann kam leider unser letzter Tag. Günter Heyde, unser Wanderführer, ging mit uns durch die Wimbachklamm und dann immer weiter in Richtung Steineres Meer. Etwas

Wehmut schlich sich ein. Die letzten Fotos wurden gemacht. Eine wunderschöne Zeit neigte sich dem Ende zu.

Der letzte Abend verging bei Gesang, flotten Sprüchen und „Weißt-Du-noch“-Gesprächen. Wo war die Zeit geb lieben? G. Heyde hatte uns einen ganz tollen Urlaub organisiert. Ich hoffe, er war zufrieden mit uns. *Annemarie Horbach*

## Großes Medieninteresse

**OG Bad Honnef.** Der EIFELVEREIN Bad Honnef startete am 15.07.2000 zu einer Besichtigung des WDR. Zahlreiche Mitglieder, darunter auch ein Schüler, fanden sich pünktlich am Bahnhof Bad Honnef ein, denn es sollte ausnahmsweise mit der Bundesbahn gefahren werden.

Die Führung durch verschiedene Fernseh- und Hörfunkstudios mit lebhaften Diskussionen war sehr informativ und wurde durch Frage- und Antwortspiel auch eifrig genutzt. Nach so viel geballtem Wissen war die Einkehr in „Peters Brauhaus“ genau das Richtige. Nach einem Stadbummel durch Köln mit Besichtigung des neuen Bahnhofs wurde in den Abendstunden die Rückreise nach Bad Honnef angetreten. Am 10. Nov. 2000 waren wir Gast des General-Anzeigers in Bonn.

Zahlreiche Mitglieder nutzten die Gelegenheit, sich von kompetenter Stelle über die moderne Technik der Zeitungsherstellung zu informieren. Nach einer freundlichen Begrüßung ging es in den Fernschreibraum, in dem Meldungen aus der ganzen Welt eingehen, sei es Politik, Sport, Wirtschaft usw. Die Arbeit der Redakteure wurde anschließend ausführlich beschrieben.

Ein zusätzlicher Film über den General-Anzeiger hat die vielfältigen Aufgaben einer Zeitung eindrucksvoll erläutert. Produktion, Druck und Versand bildeten den Abschluss eines modernen Zeitungsbetriebes. Die Einkehr in einer historischen Gaststätte gab den Beteiligten Gelegenheit, über das Medium „Presse“ ausgiebig zu diskutieren.

*A. Becker/M. Putzer*

## Immer wieder schön: Die Rhön

**OG Birgel-Lissendorf.** Ein abwechslungsreiches Programm erwartete 39 Teilnehmer des diesjährigen Herbstausfluges der OG Birgel-Lissendorf in die Rhön.

Ausgangspunkt für unsere Ausflugsfahrten und Unternehmungen war das schöne Städtchen Tann, wo wir in der Hotel-Pension „Zur Linde“ wohnten.

Gleich nach der Ankunft besichtigten wir Tann. Auf dem Marktplatz erinnert ein Denkmal des Ludwig Freiherrn von und zu der Tann-Rathsamhausen an die bewegte Geschichte der Stadt.

Am zweiten Tag wanderten wir nach Merkers. Dort besichtigte ein Teil unserer Gruppe das Kalibergwerk. Die anderen führten zum Rennsteig, dem mit 168 km längsten Höhenwanderweg des Thüringer Waldes und besichtigten bei Bad Liebenstein das schöne Schloss Altenstein. Nach dem Mittagessen besuchten wir wieder gemeinsam die Porzellanfabrik Gilitzer in Stadtlengsfeld. Anschließend lud uns die Kur- und Kreisstadt Bad Salzungen zum Kaffeetrinken ein und bei einer Führung konnten wir einiges Interessante aus der Geschichte der Stadt erfahren.

Ein weiterer Höhepunkt dieser Tage war die Wanderung durch die Hohe Rhön. Sehr eindrucksvoll war auch die Besichtigung der ehemaligen Grenzanlage der DDR, von der noch ein paar Bauteile als „Mahnmal deutscher Geschichte“ zu sehen sind. Von dort führten wir zum Kloster Kreuzberg in die bayrische Rhön. Der Kreuzberg wird auch der „Heilige Berg der Franken“ genannt. Einige nimmermüde Wanderer zog es noch zum Gipfel, auf dem eine Kreuzigungsgruppe und auch ein Gipfelkreuz stehen. Nach einem deftigen Mittagessen und einem im Kloster gebrauten Schwarzbier ging die Fahrt weiter. Vorbei an der Fuldaquelle führten wir zur Wasserkuppe, dem mit 950 m höchsten Berg in der Rhön.

Am vierten Tage traten wir die Heimreise an. Nach dem Frühstücksbüffet mit anschließendem Frühschoppen führten wir mit dem Bus nach Fulda. Bei einer einstündigen Führung besichtigten wir den Dom mit Krypta und die prächtige Altstadt. Im Dom zu Fulda befindet sich die Grabstätte des Hl. Bonifatius, der auch der „Apostel der Deutschen“ genannt wird. *Margret Klein*

## 25 Jahre EIFELVEREIN Bornheim

**OG Bornheim.** Am 9.11.2000, fast genau 25 Jahre nach dem ersten Treffen am 6.11.1976, hatten wir auf dem immer am ersten Donnerstag im Monat stattfindenden Vereinsabend, dieses Datums gedacht. Unser Vorsitzender, Helmut Wolter, begrüßte die anwesenden Gründungsmitglieder. Leider fehlten doch schon einige. Mit Urkunde und Ehrennadel ausgezeichnet wurden sie von den anwesenden Mitgliedern gefeiert, und von der heimischen Presse fotografiert.

Nach diesem offiziellen Teil zeigte uns Jakob Claren (Mitgründer) die Entstehungsgeschichte in Dias, die auch die Aktivitäten im Rahmen des Natur- und Denkmalschutzes aufzeigten und auf großes Interesse stieß. Viel wurde über die schöne Zeit im Verein diskutiert, verbunden mit weiteren Dias von Wanderungen aus den 25 Jahren, kommentiert von unserem Vorsitzenden. Immer wieder sahen sich die meisten der Anwesenden bei einer Wanderung, und so konnte man feststellen: Die Mitgliedschaft im Heimat- und EIFELVEREIN Bornheim lohnt sich. Jedem bringt sie Vorteile, denn Wandern ist gesund und hilft manches Wehwechen zu vergessen! *Fritz Leonhäuser*

## Eine Woche Paris

**OG Brühl.** Bunt und vielseitig wie der Herbst – so war das Programm, das die 47 Teilnehmer des Brühler EIFELVEREINS erwartete, die sich sieben Tage das Flair einer Weltstadt um die Nase wehen ließen. Voller Erwartung starteten die EIFELVEREIN'ler unter Leitung von Paul Jülich in Richtung Frankreich. Bereits auf der Hinfahrt konnte bei einem kurzen Rundgang durch Senlis und einem Blick auf Schloss Chantilly samt Rennbahn ein erster Eindruck vermittelt werden. Quartier für die Woche war St. Prix, etwa 15 Kilometer nördlich von Paris – mitten im Wald gelegen – mit einem herrlichen Blick über Paris.

Voll gepackt war das Programm, das in den nächsten Tagen absolviert wurde: Wanderung zu einem kleinen Schloss, das von Karl dem Großen erbaut wurde; bei strahlendem Sonnenschein wartete am Pont de L'Alma ein Boot zur Seine-Rundfahrt unter den Brücken von Paris. Imposant anzusehen der Arc de Triomphe mit dem Grab des unbe-

kannten Soldaten und der ewigen Flamme. Der Aufstieg zur weltberühmten Sacré-Coeur auf dem Montmar tre-Hügel war zwar etwas mühsam, belohnt wurden aber alle mit einer tolen Aussicht über Paris, pittoresk das sich anschließende Malerviertel mit dem ihm eigenen Flair.

Bei einer Führung gefielen die prächtvollen Räume des Pariser Rathauses. Beeindruckend die Opéra de Paris, Notre Dame, die griechisch anmutende Kirche St. Madeleine sowie die reichhaltige Auswahl im Kaufhaus La Fayette. Vor allem begeistert waren die Brühler von einer Fahrt auf den Eiffelturm. Ganz Mutige wagten sich bis zur dritten Ebene hoch und Paris lag ihnen bei strahlender Herbstsonne zu Füßen. In die Fünfziger Jahre zurück versetzt fühlten wir uns beim Besuch des Cabarets „La Belle Epoque“. Weiter ging es nach St. Denis mit den Königsgräbern in der Basilika und dem bunt Treiben in den Markthallen. Hier gab es eigentlich nichts, was es nicht gibt.

Eine ganz andere Welt eröffnete sich mit dem Besuch von La Défense, dem futuristischen Stadtteil von Paris mit der berühmten Grande Arche. Bevor die Woche endete, erlebten wir Paris von einer der elegantesten Seiten – beim Spaziergang über den Champs Elysées: Theater, Museen, Kinos in Hülle und Fülle, Luxusgeschäfte, elegante Cafés und Edelrestaurants. Nach einem Picknick hieß es dann vom Trocadéro mit dem wohl schönsten Blick auf den Eiffelturm für uns Abschied nehmen.

Waren wir auch bei der Heimfahrt ziemlich geschafft, so stand doch für alle Teilnehmer fest: Paris war und ist eine Reise wert. *Karin Jonas*

## Kulturreise nach Andalusien

**OG Jünkerath.** Für 28 Eifelvereinsfreunde begann die Reise am 1. Okt. 2000 mit einem Flug von Köln nach Malaga. Dort stand ein Bus bereit, der uns in den nächsten acht Tagen begleitete. Wir fuhren ins Landesinnere durch das Hochgebirge der Sierra Nevada. Es ging immer bergauf bis nach Ronda, eine uralte Stadt mit der bekannten Brücke „Puente Nuevo“ die über eine 100 Meter tiefe Schlucht führt. Gleich in der Nähe stand unser Hotel. Am nächsten Tag erlebten wir eine eindrucksvolle Führung durch die Altstadt, deren Höhepunkt die Gärten des Don-Bosco-Hauses und die älteste Stierkampfarena Spaniens waren. Wir fuhren über die „Straße der weißen Dörfer“ zu unserem nächsten Hotel in einem Vorort von Sevilla.

Wieder hatten wir eine gute Führung, zunächst durch die Altstadt, dann zum Alcazar. Der Königspalast wurde im 12. Jahrhundert erbaut. Überall erkannte man maurischen Ursprung, daneben großartige Barocktore und alles eingerahmt in einmalig schöne Gartenanlagen. Ein Höhepunkt war die Kathedrale mit der „Giralda“, dem Wahrzeichen der andalusischen Hauptstadt.

Unser nächstes Ziel war Cordoba, einst bewunderte Metropole der mächtigen Kalifen. Heute ist es eine ruhige Provinzhauptstadt, jedoch strömen Massen von Touristen zur Mesquita, eine Moschee aus der Zeit der islamischen Herrscher. Ein kundiger Führer erklärte uns den phantastischen Säulenwald und wir waren beeindruckt von der unendlichen Harmonie. Nach dem Mittagessen brachen wir auf zur Weiterfahrt. Hatten wir vorher die großen Olivenhaine bewundert, sah man jetzt rechts und links der Straße nur noch Olivenbäume. Unser Hotel, eine Hacienda mit angegliedertem Ölanbaumuseum, lag inmitten eines Natur-

schutzgebietes. Für den nächsten Morgen bot eine Wanderung bei klarer Luft gute Erholung.

Dann ging die Fahrt weiter über Jean nach Granada. Die Besichtigung der Alhambra war für den nächsten Tag vorgeplant. Wir hatten eine sehr gute Führerin, die uns in die Zeit zurück versetzte, als die islamischen Herrscher von hier aus das Land regierten. Sie führte uns in den bekannten Myrtenhof und in den Löwenhof und zeigte uns die wunderbaren Gartenanlagen.

Der Abend bot uns einen besonderen Genuss: den Besuch einer Flamenconacht im Zigeunerviertel. Bei einer temperamentvollen Darstellung waren die Ursprünge des Flamenco zu erkennen.

Nach zwei Nächten in Granada lernten wir eine völlig andere Landschaft kennen, die Alpujarras, das Vorgebirge der Sierra Nevada. Hier bezogen wir inmitten der herrlichen Hochgebirgslandschaft unser letztes Hotel.

Ein Abend in froher Gemeinschaft, bei einem guten Glas Wein und angenehmer Unterhaltung führte unsere Reise zu Ende. Am nächsten Tag ging der Flug vom sonnigen Malaga zurück in das nasskalte Colonia. *Gertrud Fiegenheim*

## Goldener Oktober auf Mallorca

**OG Köln.** Auf nach Mallorca, so lautete das verlockende Angebot der Evangelischen Kirchengemeinde Rondorf und des EIFELVEREIN Köln in Zusammenarbeit mit dem „Reisebüro Alter Markt“. Unser Standort war Pesuera an der Südwestküste.

Keiner der Verantwortlichen hatte zu viel versprochen: Wandertage, an denen je weils drei bis vier geführte Strecken unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade angeboten wurden, wechselten sich mit ganztägigen Busausflügen zu den Sehenswürdigkeiten der Insel ab. Der hotelnahe Strand bot eine herrliche Erfrischung im Meer. Auf diese Weise waren Körper, Geist und Seele im Gleichgewicht.

Innerhalb von neun Tagen (29.9. bis 9.10.2000) haben auch die skeptischen Nicht-Mallorca-Kenner mit ihrer Furcht vor dem deutschen Massentourismus einen Einblick in die Geschichte und in die atemberaubenden Natur- und Kulturschönheiten dieser Insel gewonnen. Wir sahen Kirchen, Klöster (nur Valldemossa war furchtbar überlaufen), Eremitagen, herrschaftliche Landsitze, einen botanischen Garten mit beeindruckenden Kakteen, eine Glasbläserei, ungezählte Buchten, Schluchten, tieftblaues Meer, eine ungeahnt vielfältige Vegetation und gewaltige Felsformationen aus Kalk- und Buntsandstein. Im Kloster Lluc, im Tramuntanagebirge gelegen, hörten wir den bekannten Knabenchor der Blavets, der „Bläulinge“, der dort erzogen und ausgebildet wird. Das Gemeinschaftserlebnis in die 47 Entdeckungstouren wurde durch fantasievolle Picknicks im Freien bei Sonne – wie auch bei Nieselregen – mit sehr bekömmlichem Rotwein vertieft! Ein schweres Unwetter mit Wolkenbrüchen überstanden wir geschützt, beschützt, in der großen Kirche Sant Julià von Campos. Plötzlich gingen alle Lichter aus: Ein Blitzeinschlag in der näheren Umgebung! Bald aber wich die Finsternis dem Licht und wir waren erleichtert.

Unser aller Dank gilt den Organisatoren, Alfred Otto und Ursula Ochs! *Ellen-Ingrid Banner*

## Deutschland:

## Wunderbar – Wanderbar

**OG Langerwehe.** Zwei Wanderwochen in deutschen Mittelgebirgen wurden den Wanderfreunden der OG Langerwehe angeboten. Die Resonanz war erfreulich, mit 34 Teilnehmern für die Thüringer-Wald-Woche und 19 Teilnehmern an der Hunsrück-Wanderwoche waren Omnibus und Bettenkontingent ausgebucht.

Das Hotel „Tanzbuche“ am Rennsteig bei Friedrichsroda war der Standort der 1. Wanderwoche. Ab Hotel führten uns drei Wanderungen über den Rennsteig bis hin zum Inselsberg, Schmücke, Spitterfall und Hohe Sonne. Ein Besuch der Marienglashöhle bei Tabarz, hier wurde uns in der großen unterirdischen Halle eine Feuerzangenbowle kredenzt, war ebenso Teil der Wanderungen wie der Besuch des Trusetaler Wasserfalls, dem Zwergenpark bei Trusetal und vieles mehr. Ein Höhepunkt der Wanderwoche war die Teilnahme am Festzug anlässlich des 100. Wandertages in Schmalkalden.

Durch die Beziehungen des Wanderführers H. Weinberger zu dem Männerchor von Struth-Helmershof luden uns die Sänger auf ihre Sängerwiese ein. Unter freiem Himmel und einem rustikalen Lagerfeuer mit Gesang der Sangesfreunde wurde es für unsere Truppe ein unvergesslicher Abend. Ein Dia-Abend mit dem Rennsteigexperten Herrn H. Köllner sowie ein Abschiedsabend mit Tanz und der Verleihung der Wandernadeln rundete den geselligen Teil der Wanderwoche ab. Am Tage der Heimfahrt war unterwegs noch eine Wanderung ab Hohe Sonne durch die Drachenschlucht.

Die 2. Wanderwoche im Hunsrück stand unter der Leitung von Dieter und Gertrud Breuer. Mit eigenen PKWs fuhren wir zum Standort Woppenroth im Hunsrück, besser bekannt als Schappach aus der Fernsehtrilogie „Heimat“.

Auch der Hunsrück hat uns mit seiner Vielfalt überrascht. Wir wanderten auf dem Geologischen Hunsrück-Lehrpfad bei Gemünden bis zur Burg Dill. Beeindruckend waren für die Langerweher Eifel Freunde aber die Wanderungen durch das Ehrbachtal mit der Ehrbachklamm, und durch das Baybachtal mit der Baybachklamm. So etwas hatten wir in einem Mittelgebirge nicht vermutet, bei beiden Durchquerungen der Klammern waren alpine „Kletterkünste“ angesagt. Eine Abwechslung innerhalb der Wanderwoche war eine Fahrt nach Kaiserslautern, und dort der Besuch der rheinland-pfälzischen Gartenschau. Die letzte Wanderung führte ab Woppenroth zu der gewaltigen Burgruine Schmidtburg. Eine Führung durch das Schieferbergwerk Herrenberg rundete diesen letzten Wandertag ab. *H. Weinberger*

## Auf dem Rennsteig

**OG Monschau.** Schon 1992 wanderte eine Gruppe des Monschauer EIFELVEREIN über den Rennsteig, untergebracht im damals gerade neu errichteten „Zum Sonnenblick“ der Familie Beyersdörfer in 98749 Scheibe-Alsbach (eine Adresse, die auch heute noch empfangen werden kann bei 50,- DM HP).

Diesmal waren wir nur neun Teilnehmer, nachdem kurz vor dem Start sieben Mitwanderer absagen mussten. Vielleicht wussten sie, was für Wetter uns erwartete: Fast alle Tage Nebel, dazu „ausreichend“ Regen, Temperatur auch nicht eben spätommerlich. Dennoch: Es waren sehr schöne Tage, bei denen wir 128 Kilometer zurück legten und damit noch 40 Kilometer für eine Radtour in petto hatten... Höhe-

punkt war ein Besuch in Weimar mit einer eindrucksvollen Führung – ohne Regen und Nebel! Aber es gab auch auf dem Rennsteig Tage, an denen der Nebel sich hob und man freie Sicht in die Lande hatte. Dennoch: Wenig (Nebel) wäre mehr (Aussicht) gewesen.

Der Unterschied gegenüber der acht Jahre früheren Tour war in der Landschaft nicht zu sehen – wenn man von den gigantisch ausgebauten Straßen, den vielen Einfamilienhaus-Neubauten und den zahlreichen herrstehenden Häusern und Fabrikanlagen absieht. Wo der Rennsteig vom Karrenweg zur Autotrasse geworden ist, hat man seitlich oder im nahen Wald neue Fußwege angelegt. Apropos „angelegt“: Eine so hervorragend markierte Wanderstrecke und so eindrucksvolle Sitzgruppen und Hütten findet man in deutschen Landen kaum noch irgendwo. Danke, Thüringer-Wald-Verein!

Besseres Wetter hatte eine zweite Gruppe des Monschauer EIFELVEREIN, die fast zur gleichen Zeit eine Wanderwoche im Elbsandsteingebirge unternahm. Matthias Cosler machte gute Erfahrungen auf den Wanderwegen, wobei man recht erstaunt war über den „gewaltigen Andrang“ von Besuchern in den Sandsteinfelsen der Bastei hoch über der Elbe. Natürlich gehörte auch eine Schifffahrt auf der Elbe zum Programm und ein Abstecher in die nahe Tschechei.

*Pejo Weiß*

## Herbstwanderung in Schmidt

**OG Mönchengladbach.** Es waren wieder 6 wunderschöne Wanderungen die wir unserer Wanderführerin Irmgard Göbel verdanken. Sie blickt auf eine über 40-jährige Mitgliedschaft im EIFELVEREIN zurück. Am 21. Oktober fuhren wir nach Nideggen-Schmidt. Der Ort auf einem Hochplateau gelegen, ist ideal als Ausgangspunkt für alle Wanderungen. Wir wurden von Familie Breuer, auch Mitglieder des EIFELVEREIN, recht herzlich begrüßt. Sie sorgte die nächsten Tage bestens für unser leibliches Wohl.

Es ist Tradition, dass es am Tag der Ankunft nach Abenden geht. Hier sind die Kuchenstücke besonders groß, der Kaffee schmeckt und alles ist sehr preiswert. Am nächsten Morgen wanderten wir nach Nideggen. Die Burg auf den steilen Felsen ist weithin sichtbar. Auf kurvenreicher Straße oberhalb der Rursee's gelegen führte uns am 3. Tag der Weg nach Woffelsbach. Von der Lage her eine etwas südländisch anmutende Gegend. Als Nächstes standen Simonskall und die Mestrenger-Mühle auf dem Programm. Die Wanderungen waren einfach toll. Wir blieben immer wieder stehen um festzustellen, wie schön es doch in der Eifel ist. Der Wettergott war uns wohl gesonnen und die Natur tat ihr Übriges mit herrlicher Laubfärbung.

Dann hieß es leider Abschied nehmen, doch wir freuen uns jetzt schon auf Ostern 2001, wenn es heißt: „Es geht nach Schmidt“ *Marianne Krekels*

## Unterwegs im Elsaß

**OG Neuss.** Eine Gruppe des Neusser EIFELVEREIN besuchte den Abgeordneten Karl-Heinz Florenz im neuen Europäischen Parlament in Straßburg. Die von der Kreis-Europabeauftragten Dorothee Steins geführten Besucher informierten sich bei Florenz über Zukunftsfragen zur Europäischen Union, über Umweltzerstörung, über den Binnenmarkt.

Karlheinz Steinbeck, der rührige Vorsitzende des Neusser EIFELVEREINS, und seine engagierte Ehefrau Sigrid hatten gemeinsam mit Dorothee Steins ein vielseitiges Programm ausgearbeitet.

Mit der Stadtführer in Evelyne lernten die Eifelvereinsfreunde auf einer Rundfahrt die „Europahauptstadt“ Straßburg an der Mündung der Ill kennen und das Juwel der Stadt, das Münster, eines der mächtigsten Bauwerke des Mittelalters, mit seiner astronomischen Uhr.

Der zweite Tag war ausgefüllt mit einer Reise durchs Elsaß, hoch zum Odilienberg mit seinem weitläufigen Kloster, geheimnisvollen Kapellen und einem Blick ins Rheintal. Im Weinort Obernei konnten die Neusser im Restaurant „La Cloche“, einem Haus aus dem 14. Jahrhundert, in gemütlicher Atmosphäre typisch elsässische Menüs kosten.

Die Fahrt ging weiter nach Colmar. Hier stand eine Führung im Unterlinden-Museum im Programm. Aus dem unweit gelegenen Antoniterkloster in Isenheim stammend, ist der Isenheimer Altar von Mathias Grünewald aus der Spätgotik dem hl. Antonius geweiht, der als Helfer galt bei Mutterkornpilzbrand, dem sog. Antoniusfeuer. Wir sahen den lichterfüllten Innenraum, Landschaft, scharf beobachtende Wiedergabe des Gegenständlichen in Form und Farbe. Wir waren fasziniert von diesem Wandelaltar, der im geschlossenen Zustand die Kreuzigung Christi zeigt, nach der ersten Öffnung als Mittelbild Maria mit dem Kind und Engelskonzert, auf weiteren Tafeln die Auferstehung und die Versuchung des hl. Antonius. Nach der letzten Öffnung erscheint der geschnitzte Schrein. Der französische Schriftsteller J. K. Huysmans formuliert: „Neben Grünewald bleibt niemand bestehen.“

Ein kleiner Stadtrundgang mit Evelyne folgte und ehe man zurück nach Kork ins Hotel fuhr, nahm die Gruppe am Fuße der Hoh-Königsburg in Orschweiler an einer fröhlichen Weinprobe teil. Bevor die Neusser die Heimreise antreten, gab es noch eine vergnügliche Fahrt auf der Ill.

*Sigrid Steinbeck*

## In Mecklenburg-Vorpommern

**OG Prüm.** Freitag, der 25. August 2000. Pünktlich sind 44 Eifelvereinsfreunde der OG Prüm zu diesjährigen Kultur- und Wanderwochenfahrt an die Mecklenburgische Seenplatte versammelt. Unser Ziel ist die Müritz. Am Nachmittag trafen wir in Röbel ein und bestiegen ein Schiff, das uns zu unserem Hotel in Klink brachte.

Am Samstag erklärt uns Herr Lehmann, Manager des Müritz-Hotels, die Entstehung der eiszeitlichen Landschaft durch das Vordringen der Gletscher. Anschließend führt er uns durch die Stadt Waren mit ihren schönen Fachwerkhäusern. Den Abschluss des Nachmittags bildet eine Kremserfahrt von Bock aus durch den Nationalpark.

Der Sonntag trennt Wanderer und Kulturbeflissene. 29 Wanderer machen eine Rundwanderung auf dem Plauer Werder, eine Halbinsel im Plauer See, geführt von Herrn Bohnenstädt. 15 Leute entscheiden sich für die Kultur. Burg Schlitz, Weiterfahrt nach Basedow. Am Abend folgt noch ein Diavortrag „Streifzug durch das Müritzgebiet“.

Am Montag Tagesausflug nach Rostock und Warnemünde. Wieder mit Führung des Herrn Lehmann. Alte und neue Giebelhäuser (Fünfgiebelhaus), eindrucksvoll die Marienkirche. Traurig stimmt dagegen der Anblick der weltbekanntesten

und jetzt stillgelegten Neptuns werft. Weiter geht die Fahrt nach Warnemünde und Dierhagen.

Am 5. Tag erkunden wir den Müritz-Nationalpark zu Fuß. Wir sehen viele Seerosen, einen Seeadler und drei Fischadler.

Eine kurze Busfahrt bringt uns zum Boiler Kanal, von wo wir mit dem Schiff zurück nach Klink fahren wollen. Der Anleger ist voll von Menschen mit und ohne Fahrräder. Da ertönt eine Lautsprecherstimme: „Der angemeldete EIFELVEREIN zuerst an Bord“. Das bringt Freude. Die Kulturgruppe fährt mit der „Klink“ zum Plauer See mit Kurzzeitausstieg.

Fehlen darf natürlich nicht eine Exkursion zur alten Hauptstadt Deutschlands, Berlin. Ein Gang durchs Brandenburger Tor, eine Busrundfahrt durch Berlin-West sowie ein Bummel durch die Hack'schen Höfe und Sophienhöfe stehen auf dem Programm.

Den letzten Abend genießen wir auf einem Schiff auf der Müritz. Ein Gewitter über dem See wirkt wie ein grandioses Abschluss-Feuerwerk und unsere „Tanzkönigin“ schwebte, nein wirbelte, mit ihren 80+ über das Schiffsparkett, bewundernswert! Den Höhepunkt des Abends bildete die Verlosung einer Wochenendreise, gestiftet von Busreisen Walscheid.

Am 9. Tag geht es heimwärts. Ein besonderer Dank gebührt dem Dreier-Team Theo Büsch, Rudolf Hohmann und Karl Halfen.

*R. Heydekamp, K. Zeidler*

## Bilanz im ersten Jahr nach der Jahrtausendwende

**OG Ratingen.** Auch im neuen Jahrtausend bot der EIFELVEREIN Ratingen seinen Mitgliedern ein volles Mehrtagesfahrtenprogramm.

Schon Ende Mai 2000 ging es mit Wanderführer Wolfgang Neufang nach Berlin und – wie so oft – in die neuen Länder. Ohne Rücksicht auf die lange Hinfahrt nach Geltow, südlich von Potsdam, mitten zwischen Seen gelegen, wurde am Abend der Friedrichstadtpalast in Ostberlin besucht, der für alle ein optisches und akustisches Erlebnis bot, gipfelnd in dem faszinierenden Auftritt des 30-köpfigen Balletts. In den nächsten Tagen u.a.: Schloss Charlottenburg, eine Schifffahrt auf der Spree, der Reichstag, in den uns der Ratinger Bundestagsabgeordnete Heinz Schemken „hineinschmuggelte“. Schnell waren zwei voll gefüllte Berlin-Tage verstrichen. Danach ging es in den Spreewald. Der bot nicht nur Gurken, sondern eine bezaubernde Landschaft. Wir erlebten eine dreistündige Biosphärenwanderung, die berühmte Kahnfahrt durch die vielen Spreekanäle und nicht zuletzt einen Besuch von Cottbus mit dem unverzichtbaren Park des Fürsten Pückler.

Die wanderstarke Tourengruppe zog es unter Leitung der Wanderwartin Ruth Schlemper im Juli 2000 natürlich in die Eifel, wohin denn sonst? Standort: Hotel Burgblick in Manderscheid in der Vulkaneifel. Es wurde bei schönem Wetter gewandert zum Kloster Himmerod, durch das Lieser- und Kylltal, zum Gemünder-Weinfelder- und Schalkenmehrener Maar.

Die große Radfahrgruppe zog es ebenfalls im Juli schon traditionsgemäß ins Münsterland. Leiterin: Wiederum Ruth Schlemper. Standort: Landhotel Töns in Dülmen-Mehrfeld. Über 150 Kilometer wurden zurückgelegt zum Halten an Stausee, nach Senden nebst Schloss, in den historischen

Ortskern von Nottuln, in die Baumberge nach Billerbeck mit Dom- und Kirchenbesichtigungen und schließlich zur Benediktinerabtei St. Josef in Gerleve. Besonders eindrucksvoll die Führung durch das Wildpferdeareal Merfelder Bruch mit einer jungen Försterin.

Schließlich im August 2000 der Tripp in den Süden. Vorsitzender Karl-Heinz Lehmann führte die Rater in die alte Reichsstadt Dinkelsbühl. Aber schon am ersten Abend wurde das nahe gelegene Feuchtwangen besucht. Das weitere Programm: Auf den 689 Meter hohen Hesselberg mit der sehenswerten evang. Volkshochschule, ein Abstecher zum römischen Limes, eine „Nachtführung“ durch das romantische Dinkelsbühl, dann das Nördlinger Ries mit dem interessanten Kratermuseum und bei der geologischen Führung Sammeln von 15.000 Jahre alten Steinen. Eine eindrucksvolle und nachdenklich machende Führung durch die barocke Benediktinerabtei Neresheim und der Besuch der Herrgottskirche in Creglingen mit ihrem Riemenschneider-Altar rundeten die Fahrt ab. *O. W. Stinshoff*

## Wandern im Norden Latiums

**OG Rheinbach.** Der Norden der italienischen Provinz Latium und Rom waren das Ziel einer zehntägigen Wanderfahrt, die Gisela und Dr. Ernst Alfred Kirfel für eine 41 Mitglieder zählende Wandergruppe des Eifel- und Heimatvereins Rheinbach organisierten hatten. Standort für die Wanderungen und die beiden Besuchstage in Rom war das 100 Kilometer nördlich von Rom gelegene alte Landstädtchen Bolsena am gleichnamigen See. Hauptsehenswürdigkeit im historischen Zentrum des 2000 Jahre alten Bolsenas ist die Kirche Santa Christina, in der sich im 13. Jahrhundert das Wunder von Bolsena ereignete, das dem damaligen Papst den Anlass gab, das Fronleichnamfest zu gründen. Die Kirche und die sich daran anschließenden Katakomben der Hl. Christina wurden eingehend besichtigt. Die Wanderung begann in Pitigliano, einer an der Grenze zu Latium gelegenen toskanischen Stadt, in der vor einigen Jahren eine von Gisela und Dr. Ernst Alfred Kirfel geführte Wanderung durch die Südtoskana geendet hatte.

Fünf Wanderungen führten von Pitigliano durch die hügelige, von Wein und Olivenanbau geprägte Kulturlandschaft von Pitigliano nach Capraria im Südwesten von Viterbo. Dabei berührte die Wanderstrecke drei Seen vulkanischen Ursprungs. Neben dem Naturerlebnis, das durch das sonnige Wetter umso intensiver war, bot die Wanderung auch einige kunsthistorische Sehenswürdigkeiten von hohem Rang. Neben der Kirche von Bolsena besichtigte die Gruppe das hoch über dem Bolsena-See gelegene Städtchen Montefiascone, in dem sich vor fast neunhundert Jahren der Bischof Johannes Fugger zu Tode trank.

Besichtigt wurde auch die Stadt Viterbo mit ihren Geschlechtertürmen und dem Papstpalast, in dem im 13. Jahrhundert die Päpste residierten. Eine besondere Sehenswürdigkeit am Ende der letzten Wanderetappe bot der ganz mit Fresken ausgemalte Farnesepalast in Capraria. Allein der gepflegte Park mit seinen interessanten Wasserspielen würde schon den Besuch dieses Palastes lohnen.

Höhepunkt der Fahrt war der Besuch Roms an zwei Tagen. Zwei Stadtpaziergänge führten durch die ewige Stadt vorbei an den für das Jubiläumsjahr 2000 renovierten Hauptsehenswürdigkeiten. In den vier Hauptkirchen sankt Peter,

Santa Maria Maggiore, San Giovanni in Laterano und Sankt Paul vor den Mauern durchschritt die Gruppe die Heiligen Porten, die nur alle 25 Jahre im Heiligen Jahr geöffnet sind. Im Petersdom konnte die Gruppe an einer Veranstaltung mit Papst Johannes Paul II. teilnehmen, für viele ein besonderes Erlebnis. Nach einer Zwischenübernachtung in der Schweiz kamen alle reich an Eindrücken wohlbehalten wieder in Rheinbach an. *Josef Wilbertz*

## Wanderwoche im Thüringer Wald

**OG Schmidt.** Im zweijährigen Rhythmus war der EIFELVEREIN Schmidt auf Wandertour. Franz Kronenberg und Renate Stollenwerk mit Ehepartnern hatten sich das Städtchen Schwarzburg am Ostrand des Thüringer Waldes als Ziel ausgesucht.

Ein voll besetzter Bus fuhr mit 50 Mitgliedern am 7. Oktober 2000 zunächst nach Eisenach. Dort besichtigten wir die Innenstadt mit den Wirkungsstätten von J. S. Bach und Luther. In Schwarzburg bezogen wir das Hotel „Weißer Hirsch“, in dem wir sehr gut untergebracht waren. Während der Woche wanderten die aktiven Wanderer in der näheren Umgebung nach Bad Blankenburg, an die Windmühle in Ditttrichshütte und nach Königsee.

Die übrigen Wanderer fuhren mit dem Bus nach Sitzendorf zur Porzellanmanufaktur, nach Saalfeld in die bewundernswerten Tropfsteinhöhlen „Feengrotten“ und nach Unterweißbach zum Lichtalbähnchen, das auf Gummirädern durch das Gelände des zukünftigen Licher Stausees fährt. Aber sie fuhren nicht nur Bus, sondern legten jeden Tag auch einige Kilometer zu Fuß zurück.

Gemeinsam fuhren wir nach Neuhaus am Rennsteig, um diesen auch gemeinsam zu begehen. Die muntere Schar der Wanderer zog unter dem Schutz des Regenschirms nach Masserberg, während die Senioren auf einem kurzen Stück den Rennsteig entlang wanderten.

Der Donnerstag brachte den Sonnenschein und einen kulturellen Tag in Weimar und Erfurt. Oberförster a.D. Schmidt aus Schwarzburg erklärte uns während des ganzen Tages die Schönheiten der Landschaft, der durchgehenden Orte und der beiden Städte mit ihren Besonderheiten, so in Weimar die Wirkungsstätten von Goethe und Co. und in Erfurt Dom, Krämergasse usw.

Die Rückfahrt am 14. wurde unterbrochen und zwar an der Wartburg. Bei einer Führung wurden uns deren Schönheiten gezeigt und erklärt. Ein Blick vom Südturm auf die bunte Herbstlandschaft und die Stadt Eisenach gehörte ebenfalls dazu. *Hermann-Josef Kessler*

## Wanderwoche im Kleinwalsertal

**OG Trier.** Zum dritten Mal unternahm geübte Teilnehmer der OG Trier Ende September 2000 eine Bergwanderwoche im Kleinwalsertal unter der bewährten Führung von Herbert Zienterra. Das beliebte Standortquartier war wieder der Bergfriedhof in Hirschegg, wo die Gruppe beim hervorragenden Abendessen neue Kräfte sammeln konnte. Dank des sonnenreichen Wetters während der sieben Tage konnte täglich das Hochgebirge im 2000er Bereich erstiegen werden, wobei man meist mit der Bergbahn schon ein Stück in die Höhe fuhr und dann sieben bis acht Stunden unterwegs war.

Gleich am ersten Tag wanderte die Gruppe zur Schwarzwasserhütte und über die Ochsenhofer Scharte zum Köpfle, wo der Abstieg durch Vereisungen streckenweise schwierig war, und zurück über die Melköde zur Ifenhütte. Bereits der zweite Tag brachte die erfolgreiche Besteigung des Hohen Ifen (2230 m) von der Bergstation aus, worauf alle mächtig stolz waren. Der Abstieg erfolgte über den mit Seil gesicherten Hans-Köhler-Weg und den romantischen Pfad durch den Ifensgrund zur Melköde zurück.

Am Dienstag fuhr die Gruppe wieder mit der Ifen-Bahn und wanderte nach der anderen Seite zum Kahnenköpfle und von dort über das Gottesackerplateau bis zum Abstieg durch das Kürenental, wo eine erfrischende Schlussrast gut tat. Am Mittwoch gingen die Teilnehmer von der Bergstation der Kanzelwandbahn aus den Höhenweg nach Oberstdorf über das Fellhorn, Söllereck und am Freibergsee vorbei, die Rückfahrt erfolgte mit dem Bus.

Donnerstags stand wieder eine Hochgebirgstour auf dem Programm: Von Mittelberg aus wanderte die Gruppe durchs Wildental hoch über die Kempfner Scharte zur Mindelheimer Hütte, der Abstieg führte über den Schwabenpass ins Gemstetal. Freitags dann eine Rundtour: von Baad aus über die Spitalalpen zur Güntispitze; am letzten Wandertag fuhr die Gruppe nach Oberstdorf und ging von dort auf dem Walramsweg zur Geisalpsee und zu den Geisalpseen, zurück auf dem Tobelweg nach Oberstdorf. Beim geselligen Abschiedsabend dankten alle Teilnehmer ihrem Wanderführer, ehe sie am nächsten Tag mit vielen wunderbaren Eindrücken die Heimreise antraten. *Therese Zilligen*

## Auf Erfolgskurs

**OG Üdersdorf.** Die Ortsgruppe Üdersdorf führte innerhalb weniger Wochen drei Wanderungen mit sehr guter Beteiligung durch.

Auf Anregung des Vorstandsmitgliedes Hans Frings wurde eine Radwanderung angeboten. Diese führte vom Holzmaar bei Gillenfeld über den Maare-Mosel-Radweg durch den Pleiner Tunnel kurz vor Wittlich und zurück.

Ein Teil der Vereinsmitglieder und Gäste wanderte in dieser Zeit rund um den Heimort Üdersdorf. Radwanderer und Wanderer trafen sich anschließend zu einem gemütlichen Grillabend.

Die Rotweinwanderung an der Ahr stand unter dem Motto „Immer der roten Traube nach“. Von Altenahr ging es hierbei über den reizvollen Rotweinwanderweg nach Dernau. Die Wanderstrecke von ca. 11 Kilometern eröffnete immer wieder faszinierende Ausblicke über das Ahrtal. Unterwegs boten Winzer Wein und alkoholfreie Getränke an, das Vesperbrot durfte verzehrt werden. Nach einer Rast auf dem Dernauer Weinfest ging es wieder zurück in die Eifel.

Sehr gut besucht war die diesjährige Pilzwanderung unter der Leitung zweier fachkundiger Führer, welche die einzelnen Pilze benannten und ihre Genießbarkeit bestimmten. Es wurde eine ertragreiche Pilzernernte, die anschließend zubereitet und verkostet wurde. Es schlossen sich noch einige Stunden des gemütlichen Beisammenseins an.

Solche Aktivitäten haben viel zur Gewinnung neuer Mitglieder in der OG Üdersdorf beigetragen. Die Mitgliederzahl beläuft sich derzeit auf 203. *H. Frings*

## Wandern auf der Insel des ewigen Frühlings

**OG Waxweiler.** Der EIFELVEREIN Waxweiler organisierte eine Wanderreise nach Teneriffa. 23 Wanderer hatten die Reise gebucht.

Das Hotel Maritim in Puerto de la Cruz war für zehn Tage eine komfortable Unterkunft. Reiseleiter und Wanderführer Egon Foulonge vom Veranstalter Thissen Tours hatte mit seinen Helfern vor Ort schon alle Formalitäten erledigt, so dass die Wandergruppe sich gleich angenehmeren Dingen zuwenden konnte: ein Spaziergang im hoteleigenen Park mit all seinen exotischen Pflanzen, ein Sprung in den temperierten Pool oder sogar ein erstes Bad im Meer.

Jeden Tag brachte ein Bus die Wandergruppe zum Ausgangspunkt der Wanderungen. Ein besonderes Erlebnis war die Wanderung in den Canadas. Die riesige Kraterlandschaft in 2200 Meter Höhe mit zahlreichen Vulkantrichtern wird überragt von dem 3718 Meter hohen Pico del Teide, dem höchsten Berg Spaniens. Die Wanderer fühlten sich in eine Mondlandschaft versetzt mit bizarren Felsformationen und erstarrten Lavafeldern.

Weitere Wanderungen führten durch die wilde Landschaft des Anaga-Gebirges. Die Abstiege waren gesäumt von Kakteen und Kandelaber-Euphorbien.

Der absolute Höhepunkt der Wanderungen war das Durchqueren der Masca-Schlucht. Von dem kleinen Dörfchen Masca aus führte der Weg auf der Sohle eines tief eingeschnittenen Gebirgsbaches zum Meer. Links und rechts engte immer wieder das mehrere 100 Meter hoch aufragende Gebirge die Schlucht ein. Hinter jeder Biegung bot sich ein neuer grandioser Ausblick auf übereinander liegende riesige Felsblöcke, zwischen denen selbst hier die Vegetation sich ausbreitete. Am Ende eines zwar beschwerlichen, aber eindrucksvollen Abstiegs stand eine liebliche Bucht mit einem wunderbaren schwarzen Sandstrand, der geradezu einlud zu einem Bad im warmen Meer. Ein kleines Boot brachte die Wanderer zum Bus zurück.

In zehn Tagen führte die Gruppe insgesamt neun Wanderungen durch. Sie waren hervorragend vom Wanderführer Egon vorbereitet. Überhaupt zeigte er sich bestens informiert über Fauna und Flora Teneriffas und konnte selbst die

**Die nächste Ausgabe (Heft 2/2001)  
erscheint im März 2001**

**Redaktions- und Anzeigenschluss:  
5. Februar 2001**

**Zeitschrift „DIE EIFEL“  
ISSN 0176-8255**

Herausgeber und Verlag: EIFELVEREIN, Stützstraße 2-6, 52349 Düren, Telefon 0 24 21/1 31 21, Telefax 0 24 21/1 37 64, E-Mail: [post@eifelverein.de](mailto:post@eifelverein.de); Internet: [www.eifelverein.de](http://www.eifelverein.de)

Redaktion: Manfred Rippinger, Hauptgeschäftsführer des EIFELVEREINS.